



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin 2017/3



Gaius Julius Caesar
Veni, vidi, vici



Crusader III
Britenflak im Doppelpack



Avia Ba-122

Ein Stück Luftfahrtgeschichte



NEW TOOL

07032

Porsche 934 RSR „Vaillant“, 1:24

LEVEL 5

Wähle dein nächstes Projekt:



03934 Vampire F Mk. 3, 1:72

LEVEL 4



03935 Junkers Ju88 A-4, 1:48

LEVEL 4



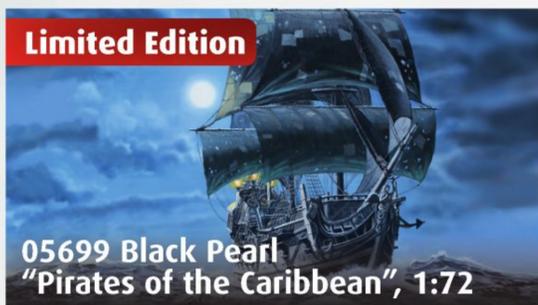
03937 Embraer 190 Lufthansa, 1:144

LEVEL 3



05422 Cutty Sark, 1:96

LEVEL 5



Limited Edition
05699 Black Pearl
"Pirates of the Caribbean", 1:72

LEVEL 5



NEW TOOL
07031 Porsche 934 RSR
"Jägermeister", 1:24

LEVEL 3



07038 '76 Ford Torino, 1:25

LEVEL 4



03307 Leopard 1A5 + Biber, 1:72

LEVEL 4



03257 LKW 5t. mil gl (4x4 Truck), 1:35

LEVEL 4

Liebe Leserinnen und Leser!

Heute bietet uns der Modellbaumarkt eine kaum überschaubare Anzahl an Modellen der verschiedensten Vorbilder. Dennoch kommt es bisweilen vor, dass ein bestimmter Bausatz überhaupt nicht, oder vielleicht nur im „falschen“ Maßstab erhältlich ist. Da bleibt dann nur Eigenbau (oder Neudeutsch: „Scratchbau“) als Alternative, um jenes Modell zu bauen, das unbedingt in die Vitrine muss. In solchen Fällen handelt es sich dann auch meist um exotische Vorbilder oder Raritäten, von denen oft nur Fotos oder (fast schon eine perfekte Situation! ...) Pläne existieren.



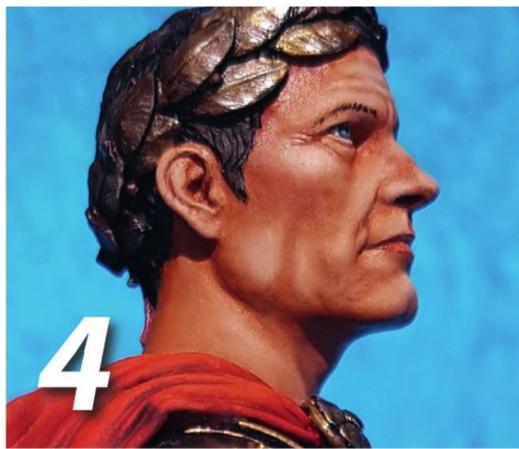
WOLFGANG MEINDL
LEITENDER REDAKTEUR

Die nächste zu meisternde Hürde stellt die Auswahl der bestmöglichen Techniken und Materialien dar. Spritzguss scheidet wegen des Formenbaus aus – solche Formen sind nur mit großem Aufwand herzustellen daher sehr teuer. Für ein Einzelstück ist das natürlich

ein untragbarer Aufwand und selbst mit den Mitteln einer gut ausgestatteten Modellbauwerkstätte kaum zu schaffen. Ätzteile selbst zu fertigen ist zwar grundsätzlich nicht so schwierig, schreckt aber viele Modellbauer ab. Besonders der richtige Umgang mit den erforderlichen Chemikalien ist nicht jedermanns Sache. Erfreulicherweise findet man im Internet Anbieter, die solche Teile in Lohnarbeit produzieren. Dann besteht noch die Möglichkeit, das ersehnte Modell aus verschiedenen Profilen, Stangen, Platten, usw. zu erstellen, wobei komplexere Formen oder viele gleichartige Teile einen nicht zu unterschätzenden Arbeitsaufwand bedeuten. Für kleine Stückzahlen bietet sich Gießharz als relativ einfach anzuwendender Werkstoff an. Ist einmal ein Urmodell des gewünschten Bauteils angefertigt, kann dieses recht einfach abgeformt werden; mithilfe dieser Form ist es dann leicht, einige „Klone“ herzustellen.

In diesem und in den nächsten Heften wollen wir einige erfolgreiche Eigenbauprojekte vorstellen. In dieser Ausgabe finden wir gleich zwei Berichte über den Bau von Modellen, für die es keinen Bausatz gab. Besonders bemerkenswert ist der Bau des Modells eines der ersten Hubschrauber – des PKZ-2 – durch eine Person, die vorher noch nie ernsthaft mit Modellbau in unserem Sinn in Berührung gekommen ist! So ist die Materialauswahl und Bauweise geprägt durch Unvoreingenommenheit und, bisweilen, unkonventionelle Lösungen, von denen wir auch wieder einiges dazulernen können. In diesem Sinne wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Hefts!

Euer Wolfgang Meindl



4 GAIUS JULIUS CAESAR

Schon zu Lebzeiten gab es Büsten von Gaius Julius Caesar; einer deutlich jüngeren widmen wir uns in diesem Heft.



10 CRUSADER III

Ressourcenbündelung auch im Modellbau: Baubericht über den parallelen Zusammenbau von zwei britischen Flakpanzern auf Crusader-Fahrgestell.



14 USS ALLIGATOR

Manche Erfindungen sind an Kuriosität nicht zu übertreffen!



18 AVIA BA-122

Das Flugzeug des berühmten tschechischen Kunstfliegers František Novák.



24 PKZ-2

Das erste Modell – und dann gleich Eigenbau ohne Bausatz!

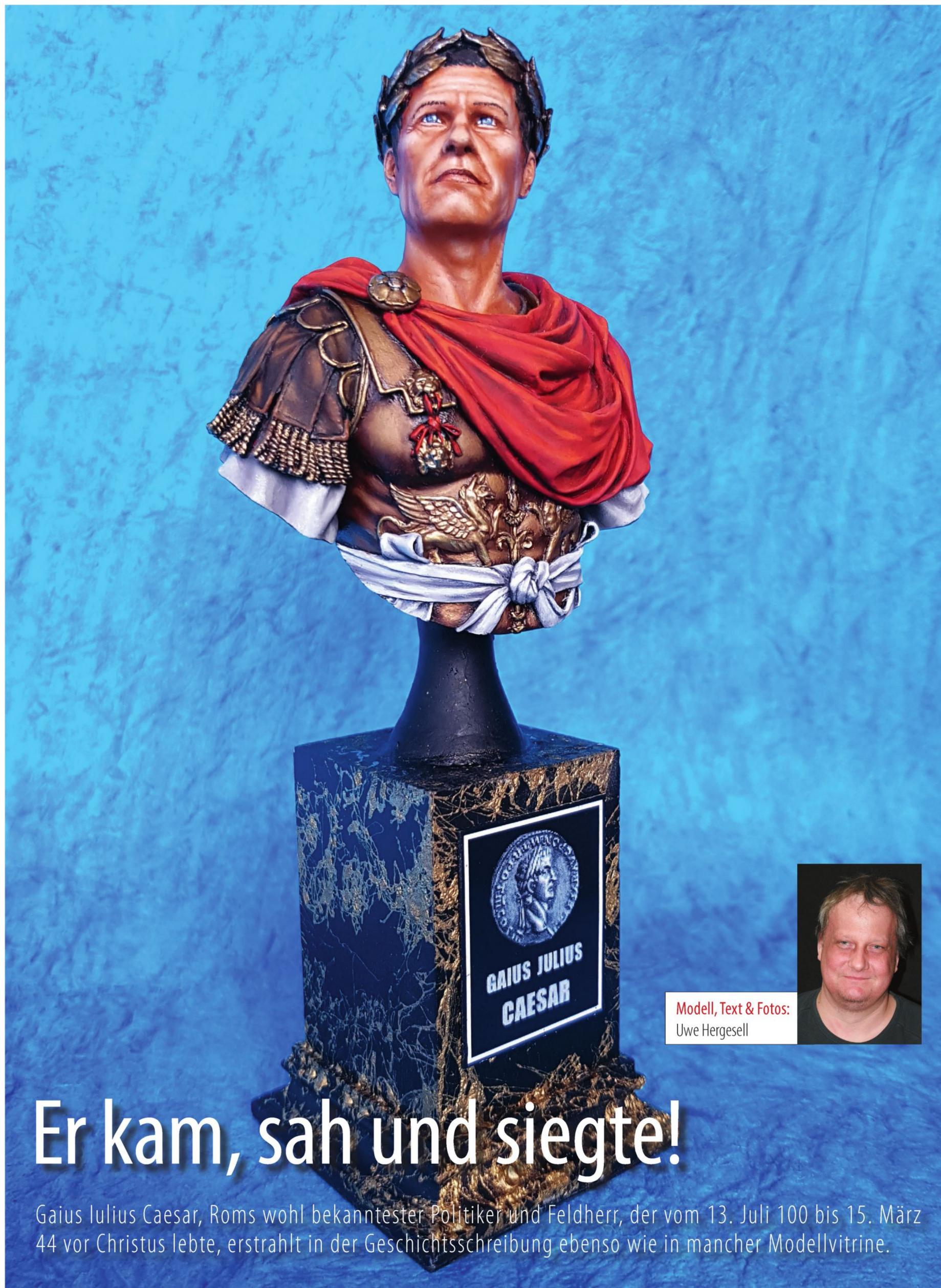


30 LE RHONE

Resin: ein Werkstoff mit vielen Möglichkeiten.

RUBRIKEN: 34 UNTERWEGS 40 PORTRÄT 42 SPOTLIGHT
62 TERMINE & IMPRESSUM

DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2017/4 – ERSCHEINT AM 1. SEPTEMBER 2017



Modell, Text & Fotos:
Uwe Hergesell

Er kam, sah und siegte!

Gaius Iulius Caesar, Roms wohl bekanntester Politiker und Feldherr, der vom 13. Juli 100 bis 15. März 44 vor Christus lebte, erstrahlt in der Geschichtsschreibung ebenso wie in mancher Modellvitrine.



Caesar am Beginn seiner militärischen Karriere mit stolzem Blick, geschmücktem Siegerhaupt und in prächtiger Rüstung.



Sowohl das lebendig modellierte Gesicht als auch die Prunkrüstung sind plastisch gewordene Kunstwerke.

Caesar ist uns heute vor allem durch sein Verhältnis mit Kleopatra und die Eroberung Galliens bekannt. Er entstammte der Patrizierfamilie der Julier und absolvierte zu Beginn seiner Karriere die römische Ämterlaufbahn, die alle Politiker der Römischen Republik durchliefen und die prinzipiell auch noch in der römischen Kaiserzeit fortbestand. Durch ein Bündnis mit dem reichen Marcus Licinius Crassus und dem erfolgreichen Militär Gnaeus Pompeius Magnus gelangte er im Jahr 59 v. Chr. zum Konsulat. Später ging Caesar als Prokonsul in die nördlichen Provinzen Illyrien sowie Gallia cis- und transalpina, von wo aus er in den Jahren 58 bis 51 v. Chr., nun auch als Feldherr, das gesamte Gallien bis hin zum Rhein eroberte. Im Römischen Bürgerkrieg von 49 bis 45 v. Chr. setzte er sich gegen seinen ehemaligen Verbündeten Pompeius und dessen Anhänger durch und errang die Alleinherrschaft. Nach seiner Ernennung zum Diktator auf Lebenszeit fiel er am 15. März 44 v. Chr.

einem Attentat zum Opfer. Sein Großneffe und Haupterbe Gaius Octavius – der spätere Kaiser Augustus – setzte das Prinzipat als Staatsform des Römischen Reiches endgültig durch; das Kaiserreich ersetzte die bisherige Republik.

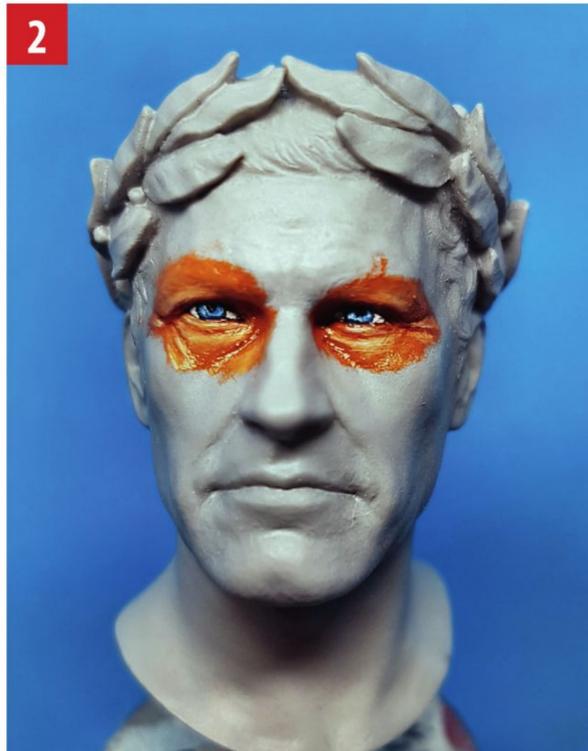
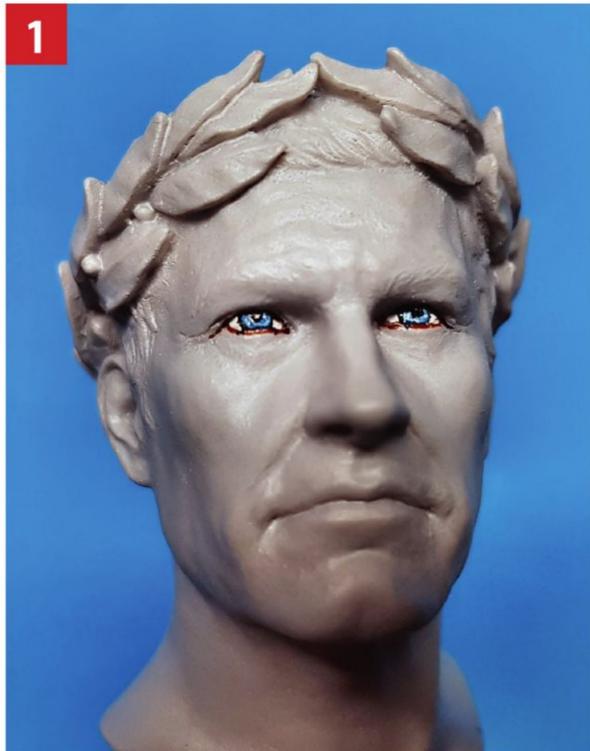
Die Büste, die aus drei Teilen besteht, zeigt den jungen Caesar und ist zeitlich ungefähr am Beginn seiner Aktivitäten in Gallien angesiedelt. Die Teile des Bausatzes von Nuts Planet (erstellt von Jun-Sik Ahn) sind hervorragend modelliert. Erfreulicherweise sind sie auch passgenau und haben nur sehr wenige Angusstellen und Grate. Die Büste erfordert daher lediglich wenig Schleifarbeiten am Hals und dem Standfuß.

Vor der Bemalung suchte ich mir erst einen passenden Holzsockel und stiftete den Standfuß der Büste, den ich etwas kürzte, mit Draht und etwas Kleber mittig auf dem Sockel fest. Nach dem Trocknen klebte ich den

Oberkörper der Büste, ebenfalls mit Drahtstiften gesichert, mit Sekundenkleber auf den Fuß.

Nach dem Abkleben des Sockels mit Frischhaltefolie und Klebeband grundierte ich die Büste mit Surface Primer (L) von Tamiya. Im Gegenzug kann ich jedem, der mit Ölfarben malt und direkt auf die Grundierung malen möchte, vom anderen Surface Primer des gleichen Herstellers (Fine) nur abraten. Ölfarben finden auf diesem keine richtige Haftung, wodurch nur sehr schwer zufriedenstellende Ergebnisse bei der Bemalung zu erzielen sind. Anschließend befestigte ich den Kopf nach der Anpassungsprobe an den Körper, fixierte diesen auf einem Bemalungshalter und grundiert ihn ebenfalls.

Als erstes bemale ich immer das Schwerste bei jeder Büste: die Augen. Bei diesen ist es sehr wichtig, zuerst die Blickrichtung festzulegen – passend zur Kopf- und zur Körperhaltung. Sollte diese am Ende nicht pas- ➤



Nach einer Passprobe am Körper wurde der Kopf auf einem Bemalungshalter montiert und grundiert. Wie üblich ging es dann mit der schwierigen Augenpartie weiter: Augäpfel, Iris, Pupillen und Lider – bis hin zu den umgebenden Gesichtspartien.



Wie im Text erwähnt, bemalte ich dann das Gesicht etappenweise, ergänzte die Lippen (Burnt Sienna), die Augenbrauen und die Haare (Elfenbeinschwarz, aufgehellt mit Brauntönen). Erst ganz am Schluss setzte ich noch Lichtpunkte in die Augen.

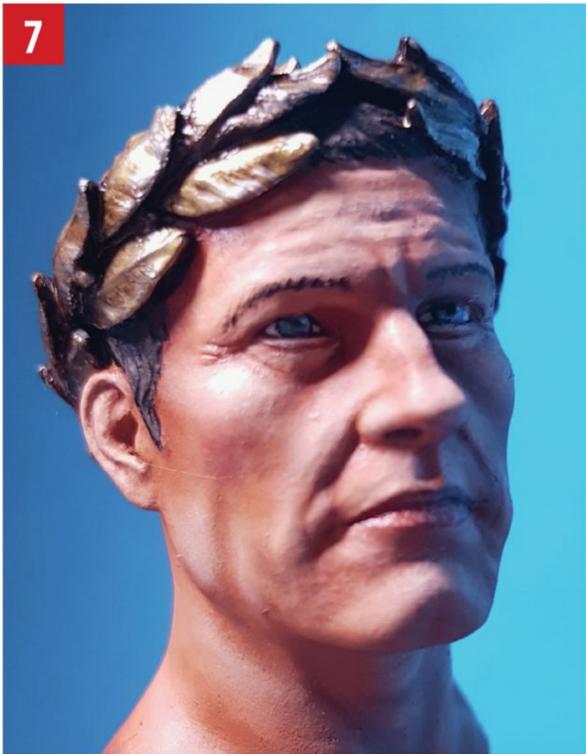
sen, zerstört sie das Gesamtbild der Büste; es wirkt dann gekünstelt.

Als Grundfarbe für das Gesicht benutzte ich eine Mischung aus Fleischocker und Englischrot, mit der ich als erstes die Augen einfasste und mit etwas Weiß gleich aufhellte. Mit der Farbe Burnt Sienna habe ich danach abgedunkelt. Dann teilte ich das Gesicht in Etappen (einzelne Abschnitte) auf und bemalte den Rest des Gesichtes mit den gleichen Farben. Für die Lippen verwendete ich ebenfalls Burnt Sienna, und dazu ein wenig Englischrot, das ich mit Deckweiß aufhellte und so Lichter setzte.

Da der Bausatz einen noch jüngeren Caesar zeigt, gab ich ihm eine dunkle Haarfarbe und die farblich passenden Augenbrauen. Dazu habe ich als Grundfarbe Elfenbeinschwarz aufgetragen und schattierte diese dann mit verschiedene Brauntönen hell auf.

Danach bemalte ich die Lorbeerblattkronen mit Druckgold und schattierte sie mit etwas Drucksilber und brauner Ölfarbe. Abschließend setzte ich mit Weiß noch zwei Lichtpunkte in die inzwischen getrockneten Augen, um diese noch etwas lebendiger erscheinen zu lassen. Am Körper grundierte ich, nach der Vorlage des Titelbildes, den

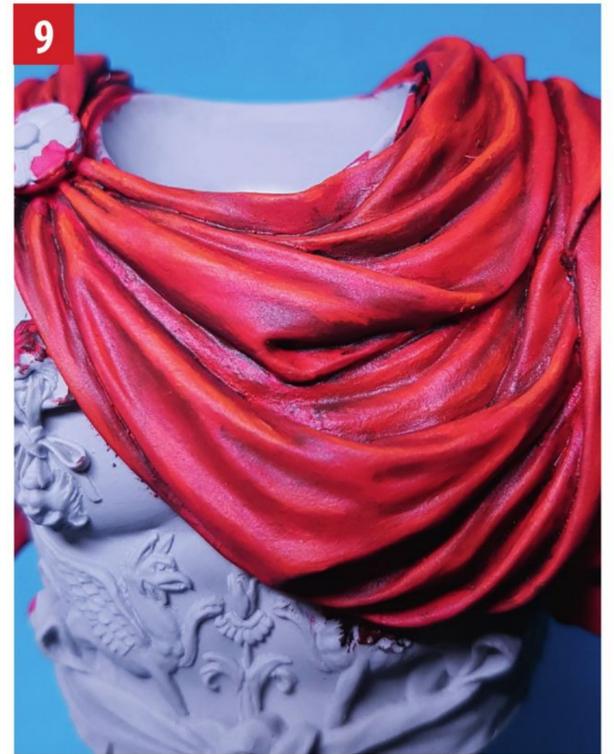
Umhang und die Ärmel der Figur mit Acrylfarben rot vor, da die roten Ölfarben sonst zu stark glänzen und auch nicht richtig decken. Ich entschied mich aber im späteren Verlauf der Bemalung dazu, die Ärmel weiß (getönt mit etwas Sepia) zu bemalen, da dies meiner Meinung nach besser zur Figur passt. Für den Mantel verwendete ich „Echt Hochrot“ von Schmincke als Grundfarbe, Schwarz zum Abdunkeln und Orange zum Aufhellen. Wie auch die Ärmel zuvor bemalte ich den Knoten am Bauch mit einer Mischung aus Weiß und Sepia, die Abgrenzung zur Rüstung fasste ich anschließend mit >>



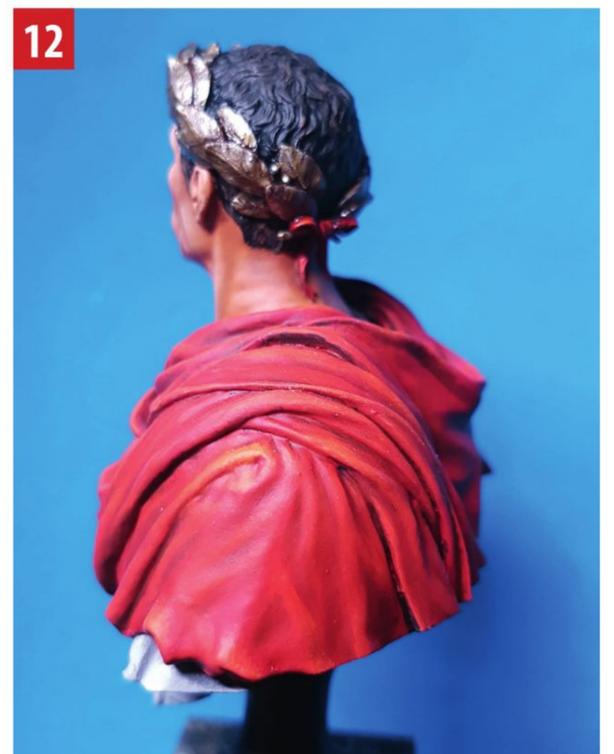
7 Am Ende folgte die mit Druckgold zum Glänzen gebrachte Lorbeerkrone; abgeschattiert wurde mit etwas Silber und Braun.



8 Nach dem Abdecken des Sockels wurde die Büste mit Surface Primer L grundiert. Der Mantel bekam seine Grundierung mit dem von Schmincke leider nicht mehr lieferbaren Farbton „Echt Hochrot“.



10 Dann habe ich alles rundherum mit Orange aufgehellt und mit etwas Schwarz abgedunkelt, was bei sorgfältiger Handhabung, einem gerüttelt Maß an Geduld, und mancher Korrektur, den Faltenwurf des Mantels noch plastischer, und damit lebensecht, erscheinen lässt.





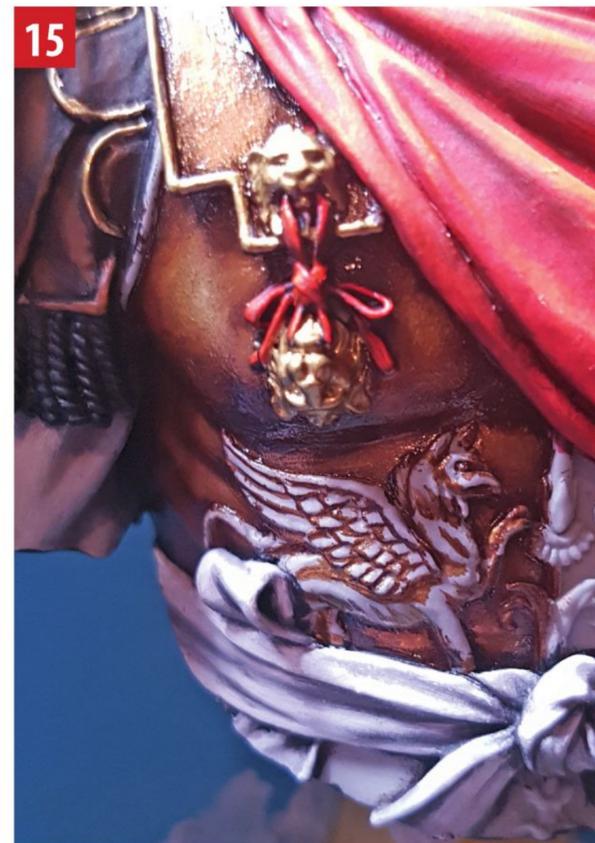


www.Chris-Figurenshop.at
 Inhaber: Christian Kleisz
 E-Mail: kontakt@chris-figurenshop.at

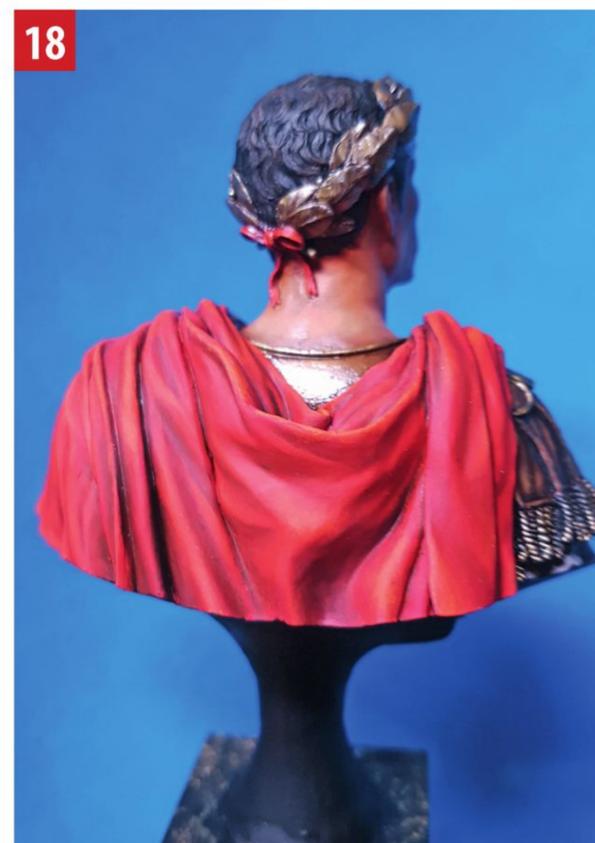
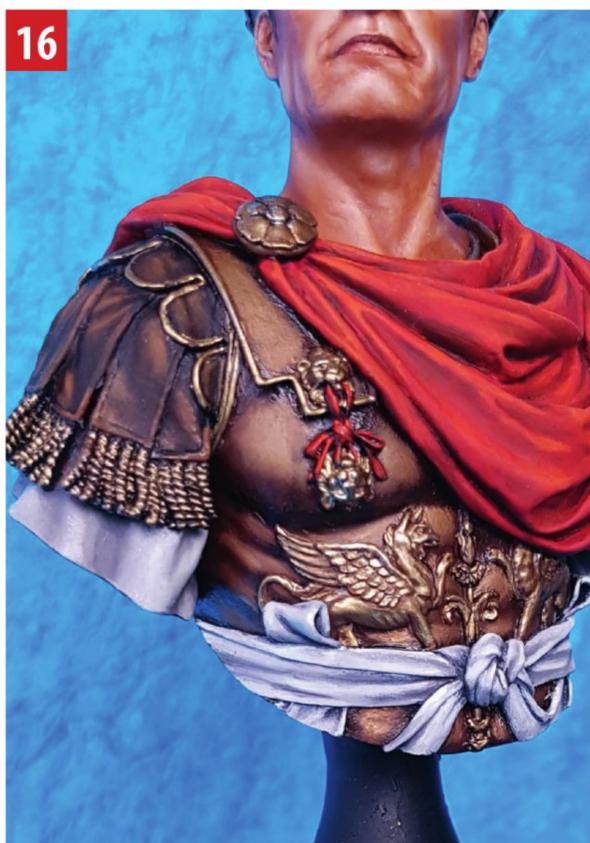
Der Onlineshop für Modellfiguren

Neu: Jeden vierten Samstag im Monat - Direktverkauf im Shop.
 Öffnungszeiten: 9:00 Uhr - 14:00 Uhr
 Allfällige Änderungen auf der Homepage ersichtlich





Im Laufe des Bemalungsfortschritts entschloss ich mich, sowohl die Ärmel als auch die Bauchschärpe weiß zu bemalen, wobei ich hier als Grundfarbe eine Mischung aus Weiß und Sepia vorsah. Parallel entstanden die Grundfarben für das Leder und jene auf der Rüstung.



Die Bemalung der Lederteile mit brauner Acrylfarbe nähert sich ihrem Ende. Danach wurden die Mantelbrosche sowie die Verzierungen und Verschlüsse auf der Rüstung mit Gold herausgearbeitet und alle Details nochmals schattiert.

Schwarz ein. Als erste Vorgrundierung für die Lederteile wählte ich braune Acrylfarbe, als Grundfarbe trug ich Ölfarbe – gebrannte Umbra – auf und für die ersten Aufhellungen verwendete ich eine Mischung aus Fleischocher und Weiß. Für die erforderlichen Goldtöne verwendete ich Druckgold, das sich gut mit Ölfarben mischen lässt. So erzeugte ich auch die verschiedenen Goldtöne an der Rüstung.

Zum Schattieren benutzte ich hier jedoch auch wieder Ölfarben und Drucksilber zum Aufhellen.

Abschlussbemerkung:

Ich kann diese Büste wirklich nur empfehlen! Durch die gute Modellierung ist sie einigermaßen einfach zu bemalen und sieht sehr edel aus. Wenn ich einen Schwachpunkt nen-

nen müsste, dann wäre das höchstens Caesars markante Nase (wie sie in zahlreichen Bildnissen dargestellt wurde), die nicht ganz so markant dargestellt wurde, aber das kann man durchaus verschmerzen.

Sonst wünsche ich allen, die jetzt auch Lust auf die Bemalung dieser tollen Büste bekommen haben, den gleichen Spaß, den ich dabei hatte!

#



Scale Shop

Produkte von Clubmitgliedern
der IPMS Austria



Tatra T-111 Update Set

* Resinteile für Motorhaube, Fahrerkabine,
* Abdeckplane für Ladefläche
Für Bausatz Tatra T-111 von Attack Hobby Kits.

1:72 Nr. 02 050 € 24,90



Passagiersitze



Resin-Sitze zum Ausbau der Passagierkabinen von Airlinern
* Getrennte Teile für Sitz bzw. Sitzbank, Armlehnen und Fußsteile
* Beliebige Positionierung der Fußsteile in Montagenuten, dadurch Anpassung an verschiedene Kabineneinrichtungen möglich

Einzelsitze, 10 Stück **1:72** Nr. 02 051 € 12,90

Doppelsitze, 10 Stück **1:72** Nr. 02 052 € 16,50

Dreierbänke, 10 Stück **1:72** Nr. 02 053 € 19,90

F-5E Tiger II Update Set

Resinteile für das Cockpit:

- * Schleudersitz, Armaturenbrett,
- * Seitenkonsolen, Steuerknüppel,
- * Einsatz für Cockpithaube
- * Ätzteile für die Antennen.

Für den Bausatz F-5E von Italeri.



1:72 Nr. 02 038 € 12,90

Decal F-5E „Alpine Sharknose Tigers“

Decal für alle österreichischen und viele schweizerischen F-5E Tiger II



- * Professioneller Siebdruck
- * Alle Stencils, viele Wappen
- * Viele Kennungen und zusätzlicher Ziffernsatz
- * 16-seitiges Anleitungsheft

1:48 Nr. 03 030 € 13,90

1:72 Nr. 03 029 € 12,90

1:144 Nr. 03 028 € 9,80

Saab 35 OE Draken Mk. II Update Set

* Umbauteile für den Bausatz von Hasegawa und Revell

* Fotoätzteile für Cockpit, Grenzsichtzäune, Nachbrenner

* Resinteile für Rumpheck, Schubdüse, Bremsschirmbehälter, RWR, Rückenwulst, Aufhängungen für Sidewinder-Raketen



1:72 Nr. 02 023 € 14,90

Bell 206 Jet Ranger

Umbausatz ziviler Jet Ranger und OH-58A

* Resinteile für korr. Heckausleger, Kufenträger, Inneneinrichtung

* Heckrotorwelle für Rückbau Italeri Jet Ranger zu OH-58A

Für Bausatz von Italeri und Tamiya.



1:72 Nr. 02 003 € 9,80

Decal Kokarden Österreich

- * Decal in professionellem Siebdruck
- * Typische Originalgrößen 50 cm und 80 cm
- * Insgesamt 71 Stück in allen gängigen Maßstäben

1:32, 1:48, 1:72, 1:144 Nr. 03 045 € 7,50

Airliner Details, Ätzteilsatz

* Antennen, Entwässerungen, Staurohre, Scheibenwischer

* Kleinteile für den Airliner-Modellbau

* nicht typenspezifisch **1:144** Nr. 03 044 € 6,30

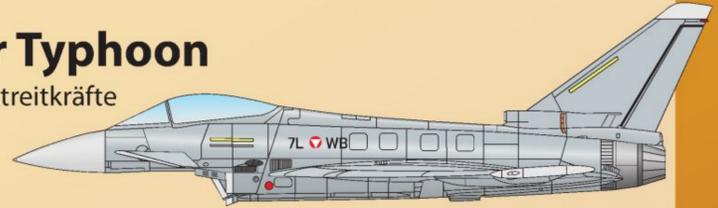
Kartonmodelle 1:33



Eurofighter Typhoon

Österreichische Luftstreitkräfte

Professioneller Digitaldruck auf mattem Qualitätskarton, detailliertes Cockpit und Fahrwerk, Silberteile für das Triebwerk. Das Modell kann mit einer von **9 verschiedenen Kennungen** gebaut werden.



Nr. 01 926 € 24,90

Eurofighter „Bronze Tiger“

Deutsche Luftwaffe

Professioneller Digitaldruck auf glänzendem und mattem Qualitätskarton, detailliertes Cockpit und Fahrwerk, Silberteile für das Triebwerk.

Bronze-Metallic-Druck - limitierte Auflage

Nr. 01 927 € 29,90



Spantensatz für Eurofighter, Lasercut

Erspart das Ausschneiden der Spanten aus Karton und erleichtert den Bau.

Nr. 02 928 € 16,90

Klarsichtkancel für Eurofighter, Vacu

Tiefgezogene Kunststoffkancel für eine formgerechte Cockpitverglasung

Nr. 02 929 € 4,90

F-100D „Thunderbirds“

Super Sabre des USAF Kunstflugteams

Professioneller Digitaldruck auf glänzendem Qualitätskarton, detailliertes Cockpit und Fahrwerk, Kennungen für eine der sechs Maschinen

Silber-Metallic-Druck - limitierte Auflage

Nr. 01 930 € 29,90



F-100C „Skyblazers“

Super Sabre der U.S.A.F. Europe

Professioneller Digitaldruck auf glänzendem Qualitätskarton, detailliertes Cockpit und Fahrwerk, Kennungen für eine der sechs Maschinen

Silber-Metallic-Druck - limitierte Auflage

Nr. 01 931 € 29,90



Spantensatz für F-100C/D, Lasercut

Erspart das Ausschneiden der Spanten aus Karton und erleichtert den Bau.

Nr. 02 922-a € 16,90

Klarsichtkancel für F-100C/D, Vacu

Tiefgezogene Kunststoffkancel für eine formgerechte Cockpitverglasung

Nr. 02 932 € 4,90

MB-339 „Frecce Tricolori“

Italienisches Kunstflugteam

Professioneller Digitaldruck auf glänzendem Qualitätskarton, detailliertes Cockpit und Fahrwerk, Kennungen für eine der zwölf Maschinen

Silber-Metallic-Druck - limitierte Auflage

Nr. 01 923-a € 24,90



MB-339 „Al Fursan“

Kunstflugteam „Die Ritter“ der VAR

Professioneller Digitaldruck auf glänzendem Qualitätskarton, detailliertes Cockpit und Fahrwerk, Kennungen für eine der sechs Maschinen

Gold-Metallic-Druck - limitierte Auflage

Nr. 01 925-a € 24,90



Spantensatz für MB-339, Lasercut

Erspart das Ausschneiden der Spanten aus Karton und erleichtert den Bau.

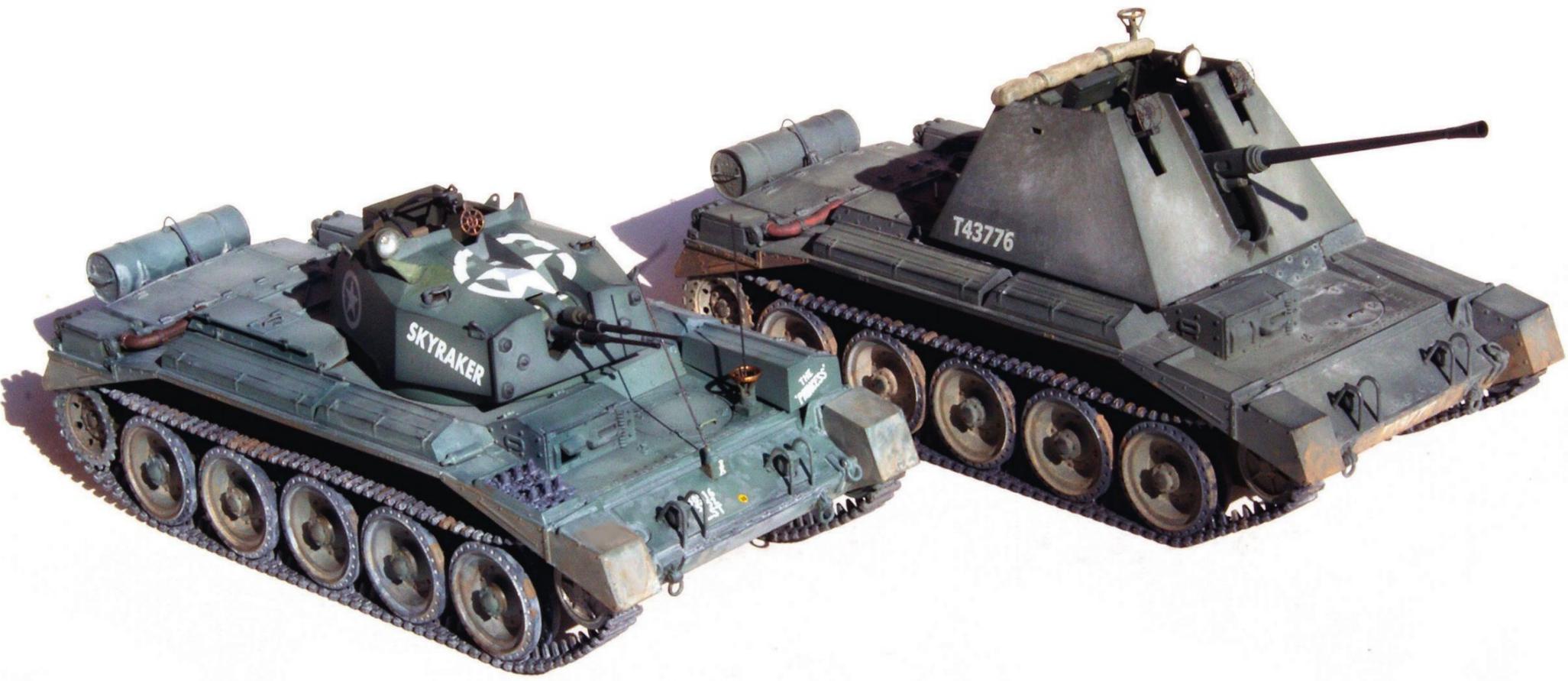
Nr. 02 924 € 9,90

Bestellen direkt im Online-Shop auf www.ipms.at • Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel • Händleranfragen erwünscht

Wir akzeptieren **PayPal** oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Nachnahmesendungen nur innerhalb Österreichs. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: **22 % Rabatt auf alle angeführten Preise nur bei Direktbestellung.**

Neues für den ScaleShop? Alle ScaleShop-Artikel werden von den Mitgliedern und Freunden der IPMS Austria entworfen und hergestellt. Wir wollen gerne die Produktpalette erweitern, auch in anderen Modellbausparten wie Militärfahrzeuge, Autos, usw. Dies ist aber nur möglich, wenn auch Sie Ihre Mitarbeit einbringen. Wir sind gerne bereit, Ihre Projekte zu unterstützen und Tipps und Tricks weiter zu geben, damit das Ergebnis von Erfolg gekrönt wird. Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir mit Ihnen die Machbarkeit und die Technik abklären können: scaleshop@ipms.at



Britenflak im Doppelpack

Wenn es schon zwei Modelle von Flakpanzern auf Crusader III-Basis gibt, dann macht es auch Sinn, sie in einem Baubericht vorzustellen.

Zur Geschichte der britischen Flakpanzer: Auf Basis des Crusader III begann im England der frühen 1940er-Jahre die Entwicklung eines Fliegerabwehrfahrzeugs auf Kettenlaufwerk, welches im Verband mit Panzereinheiten operieren konnte. Aufgrund seiner mechanischen Unzuverlässigkeit und Untermoto-

risierung (300 PS) war dieses Fahrzeug aus der Cruiser-Reihe jedoch nicht unbedingt ein Glücksgriff. Die Bewaffnung des Crusader III AA Mk I bestand aus einer 40 mm Bofors Flak auf einer offenen Plattform, welche keinen Schutz für die Besatzung bot. Die Weiterentwicklung, ebenfalls als Crusader III AA Mk I bezeichnet, besaß einen oben of-

fenen Turm. Von den ersten Entwicklungen wurden nur wenige Exemplare gebaut und mit mäßigem Erfolg erprobt. Die Weiterentwicklung, bezeichnet als Crusader III AA Mk II bzw. Mk III, bestückt mit je zwei 20 mm Oerlikon Maschinenkanonen und einem Maschinengewehr Vickers K, erwiesen sich als fronttauglich – ungefähr 600 Stück wur-



den gebaut. Eingesetzt in bald wieder aufgelösten Flakregimentern in Nordfrankreich erwies sich nämlich, dass der Einsatz zusammen mit den vorstoßenden Panzereinheiten wesentlich sinnvoller war.

Crusader III AA Mk II und III unterschieden sich lediglich durch die Anordnung der Funkanlage.

Weitere Nachfolgeentwicklungen waren die Cruiser MK VIII Centaur AA Mk I und Mk II mit 600 PS-Triebwerk, welche sich sehr gut bewährten. Diese waren ebenfalls mit einer 20 mm Zwillingskanone ausgerüstet, aber für diesen Typ wurde die von einem polnisch-tschechisch-britischen Team entwickelte Polsten Flak, die ab 1941 einsatzbereit war, gewählt. Der Hauptunterschied zur Kanone von Oerlikon bestand in erster Linie darin, dass die Polsten Flak 50 % weniger Einzelteile besaß und überdies nur ein Fünftel der Oerlikon kostete.

Die Bausätze: Grundsätzlich basieren beide Modelle auf dem alten Crusader III-Kit Nr. 219 von Italeri, der ursprünglich bereits 1976 auf den Markt gekommen ist. Neu an beiden Bausätzen sind lediglich Turm und die Bewaffnung. Eine Flut von Einzelteilen, wie man es z.B. bei einem Modell von Dragon erwarten kann, sucht man hier vergebens. Der Italeri-Bausatz Nr. 6465 des Crusader III AA Mk I mit 40 mm Bofors Flak erschien 2008, der Crusader AA Mk II/III als Kit Nr. 6444 von Italeri bereits 2005.

Wer sich nicht zutraut, aus einer Vinylkette etwas Ansehnliches zu machen, kann natürlich zu einer Kette von Friul greifen (der passende Kettensatz ist ATL-69). Für das Rohr der 40 mm Bofors beim Mk I ist das Rohr mit der Nr. 35B037 von RB Model ideal. Ätzteile und zusätzliche Ausrüstung, die üblicherweise an Bord mitgeführt wurde, habe ich nicht verwendet. Grund dafür ist, dass ein Mk I mit der von mir dargestellten Kennung jahrelang als Gate Guardian vor dem Eingang der Kaserne Lulworth Cove, dem Schießplatz von Bovington, gestanden ist. Vom Mk III gibt es zwar Einsatzfotos, aber als Paar nebeneinander passten mir zwei unbeladene Fahrzeuge eben besser ins Konzept.

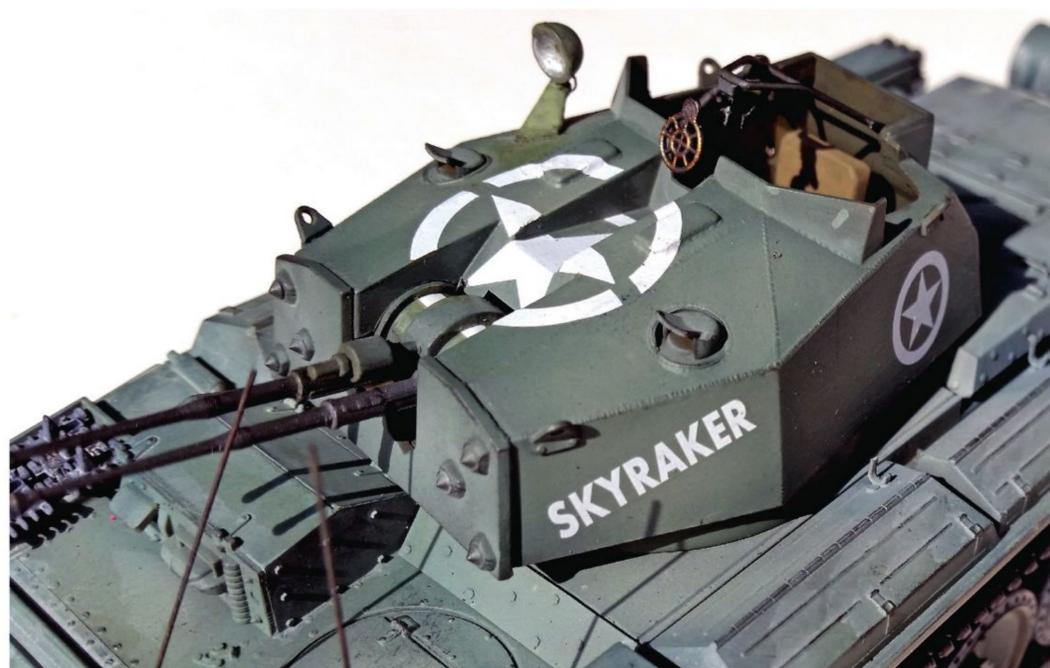
Zusammenbau: Zum Bau ist nicht viel zu sagen. Ein gedrehtes Aluminiumrohr zu verwenden, ist heutzutage ja auch schon beinahe Standard. Ein paar Handgriffe habe ich durch selbst gefertigte aus Draht ersetzt. Bei der Kette überlegte ich zwar, mich >>



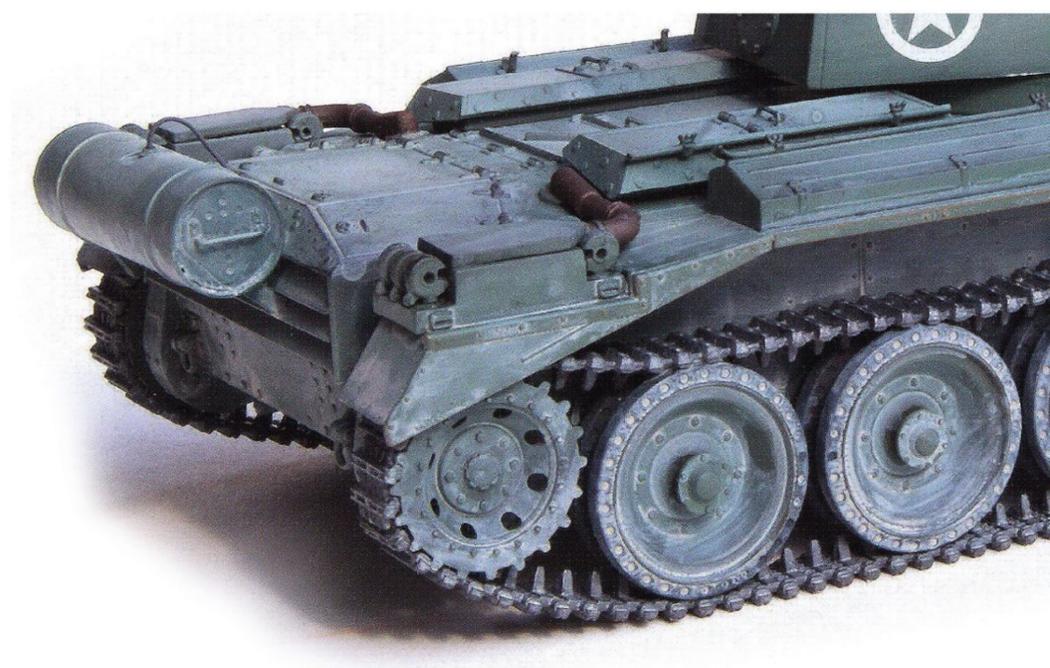
Der oben offene Kampfraum bot der Besatzung keinerlei Schutz.



Sämtliche Griffe aus dem Bausatz wurden durch gebogene Drahtstücke ersetzt.



Die Anbringung des Decals auf dem Turmdach war eine kleine Herausforderung.

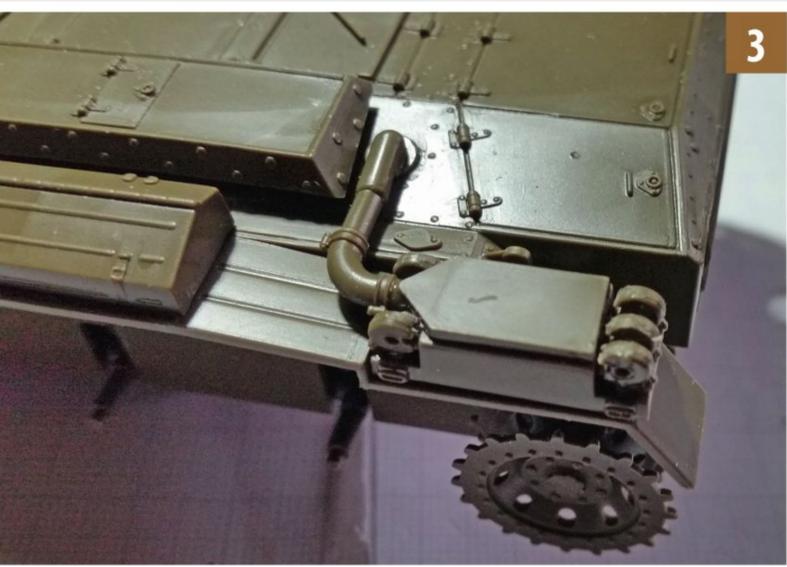


Die Hecks der beiden Fahrzeuge sind fast identisch.



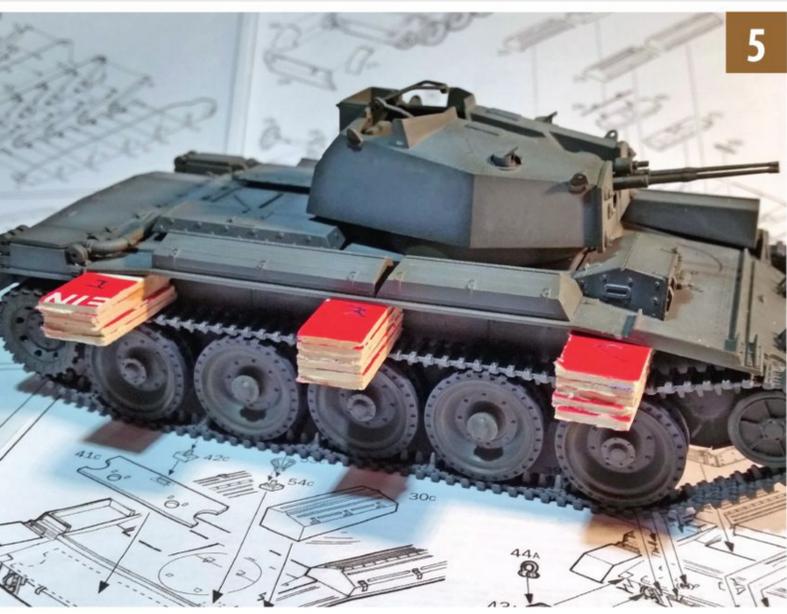
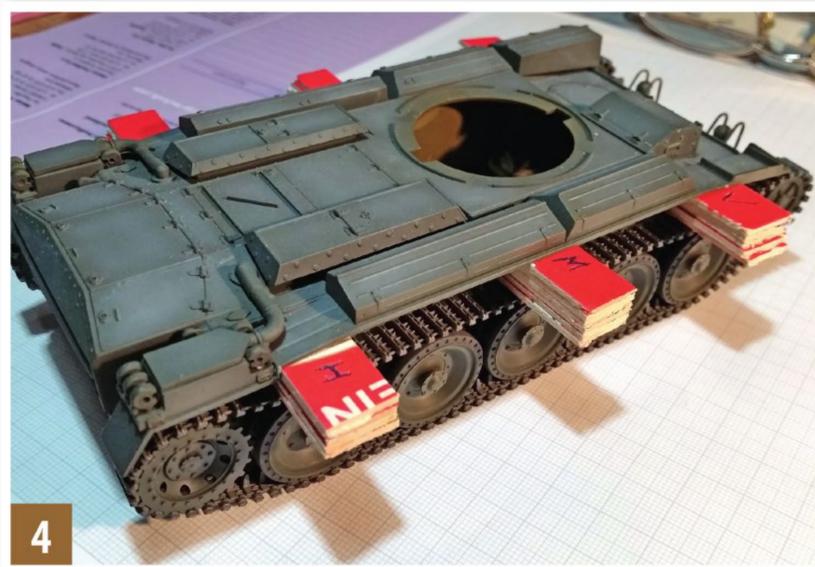
Die 20 mm Oerlikon Zwillingsflak des AA Mk III ist recht einfach aufgebaut ...

... im Turm eingebaut, sieht das Ergebnis aber nicht so schlecht aus.



Der linke Luftfilterkasten; von einer weiteren Detaillierung wurde abgesehen.

Bieruntersetzer aus Karton sind ein wichtiges Hilfsmittel in meiner Werkzeugkiste ...



... hier als Abstandhalter bei der Kettenmontage mittels Sekundenkleber eingesetzt.

Turmteile des AA Mk I - die Verwendung eines Alurohrs von RB Model ist unverzichtbar.



Auch ohne Turmwände würde der Panzer sehr interessant aussehen!

Es gab zumindest ein Fahrzeug mit einer Drillings-Oerlikon, aber ohne seitliche Turmpanzerung.





Modell, Text & Fotos:
Roland Sorgner

Die erste Version des Crusader III AA Mk I, von dem nur wenige Exemplare zur Erprobung gebaut wurden.



in Unkosten zu stürzen und eine gegossene Kette von Friul zu verwenden, aber die den Bausätzen beiliegenden Ketten sind gut strukturiert und flexibel.

Anders als im vorigen Jahrtausend, wo es noch keine so große Auswahl an verschiedensten Sekundenklebern gab, ist das heute kein Problem – sofern man dem Kleber genügend Zeit zum Abbinden gibt. Ich habe UHU Gel mini verwendet. Das Geheimnis einer sicheren Verklebung ist, das man

die Klebestellen lange und gut aneinander presst. Als passende Fixierhilfen habe ich in meinem Fall auf zurechtgeschnittene Bierdeckel zurückgegriffen.

Bemalung: Bemalt habe ich die Fahrzeuge mit Emailfarben von Humbrol, allerdings kann ich beim besten Willen nicht mehr sagen, womit genau. Inspiriert von etlichen Museumsbesuchen in Bovington und Saurmur, wo der letzte übrig gebliebene Crusader

III AA Mk III steht, habe ich mir die Farbtöne ganz einfach selbst gemischt. Gespritzt habe ich in Modulationstechnik, also mit dunklerem Ton beginnend, um in mehreren Schichten immer hellere Farbtöne darüber zu legen.

Fazit: Nachträglich betrachtet, hat der Bau dieser beiden Modelle, obwohl in etwa zwei Jahre dazwischen lagen, viel Spaß und Lust auf weitere britische Fahrzeuge der eher „ausgefallenen Art“ gemacht. #

Diese Ausführung des Crusader III AA Mk III bewährte sich an der Front recht gut.



Jules Verne trifft Flash Gordon

Modell, Text & Fotos:
René Hieronymus



Jeder, der schon einmal von der CSS Hunley gehört hat, weiß was ich meine, wenn ich davon rede, dass die Leute damals sehr innovativ waren und dabei scheinbar keinerlei Selbsterhaltungstrieb zeigten.

Ein U-Boot zu bauen, ist ja nichts Besonderes – heutzutage –, 1861 war das schon etwas anderes. Aber dann auch noch ein U-Boot zu bauen, das unter Wasser durch Ruder vorwärts bewegt werden sollte? Der Erfinder/Konstrukteur dieser sehr optimistischen Maschine ist ein Franzose mit dem eher ungewöhnlichen Namen Brutus De Villeroi. Er war kurz zuvor in die USA ausgewandert und wollte seine Verbundenheit zu seiner neuen Heimat zeigen, indem er der Union, also den Nordstaaten, eine seiner Meinung nach „unnachahmliche Waffe von

nie gekannter Effizienz“ zur Verfügung stellen wollte. Spätestens jetzt sollte jedem klar sein: der Herr war von sich selber doch sehr überzeugt!

Auf jeden Fall zeigte sich die Marine der Nordstaaten beeindruckt genug und gab den Bau eines solchen Bootes in Auftrag. Das Boot wurde ca. neun Meter lang und hatte einen Rumpfdurchmesser von 1,8 bis 2,4 Meter. Der Antrieb sollte durch nicht weniger als 20 Mann erfolgen, von denen jeder jeweils ein Ruder entlang der Seite bediente. Gesteuert wurde das Boot durch ein konventionelles

Seitenruder; der Auf- bzw. Abtrieb sollte durch Lufttanks erfolgen, die an Seilen oder Ketten hingen und vom Boot ausbalanciert wurden. Als Besonderheit besaß dieses Boot eine Luftschleuse im vorderen Bereich, durch die ein Taucher das Boot verlassen und wieder einsteigen konnte. Darüber hinaus hatte Brutus De Villeroi angeblich ein chemisches Luftreinigungssystem entwickelt, durch das die Atemluft im Inneren des Bootes aufbereitet werden sollte!

Der Bau des Bootes erfolgte in einer Werft in Philadelphia und dauerte aufgrund fort-



Ein wahrlich ungewöhnliches Gerät, das mich sofort an Jules Verne, aber eben auch an Flash Gordon erinnerte.



Auch direkt von oben wirkt das Boot eher seltsam; das Fehlen eines Antriebspropellers tut ein Übriges dazu.

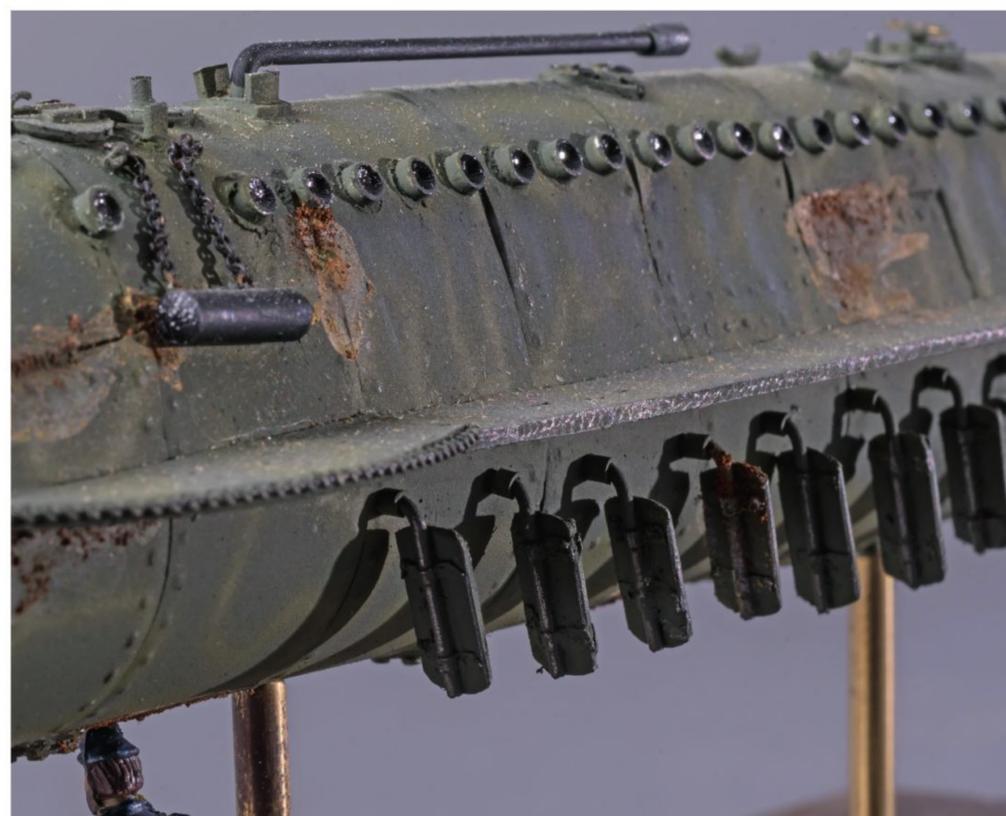
während der Probleme mit dem selbsternannten Genie De Villeroi mehr als viermal so lange wie geplant. Nach der Fertigstellung wurde das Boot im Schlepp nach Norfolk verlegt und dort ausführlich getestet. Zu diesem Zeitpunkt hatte man den eigenwilligen Konstrukteur jedoch schon vom Projekt abgezogen.

Bei den ersten Tests stellte sich nur allzu rasch heraus, dass der Antrieb völlig unzureichend war. Die Angabe einer „Maximalgeschwindigkeit“ von ein bis zwei Knoten war gleichbedeutend mit der Tatsache, dass sich das Teil kaum von der Stelle bewegte. Schon der Einsatz in Gewässern mit einer minimalen Strömung war somit auszuschließen. Daraufhin beschloss man den Umbau auf eine Handkurbel im Inneren, die einen Propeller am Heck antrieb. Die dadurch erreichte „Geschwindigkeit“ von drei bis vier Knoten muss dann schon fast schwindelerregend gewesen sein.

In den kommenden Monaten wurden etliche Pläne geschmiedet, wie man das außergewöhnliche Boot wohl am besten einsetzen könnte. Angriffe gegen Brücken und Nachschubwege wurde in Betracht gezogen, sogar ein eventueller Angriff gegen die CSS Virginia wurde geplant. Ende 1862 – nach dem Umbau auf Propellerantrieb – beschloss man schließlich, das Boot im Bereich von Charleston, South Carolina, einzusetzen. Hierzu wurde das Boot von der USS Sumpter in Schlepp genommen um es nach Port Royal zu verlegen. Als das Gespann auf Höhe des berühmten Cap Hatteras in einen starken Sturm geriet, musste jedoch die Schleppleine gekappt werden, da selbst die Sumpter >>



Im Bugbereich hatte dieses U-Boot sogar eine Schleusenkammer, aus der ein Taucher eingesetzt werden konnte.



Die Idee, ein U-Boot mittels Ruder unter Wasser anzutreiben, bedarf schon einer sehr regen Fantasie!



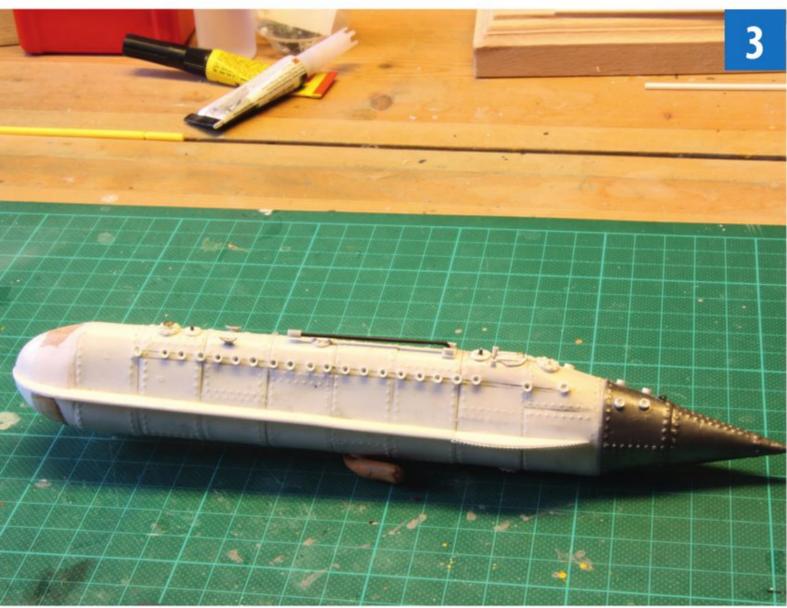
1

Der Rohbau des gesamten Boots bestand aus gerade einmal zwei Rundhölzern, die miteinander verbunden und dann verschliffen wurden.

Ein bisschen Spachtelmasse und etwas Polystyrol und schon war der Rumpf (im Prinzip) fertig.



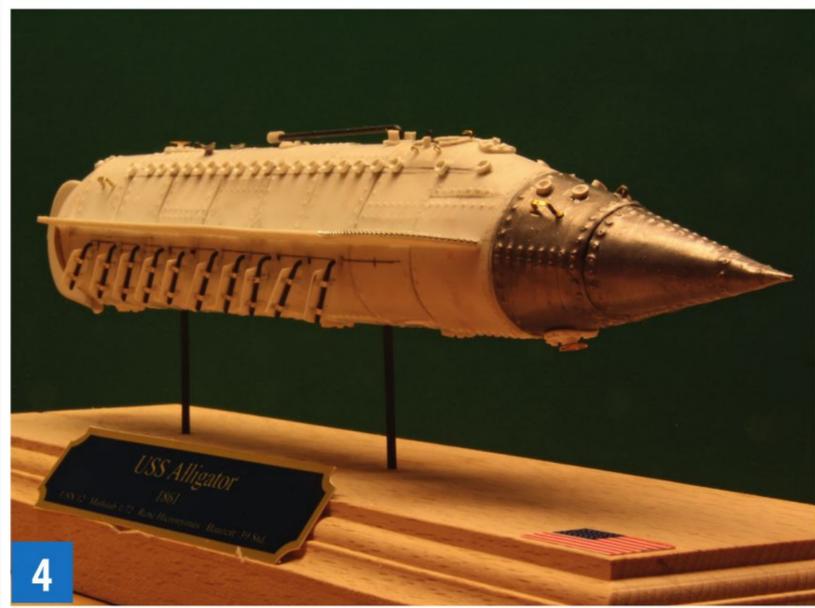
2



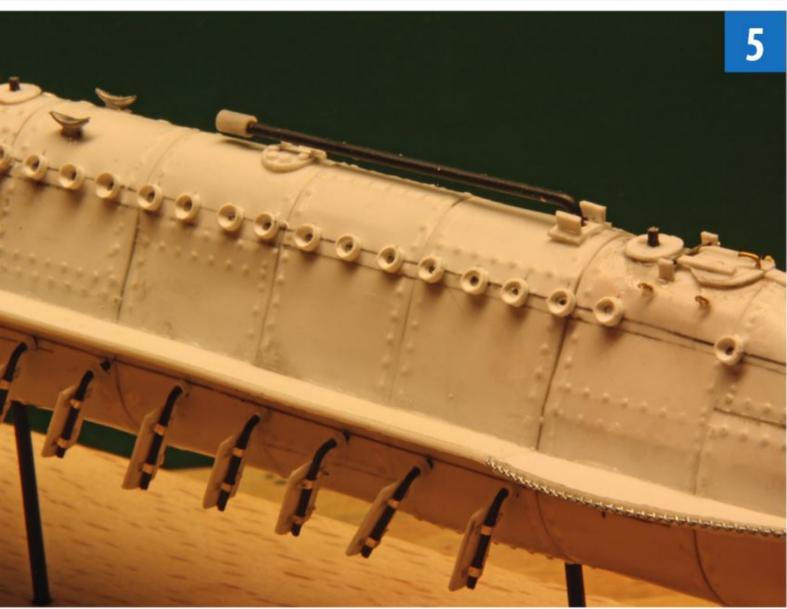
3

Die übrigen Details entstanden aus Plastikprofilen: Bullaugen, Luken, und Scheuerleisten, die die Ruder schützen sollten.

Eine erste Stellprobe auf dem späteren Sockel zeigt schon die außergewöhnliche Form dieses Boots.



4



5

Die Ruder und die Bullaugen nochmal im Detail.

in große Gefahr geriet. Ob die Alligator sofort sank oder noch eine Weile trieb, ist nicht bekannt, auf jeden Fall verschwand sie spurlos.

Das Modell: Zum Eigenbau eines jeden Objekts sind Pläne und Fotos nötig. In diesem Falle waren Fotos jedoch schlicht nicht vorhanden, lediglich einige Zeichnungen und Gemälde existieren und davon zeigt praktisch jedes etwas anderes und unterschiedliche Details. Mal sind es acht Ruder pro Seite, zehn Bullaugen und drei Luken, Im

nächsten Bild sind es neun Ruder, 14 Bullaugen und vier Luken. Auch die Darstellungen mit Propellerantrieb variieren auf diese Weise. Welch angenehme Überraschung war es da, als ich nach einiger Suche im Internet feststellen konnte, dass von diesem Boot sogar noch Originalpläne existieren und sogar frei verfügbar sind! Für mich kam von Anfang an nur die Variante mit Ruderantrieb in Frage; so etwas sieht man schließlich nicht alle Tage!

Die Wahl des Materials war denkbar einfach: Holz! In diesem Falle waren es zwei

Stücke Rundholz, die einseitig flach geschliffen und anschließend mit Leim und zwei Stahlstiften miteinander verbunden wurden. Danach habe ich mit Hilfe einer stationären Bandschleifmaschine (so etwas hat man als Modellbauer einfach zu Hause. Und wenn nicht: Weihnachten kommt bald wieder! ... das nur als kleiner Hinweis, falls die beste Ehefrau von allen nicht weiß, was sie schenken soll!) den Rumpf vorne zu einer ziemlich fieser Spitze geschliffen. Das Heck wurde einfach nur grob abgerundet. Danach begab ich mich mit diesem Rohteil in den ersten Stock – in meine eigentliche Werkstatt. Auf dem Weg dorthin fiel meiner Frau der doch etwas seltsam anmutende Holzpflock auf; sie murmelte dabei irgendwas von Vampiren ...?

Zuerst wurde noch fertig geschliffen – das Teil sah danach wirklich aus wie ein Holzpflock zur Jagd auf Herrn Dracula. Dann ging es aber auch schon an die Detaillierung: Der Rumpf wurde dazu mit einzelnen Streifen aus Polystyrol überzogen, in die ich vorab mit einem Rändelrad richtig schöne Nieten eingepreßt hatte. Diese Platten wurden mit Superkleber direkt auf dem Holzpflock befestigt. Der vordere wie auch der hintere



Die Figur dient dem Größenvergleich. Im Inneren des Boots befanden sich mindestens 20 Mann als „Maschine“ plus eine unbekannte Zahl Besatzungsmitglieder für Steuerung und Schiffsleitung sowie sonstige Arbeiten. Platzangst war damals wohl unbekanntes Terrain!

Bereich wurden anschließend mit Hilfe von etwas Spachtelmasse angepasst. Die Rumpfspitze habe ich dann noch mit Bleifolie (vom Dachdecker) ummantelt. Dieses Material ist perfekt geeignet um kompliziertere Formen zu gestalten, allerdings sollte man bedenken, dass Blei nicht gerade gesundheitsfördernd ist. Man sollte daher entsprechende Vorsichtsmaßnahmen treffen. Über den später angebrachten Rudern verläuft längs des Rumpfes eine Plattform, die am vorderen Ende etwas breiter wird. Hier habe ich einen aus Draht gewickelten Rand montiert. Im Original hatte man hier eine Art gezahnten Seilschneider angebracht, der unter Was-

ser etwaige Seile oder Netze durchtrennen sollte. Die diversen Bullaugen und Luken entstanden allesamt aus kleinen Plastikprofilen und Rohren. Mit solch feinen Details kann man ein so kleines Modell ungemein aufwerten. Auch ein paar geätzte Handräder halfen dabei sehr. Der Schnorchel (falls es denn einer gewesen ist) entstand aus normalem Blumendraht; dieser ist sehr weich – lässt sich also leicht verarbeiten –, in verschiedenen Dicken erhältlich, und obendrein auch noch spottbillig. Auch die Ruder wurden aus Blumendraht und einigen Plastikteilen hergestellt. Zuletzt erfolgte dann noch eine Lackierung in entsprechender

Farbe. Den Berichten zu Folge war das Boot grün lackiert, was ihm auch seinen Namen gab. Dieser wurde zwar nie offiziell bestätigt, ist aber bis heute hängengeblieben. Bei den Verwitterungsspuren habe ich mich etwas zurückgehalten, für den Rost verwende ich übrigens „Instant rust“ von Modern options – ein wirklich geniales Zeug – sowie etwas Pastellkreiden, aber wohlgemerkt eher spärlich in diesem Fall.

Alles zusammen brauchte ich 39 Stunden für diesen kompletten Eigenbau und die Kosten dürften irgendwo im Bereich von 2,25 € liegen, falls überhaupt. Wer sagt also, dass es immer ein teurer Bausatz sein muss? #

Modellbau in seiner Vielfalt!



GK Modellbau + Kopierservice
G. KIRCHERT
 1140 Wien, Linzer Straße 65
 ☎ 01 / 982 44 63, office@kirchert.com



www.kirchert.com



VERLAGSBUCHHANDLUNG STÖHR
 A-1080 Wien, LERCHENFELDER STRASSE 78-80,
 TEL.: 1/406 13 49, FAX: 1/403 04 10

e-mail: buchhandlung.stoehr@chello.at www.buchhandlung-stoehr.at

Verlagsbuchhandlung für Militärgeschichte!

Werte Kunden!

Trotz des derzeit laufenden Sanierungsverfahrens haben wir geregelten Betrieb und geöffnet!

Wir sind bemüht, auch in dieser schwierigen Situation, als Fachbuchhandlung für Sie da zu sein und danken für Ihr ungebrochenes Vertrauen!

Das Flugzeug des Königs der Lüfte

Die Avia Ba-122 ist nicht nur ein schönes Flugzeug, sie verkörpert auch ein Stück Luftfahrtgeschichte aus den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Als ich vor einigen Jahren das Luftfahrtmuseum in Kbely bei Prag besuchte, faszinierte mich ein Flugzeug besonders: die Avia Ba-122 mit der Kennung OK-AVE. Als Modellbauer erwuchs in mir sofort der Wunsch, ein Modell dieses Typs zu bauen. Leider kannte ich keinen Bausatz für ein Avia Ba-122 und auch eine Internetrecherche ergab kein Ergebnis. Schade! Ein wenig enttäuscht fand ich mich schnell damit ab. Doch irgendjemand muss meine Gedan-

ken gelesen haben und hat RS Models einen Tipp gegeben. Ab April 2012 brachte dieser Hersteller nämlich die Avia B-122 in mehreren Varianten heraus. Darunter natürlich die bekannteste Maschine mit der Kennung OK-AVE. So schnell habe ich mich noch selten zum Kauf entschieden!

František Novák, der König der Lüfte. In der Zwischenkriegszeit waren Flugwettbewerbe überaus beliebt. Der bekannteste war

und ist die Schneider Trophy, ein Rennen für Wasserflugzeuge. Aber auch Kunstflugwettbewerbe erfreuten sich großer Beliebtheit. Zu den erfolgreichsten Piloten bei den Kunstflugmeisterschaften in den 1930er-Jahren zählten die Tschechen auf ihren Flugzeugen des Typs Avia Ba-122. Der bekannteste von ihnen war František Novák mit dem Beinamen „Der König der Lüfte“. Geboren 1902, noch innerhalb der Grenzen der damaligen Doppelmonarchie, kam er mit An-



Modell, Text & Fotos:
Walter Gagawczuk



Bilder vom Original (Aviatik Klub Olmütz) und vom Nachbau aus Kbely bei Prag.

fang 20 zur Luftwaffe der Tschechoslowakei und errang wenige Jahre später seine ersten Siege bei Kunstflugmeisterschaften – zuerst auf nationaler Ebene und ab 1931 bei internationalen Bewerben. Seine größten Erfolge waren der dritte Platz im Kunstflug bei den Olympischen Sommerspielen 1936 am Flughafen Rangsdorf bei Berlin, der jeweils erste Platz in der Kategorie mit Motoren von 10

bis 20 Liter, in der Kategorie mit Motoren von mehr als 20 Liter sowie in der Kunstflugstaffel mit dem tschechoslowakischen Team beim internationalen Wettbewerb in Zürich 1937. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen floh František Novák aus dem damaligen Protektorat Böhmen und Mähren über Polen nach Frankreich. Dort bekam er bei der Armée de l'Air den Rang als Leutnant,

erkrankte aber leider schwer und starb mit nicht einmal 38 Jahren nach einer schweren Operation im Jahre 1940.

Die Avia Ba-122. 1934 entschied das tschechoslowakische Armeekommando, dass die Piloten der tschechoslowakischen Luftwaffe an internationalen Kunstflugwettbewerben teilnehmen sollten. Dafür wurde ein >>



Der Kontrast zwischen dem hellen und dem dunklen Rot lässt sich hier gut erkennen.

Flugzeug in Auftrag gegeben und innerhalb nur weniger Wochen erfolgte der Erstflug der Avia B-122. Diese ursprüngliche Version wurde in weiterer Folge zur Avia Ba-122 verbessert. Sie hatte wahlweise einen Siebenzylindermotor mit 265 kW (360 PS) oder einen Neunzylindermotor mit 290,5 kW (395 PS) und erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 270 km/h. 1937 bestellten die Sowjetunion und Rumänien Avias für ihr Militär. Nach der Okkupation von Böhmen und Mähren und dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs landeten einige Maschinen bei der deutschen Luftwaffe. Andere gingen an die damalige Slowakei oder wurden nach Bulgarien verkauft. Die militärische Version hatte die Bezeichnung Bš.122 und war als Trainer im Einsatz.

Der Bausatz: RS Models bietet vier Bausätze für die Avia B-122 mit großteils sehr attraktiven Markierungen für insgesamt 19 Flugzeuge an! Der Bausatz mit den Markierungen für das Flugzeug von František Novák (RS92082) enthält Decals für zwei weitere Kunstflugzeuge: eines in Blau und Weiß, das

andere in Rot und Weiß. Die Tragflächen der drei Flugzeuge ergaben die Farben Rot, Weiß und Blau der Flagge der damaligen Tschechoslowakei. Die anderen Bausätze mit den Nummern RS054, RS056 und RS069 bieten Markierungen für Flugzeuge aus der Sowjetunion, der bulgarischen Luftstreitkräfte (beide Khakigrün) und Rumänien (Rot und Cremefarben). Weiters finden sich Decals für drei Flugzeuge der deutschen Luftwaffe (Silber, Khakigrün, Rot und Weiß), vier Flugzeuge der Slowakischen Luftstreitkräfte aus 1942 (2x Khakigrün, Silber und Blau, Rot und Cremefarben) und letztlich noch sechs verschiedene Markierungen für Flugzeuge aus der Tschechoslowakei (2x Rot und Cremefarben, 2x Khakigrün, Silber, Blau und Weiß).

Die Bauteile bestehen aus Spritzgussplastik (zwei graue Spritzgussrahmen sowie zwei Windschutzscheiben in Klarsicht), Resin (Motor), Plastikfolie für die Cockpitinstrumente sowie eine Ätzteilplatine (Gurte, Armaturenbrett, Rumpfstreben, etc.) und ergeben somit einen typischen Multimedia-Kit. Der Bau selbst gestaltet sich unspektakulär.

Selbst die oberen Tragflächen – bei Doppeldeckern meist die größte Herausforderung – sind nicht besonders anspruchsvoll, da die Streben im rechten Winkel zu den Tragflächen angebracht sind. Die Rumpfstreben sind Teil der Ätzteilplatine und daher sehr dünn bzw. sogar zu dünn. Damit sie etwas Volumen bekommen, habe ich sie vor der Bemalung auf beiden Seiten mit Superkleber bestrichen. Für die Windschutzscheibe habe ich dünne Plastikfolie aus dem Haushaltsverpackungsmüll verwendet. Die dem Bausatz beiliegenden Teile sind nämlich eindeutig zu dick.

Die Decals sind sehr dünn und sensibel. Zweimal ist es mir sogar „gelungen“, diese beim Abtupfen des überschüssigen Wassers mit einem Wattestäbchen zu verletzen. Positiv überrascht war ich von der Deckkraft. Bei den weißen Schiebebildern auf dem roten Untergrund der oberen Tragflächen war die Deckkraft zwar grenzwertig, aber ausreichend.

Bespannung und Bemalung: Für die Bespannung habe ich Stahldraht mit einem

Ein Ausschnitt aus dem Luftfahrtmuseum Kbely im Modell.





Eine einfache, aber effektive Hilfsvorrichtung.

Durchmesser von 0,005 Inch (0,127 mm) verwendet. Damit habe ich – jedenfalls bei Modellen in 1:72 – bislang gute Erfahrungen gemacht. Man muss aber auf drei kleine Herausforderungen vorbereitet sein. Da die Oberfläche sehr glatt ist, hält die Farbe schlecht. Selbst wenn man zuvor Mr. Metall Primer-R von Mr. Hobby aufbringt und danach die Farbe, muss man beim Hantieren mit den Drähten vorsichtig sein, damit sich die Farbe nicht wieder löst. Die zweite He-

rausforderung ist das Zuschneiden auf die richtige Länge. Im Unterschied zu gezogenen Gussstäben ist der Draht wesentlich schwerer zu bearbeiten. Mit einem herkömmlichen Seitenschneider lässt sich diese Aufgabe aber gut bewältigen. Letztlich gestaltet sich das Kleben schwierig. Dünnflüssiger Superkleber benötigt eine gefühlte Ewigkeit, damit das Metall festklebt. Mit gelförmigem Superkleber geht es besser, aber selbst dann ist es ein Geduldspiel. Damit es schneller geht,

kann man im Fachhandel einen Beschleuniger kaufen oder man verwendet stattdessen Weißbleim oder einfach Speichel. Funktioniert ebenfalls gut, und man hat entweder sowieso immer (Speichel) bzw. als Modellbauer praktisch immer (Weißbleim) bei der Hand.

Als Vorlage für die Bemalung verwende ich – soweit dies möglich ist – Farbfotos des Originals. Zum Glück hatte ich Fotos eines Nachbaus der Avia B.122 von meinem >>

INDIVIDUELLE

DECALS

WWW.DECALFACTORY.AT

WIR VERWIRKLICHEN IHRE IDEEN

W 161.731 W 161.731

== == ==

BH 62.785 BH 62.785

Haflinger 1/87
www.a-m-m.at

012

7L	WA	7L	WE
7L	WA	7L	WE
7L	WB	7L	WF
7L	WB	7L	WF

= AUSTRIAN AIR FORCE =

AUSTRIAN AIR FORCE =

8T CA

8T CA

Lockheed C-130 Hercules 03H M 1:48
www.decalfactory.at



Einfach in der Struktur und trotzdem elegant im Aussehen.

Besuch des Luftfahrtmuseums im Kbely und überdies findet man solche auch sehr leicht im Internet. Sollten, wie oft bei Flugzeugen aus der Zeit vor 1950, keine Farbfotos existieren, dann orientiere ich mich an Abbildungen in Büchern, Zeitschriften oder im Internet. Diese Quellen sind oftmals besser als die Farbangaben der Bausatzhersteller, welche meiner Erfahrung nach manchmal ungenau sind. Meist mische ich mir die Farben auch selbst zusammen. Für das Creme war die Basis Radome (H318), welchem ich dann etwas Grau FS16440 (H315) und Weiß (H1) – alle Farben von Hobby Color – beigemischt habe. Das helle Rot besteht aus leuchtendem Rot (H23) von Hobby Color mit ein wenig Klar-Orange (X-26) von Tamiya. Mein Tipp: eine Farbe als Basis nehmen und dann entsprechend andere Farben lang-

sam und vorsichtig so lange dazu mischen, bis das Ergebnis passt. Das dunkle Rot ist reines Purpurrot (H466) von Hobby Color.

Die Vignette: Da ich bei meinem Besuch in Kbely von der Avia so begeistert war, wollte ich sie auch in dieser Umgebung darstellen. Für die blauen Steher habe ich gezogene Gussäste verwendet, welche an einem Ende über einer Herdplatte eines E-Herds erhitzt wurden, bis sich die Verdickung für den Fußteil ergab. Die kleinen kurzen Röhrchen am oberen Ende der Steher sind Teile von Wattestäbchen, die in der Mitte hohl sind. Diese Röhrchen können so wie Gussäste mittels Hitze auseinandergezogen werden, bis man die gewünschte Dicke erhält. Die Schautafel vor dem Modell wurde von einem Foto der Originalschautafel hergestellt, also ausge-

druckt und mittels Kopierer auf den entsprechenden Maßstab verkleinert.

Die Figuren sind von Preiser in 1:87. Dies entspricht zwar nicht dem Maßstab des Flugzeugs, aber so handelt es sich eben um einen kleinen Mann – und bei Kindern ist die Größe sowieso relativ.

Schlussbemerkung: Ein Kompliment an RS Models! Die Bausätze der Avia B.122 bereichern den Modellbaumarkt um ein interessantes und schönes Flugzeug. Sollte sich ein Hersteller entschließen, dieses in einem größeren Maßstab, also etwa 1:32 oder 1:48 herauszubringen, dann wüsste ich schon einen Käufer!

Ein herzliches Dankeschön an Jiri Prokes vom Aviatik Klub Olmütz für die zur Verfügungstellung der Original Fotos! #



Irgendwas fehlt hier noch

Die Beschriftung am Rumpf erinnert offenbar an die Wettbewerbe.



IPMS Austria

INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY - AUSTRIAN BRANCH

IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.



Was macht IPMS?

- Modelle bauen, zeigen und besprechen; Austausch von Informationen
- Monatliche Clubtreffen
- Workshops für Einsteiger und Experten
- Wettbewerbe, Ausstellungen und Tauschbörsen
- Besuch internationaler Veranstaltungen
- Reisen zu den Originalen
- Weltweite Modellbaukontakte
- Clubmagazin **MODELL PANORAMA**, 4 Ausgaben pro Jahr
- ScaleShop – unsere Produkte
- **GO MODELLING**, die internationale Modellbaushow



Ich will IPMS-Mitglied werden!

Jahresbeitrag: € 40,-, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:

Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien. E-Mail: mitgliederservice@ipms.at

Partner

Service: Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube

A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68, info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert

A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63, office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Modellbau Paul Vienna

A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859, office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models Modellautoshop

A-1160 Wien, Feßgasse 16, Tel. (01) 481 85 79, www.pumpkin-models.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Schefczik – Austrian Military Models

(Ausschließlich Versandhandel)
Tel. (01) 877 20 39, www.schefczik.at/decals, www.a-m-m.at
Decals, Modellbausätze

Der Buchfreund

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2. Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89, info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

Verlagsbuchhandlung Stöhr

A-1080 Wien, Lerchenfelder Straße 78-80, Tel. (01) 406 13 49, buchhandlung.stoehr@chello.at, www.buchhandlung-stoehr.at
Fachliteratur, Magazine

Josef Felber

A-1070 Wien, Siebensterngasse 30, Tel. (01) 523 24 73, kontakt@j-felber.at, www.j-felber.at
Werkzeug

NIEDERÖSTERREICH

BMA - Bodlak Modell Assembling

A-2340 Mödling, Grenzgasse 40, Tel. (02236) 866 642, office@bma-modellbau.at, www.bma-modellbau.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Adog.at

A-2481 Achau, Lanzendorferstrasse 20,
Tel. (0720) 97 65 16, www.adog.at
Modellbausätze, Farben, Spielwaren

ÖBERÖSTERREICH

Farben, Lacke und Modellbau Vözl

A-4020 Linz, Rainerstraße 18a, Tel. (0732) 602 470, voeltz@speed.at, www.farben-voeltz.at
Modellbausätze, Farben

STEIERMARK

MMS Modelmakershop

A- 8521 Wettsmannstätten, Wettsmannstätten 85
Tel. (03185) 34 5 74
www.modelmakershop.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)

email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35

Scale87.com (Ausschließlich Versandhandel)

Tel. (0664) 405 6 205, email@scale87.com, www.scale87.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

KÄRNTEN

Brenter

A-9800 Spittal/Drau, Bahnhofstraße 6
Tel. (04762) 363 20, www.modellbau-brenter.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

PKZ-2

Für Ausstellungszwecke sollte ein Modell des während des Ersten Weltkriegs in Österreich-Ungarn entwickelten Fesselhubschraubers im Maßstab 1:10 entstehen. Eine Expedition eines Neulings in die Welt des Modellbaus.

Vor einigen Monaten kam es zwischen mir und meinen Freunden Rudi Ster und Reinhard Ringl zu einem Gespräch über die Machbarkeit eines 1:10 Modells des PKZ-2 mit dem Ziel, mit einem solchen Modell einen Beitrag zu einer Ausstellung über die k. u. k. Militäraeronautische Anstalt, die von 1909 bis 1918 in Fischamend Bestand hatte, zu leisten. Dazu muss ich gestehen, dass ich mit Modellbau bisher nie in Berührung gekommen war – für mich eine unbekannte Welt, die ich mit dem Erfahrungsschatz eines Feinmechanikers betrat.

Nach dem Studium einiger Bilder, Zeichnungen und Planteile stand zunächst eine Sichtung bereits vorhandener Materialien, die zum Bau des Fluggeräts in Frage kamen, an. Zur Verfügung standen Kupferbleche, Schutzhülsen aus der Elektrotechnik, 4 mm Schweißdrahtstangen zum Bau der Holme, ein ausgeschiedener defekter Temperaturfühler mit einer Hülle aus 10 mm rostfreiem Stahlrohr, und eine Reihe diverser Aluminiumprofile.

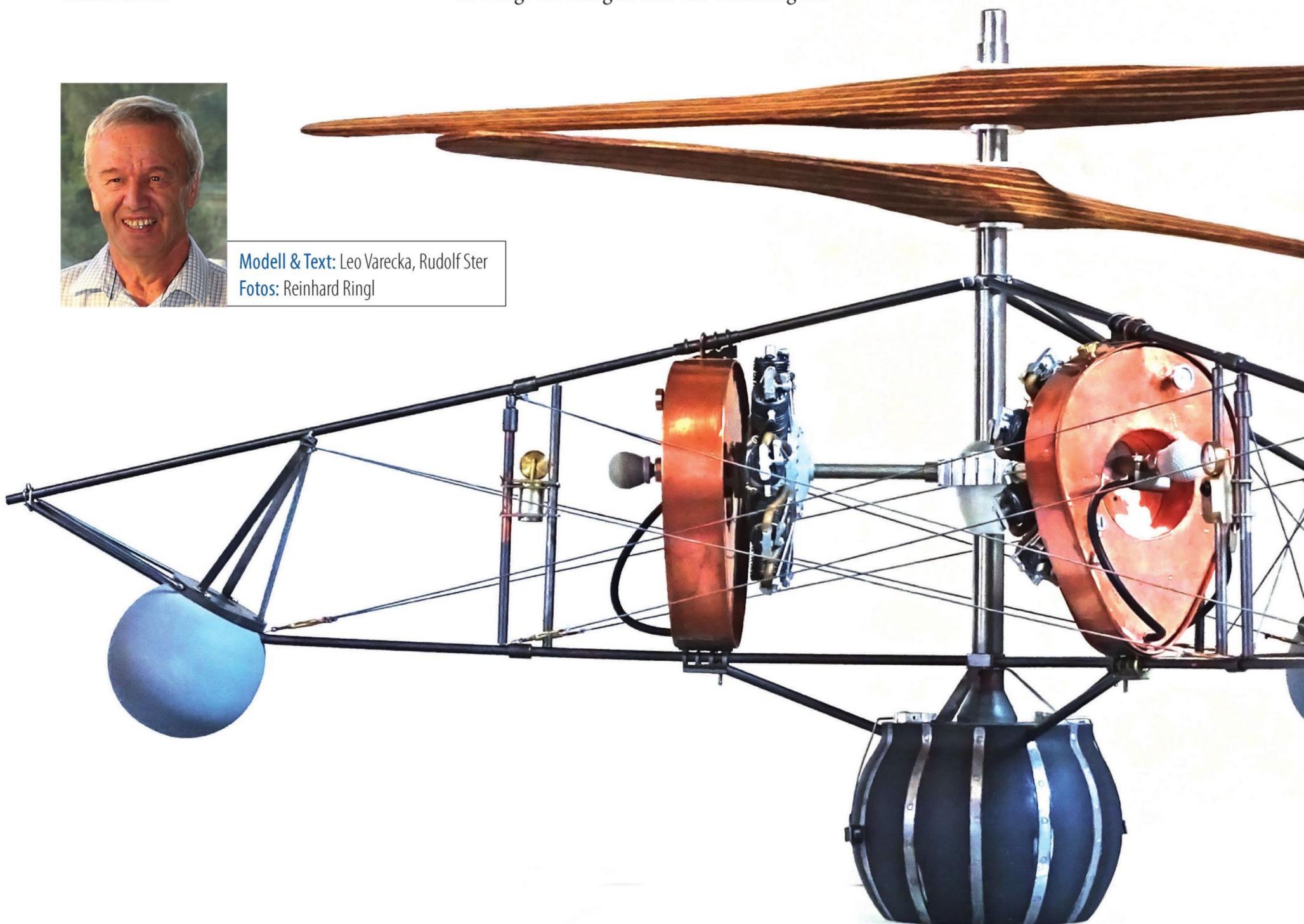
Der allererste Arbeitsgang bestand darin, die Schweißdrahtstangen auf die gewünschte Länge zu bringen und die Gabelung zur

Mittelachse mit einem Fülldrahtschweißgerät herzustellen. Die Enden dieser Stangen wurden händisch abgeschragt und mit einer 1 mm Bohrung versehen, die in der Folge mit Splinten den oberen und unteren Holmteil verbanden.

Angedacht war, wie beim Original, eine leichte Zerlegbarkeit für spätere Lackierarbeiten sicherzustellen. Um diese drei Holme am Schutzrohr der Propellernabe zu fixieren, bot sich ein nicht mehr benötigtes



Modell & Text: Leo Varecka, Rudolf Ster
Fotos: Reinhard Ringl



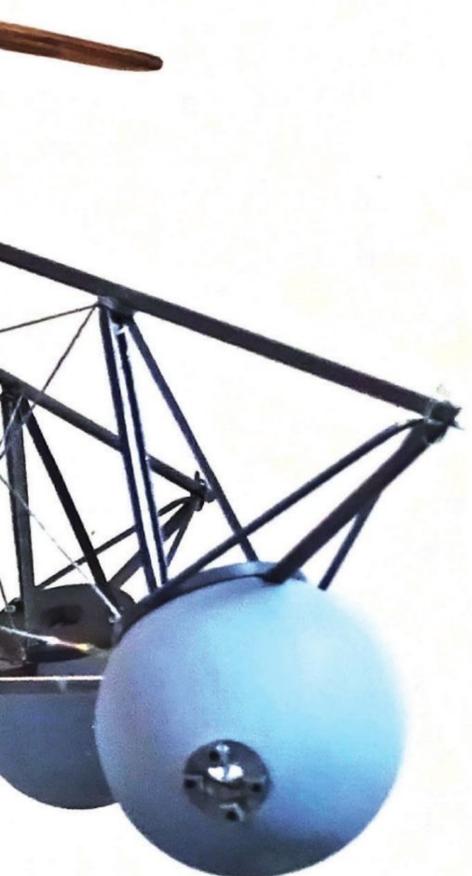
Elektromagnetventil von Bosch an, bei dem die Dreiteilung zum Befestigen der oberen Holmgabelung angefertigt wurde.

Auch ein entsprechender Standfuß musste gebaut werden. Der mittlere Luftsack bestand aus Gummi, um allzu harte Landestöße abzufangen. Nach einigen Überlegungen konnte ich zu meiner Freude feststellen, dass ein seit Jahren abmontierter Teil eines Lusters sehr gut der Bauform des großen mittleren Luftkissens entsprach.

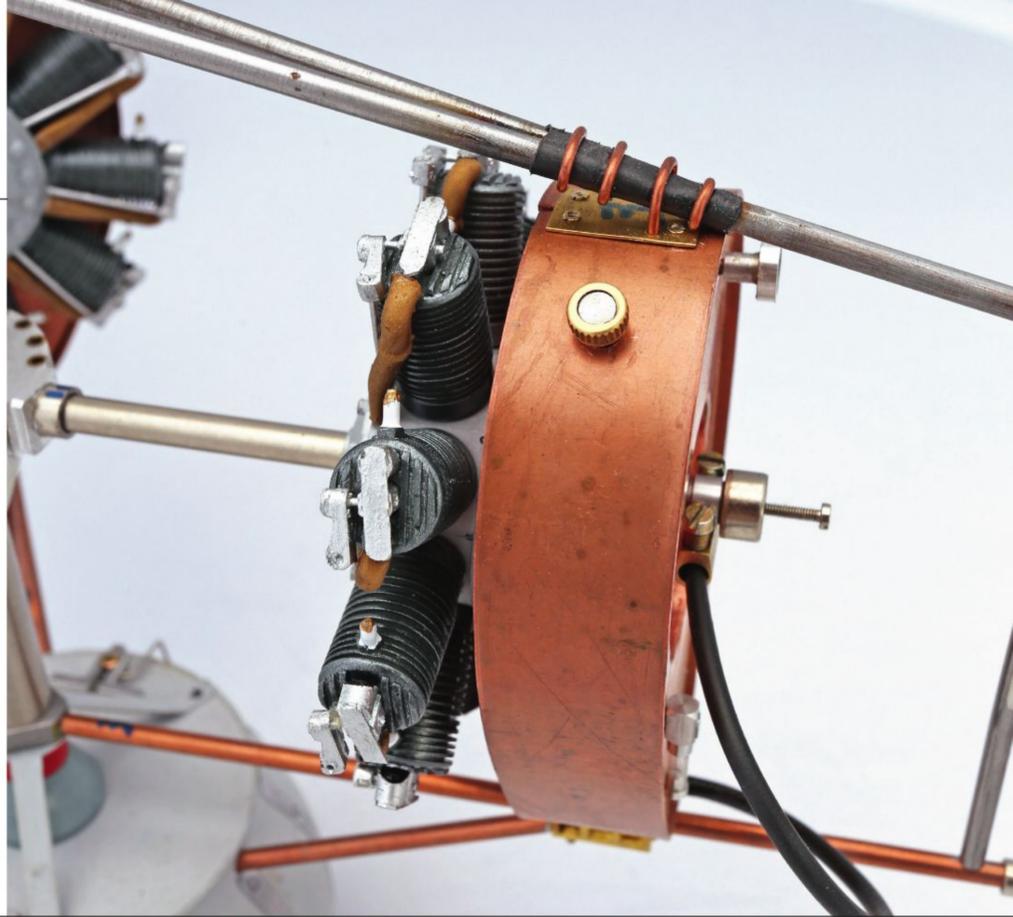
Um den Träger der Propellerwelle zu befestigen, musste ich noch einen Hartholzeinsatz auf der Drehbank fertigen und mit einer Zentrierbohrung versehen. Mit der nachfolgenden Einpressung in das Unterteil gab es keine Schwierigkeiten.

Zu diesem Zeitpunkt war die Struktur des Grundgerüsts schon gut zu erkennen und ich begann mit der Anfertigung der drei Tanks.

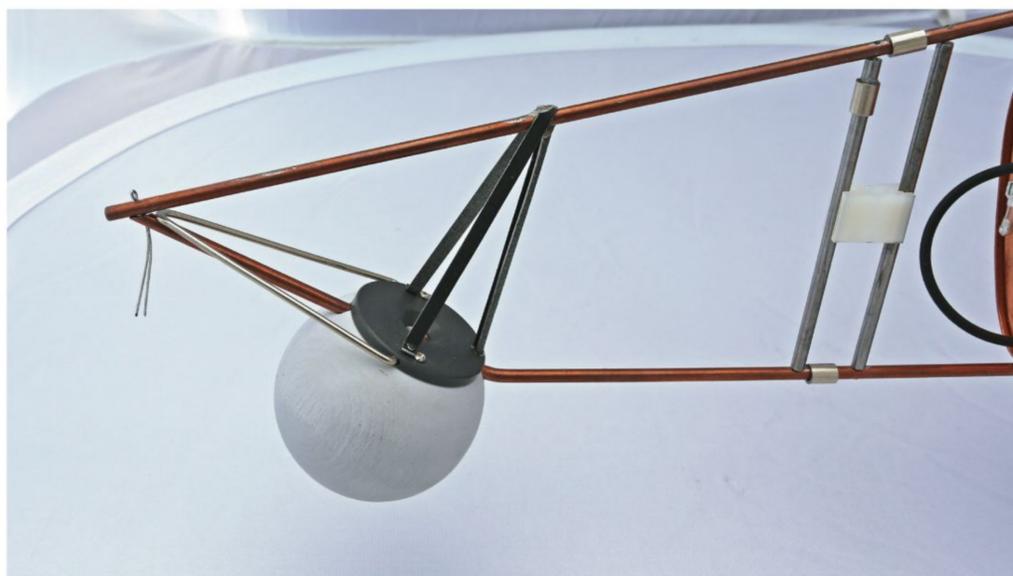
Aus einem Holzlattenrost wurde zuerst die eiförmige Kontur mit der Stichsäge ausgeschnitten und danach die Durchgangs- >>



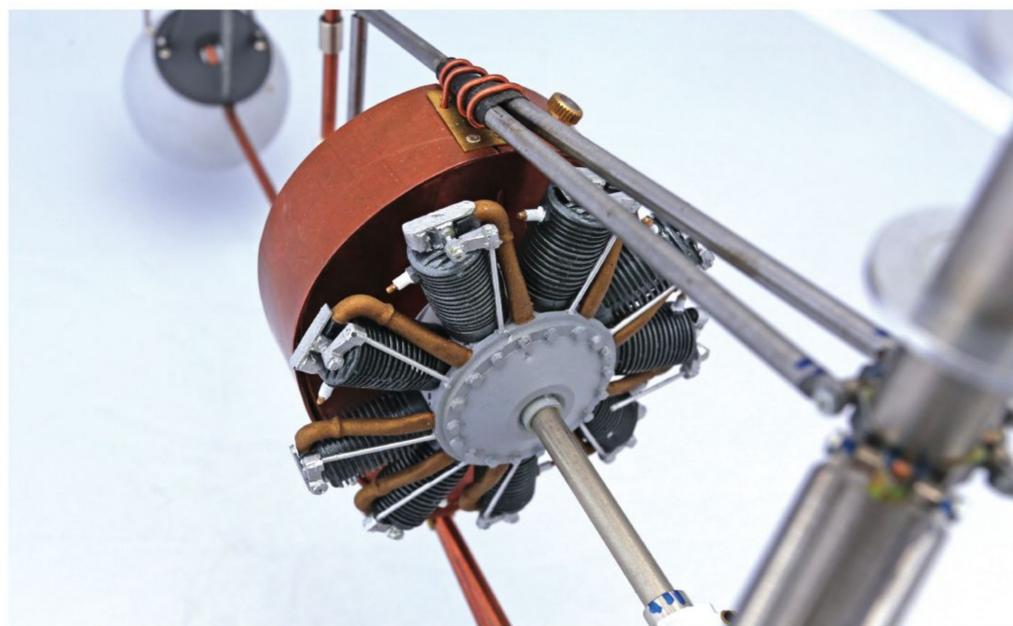
Diese Motoren saugten das Benzin-Luftgemisch an der Rückseite des Kurbelgehäuses an. Hier ist der Vergaser noch nicht montiert.



Die äußeren Aufpralldämpfer wurden aus Holzkugeln angefertigt.



Da sich der ganze Motor dreht, genügt zur Leistungsübertragung eine fix am Kurbelgehäuse montierte Welle.



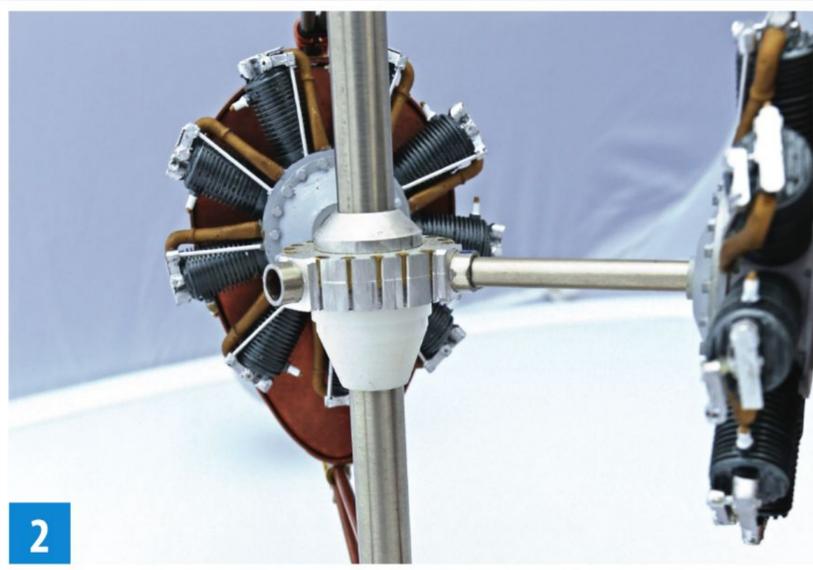
Der Vergaser verfügte nur über ein einfaches, kugelförmiges Gitter als Luftfilter.





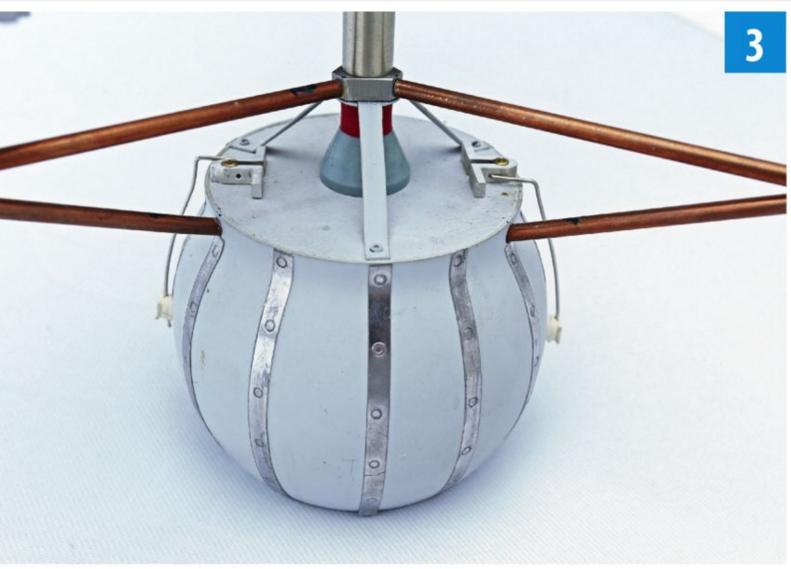
1

Mit Splinten zusammengeführte Schweißdrahtstangen bilden das Grundgerüst.



2

Das Getriebegehäuse entstand aus einem Teil eines Magnetventils.



3

Ein Teil eines Lusters, ergänzt durch Aluminiumstreifen, ergaben den mittleren Aufpralldämpfer.



4

Kupferblech, über hölzernen Rohlingen angepasst, bildet die Treibstofftanks.



5

Zusammengefügt wurden die Mäntel der Tanks mittels Messingverbindern und Nieten.



6

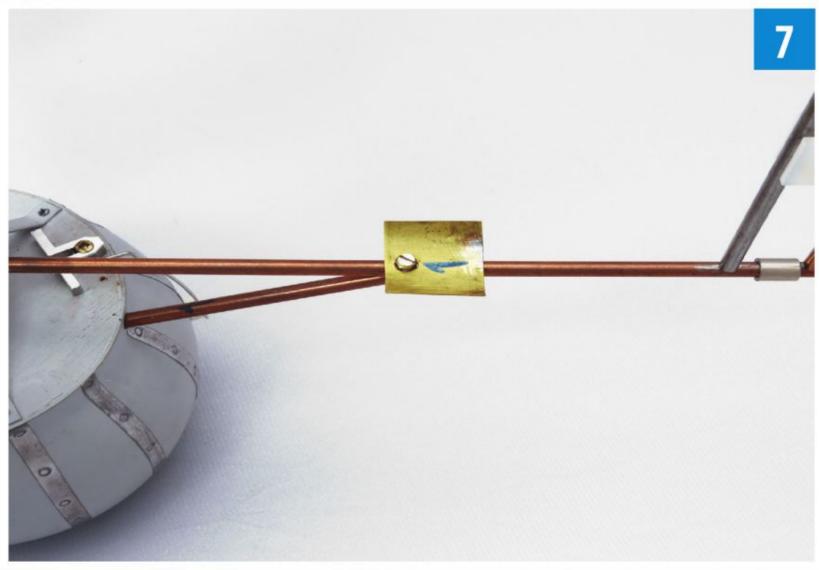
Ein Tank ist fertig zum Einbau – komplett mit Füllstandsanzeige und Treibstoffleitung.

löcher der Motorachse zum Getriebeteil ausgedreht. Der nächste Arbeitsgang bestand in der Herstellung der kupferfarbigen Oberfläche – ganz wie beim Original. Hier fand das Kupferblech einer alten Dachrinne Anwendung: Die Bleche der Vorder- und Rückseite, mit Doppelklebeband versehen und auf die Holzkonstruktion aufgeklebt, ergaben bereits einen guten optischen Eindruck.

Danach folgte der Außenmantel. Die neutrale Gesamtlänge wurde empirisch ermittelt, um die drei Zuschnitte präzise auf einer Ministockschere herzustellen. Die gute Form-

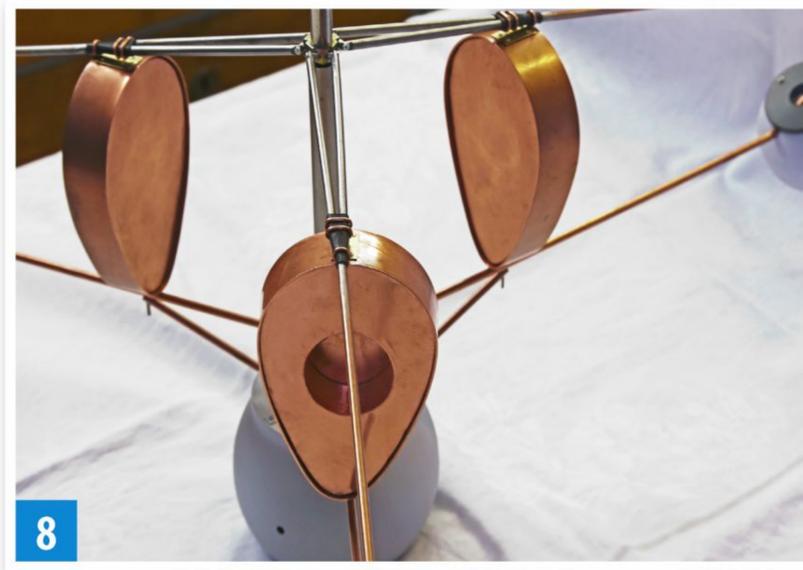
barkeit des Kupferblechs erleichterte die Anpassung an den eiförmigen Grundkörper. Der Außenmantel musste nun vorbildgetreu verschlossen werden. Dazu wurden an der offenen Seite, also auf den beiden Seiten des Stoßes, je zwei Bohrungen angebracht. Verschlossen wurde der Mantel nun mit Messingplättchen, die genau fluchtende Bohrungen erhielten; Hohnieten, durch diese Bohrungen gesetzt, fixieren nun den Mantel. Die Verkleidung von Vorder- und Rückseite des Tankkörpers und der Innenseiten der großen Bohrung erfolgte mit einer 0,2 mm Kupferfolie, die einseitig selbstklebend war.

Mit den Überlegungen zur Befestigung an den Holmen wurde der nächste Arbeitsgang eingeleitet. Eine Lusterklemme der größeren Bauart 6 brachte die Lösung: sie wurde zur Befestigung an der Tankunterseite verwendet. Mit vier eingesägten Schlitzten sollte die historische Substanz auch beim 1:10-Modell getreu wiedergegeben werden. An den drei Unterteilen der Tragholme wurden die Lusterklemmen aufgeschoben und in exakter Entfernung zur Motormitte mit M2-Gewindeschrauben verschraubt. Die Oberseite der Tankbefestigung bereitete mir zugegebenermaßen mehr Kopfzerbrechen.



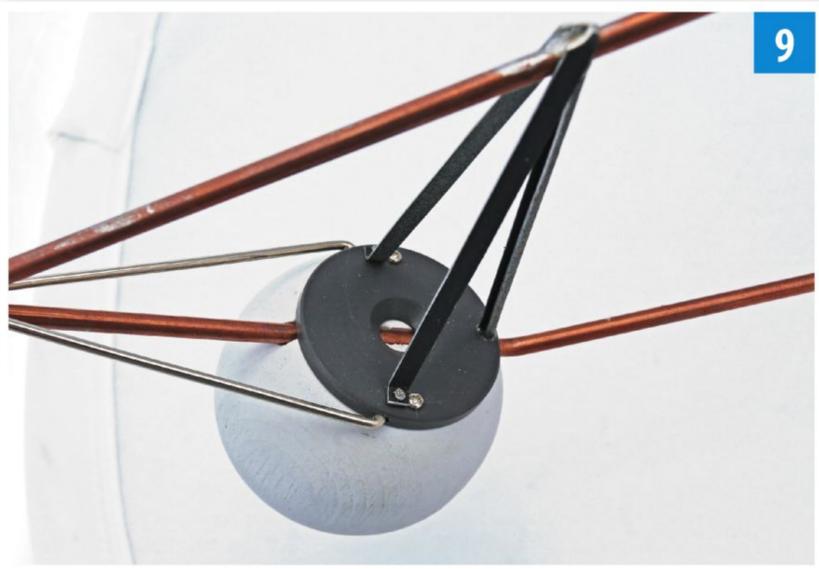
7

Die untere Tankauflage.



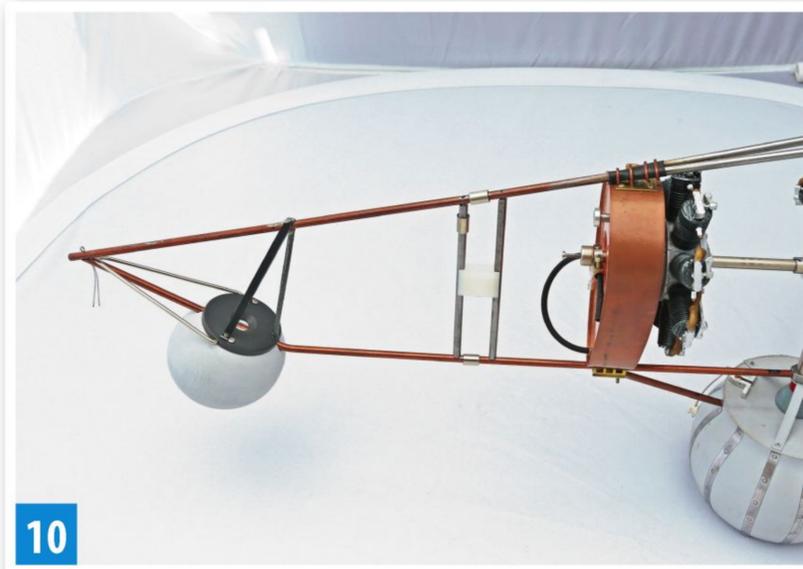
8

Die obere Tankbefestigung besteht aus passend gebogenem Kupferdraht.



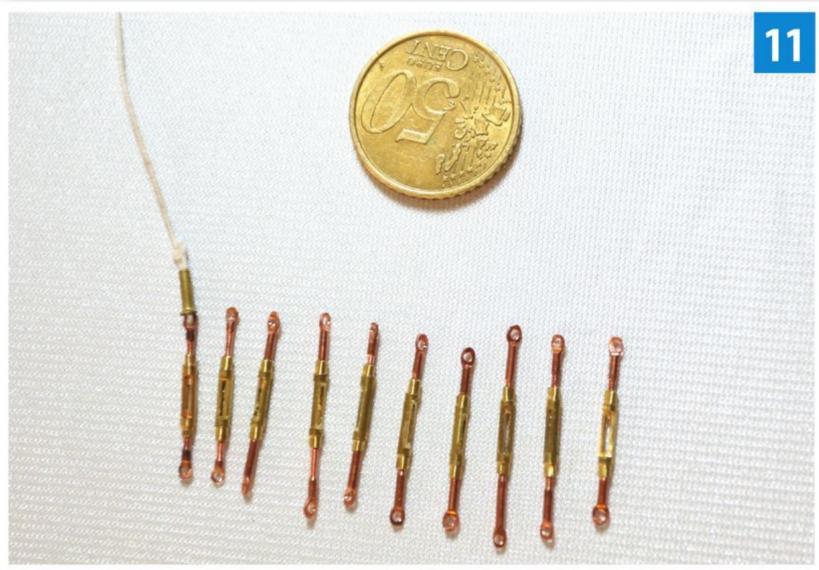
9

Hier ist einer der fertigen seitlichen Luftsäcke (= Aufpralldämpfer) zu sehen: die oben abgeflachte Buchenholzkugel mit der 4 mm breiten Nut für die Aufnahme des Auslegerrohrs.



10

Einer der drei Ausleger, bereits komplettiert mit Motor.



11

Miniaturlarbeit pur sind die Spannschlösser für die stabilisierende Verspannung der drei Ausleger.

Das obere Holmrohr steht nämlich schräg zur Tankummantelung. Hier funktionierte die Sache mit den Klemmen nicht so wie an der Unterseite. Dort wo die Gabelung der Holmrohre zur Rotormitte beginnt, habe ich Schrumpfschlauch aufgezogen und vier unterschiedlich große Kupferösen gebogen, die den Tank am oberen Holm halten.

Der nächste Schritt war die Anbringung der drei äußeren Luftkissen. Diese bestehen aus Buchenholzkugeln, die, um sie an den Holmen zu befestigen, an einer Stelle abgeflacht werden mussten. Ein 4mm breiter und tiefer Schlitz in der Mitte dieser Abflachung

war notwendig, um eine endgültige Klemmung und Unverrückbarkeit zu erzielen. Die Bohrungen für spätere Abstützungen und Verstreben wurden hier bereits angebracht.

Dann standen Motoraufhängung und Getriebe auf dem Plan. Diverse Distanzhülsen und anderes vorhandenes Kleinmaterial, das erfreulicherweise ohne weitere Bearbeitung passte, war hier sehr hilfreich.

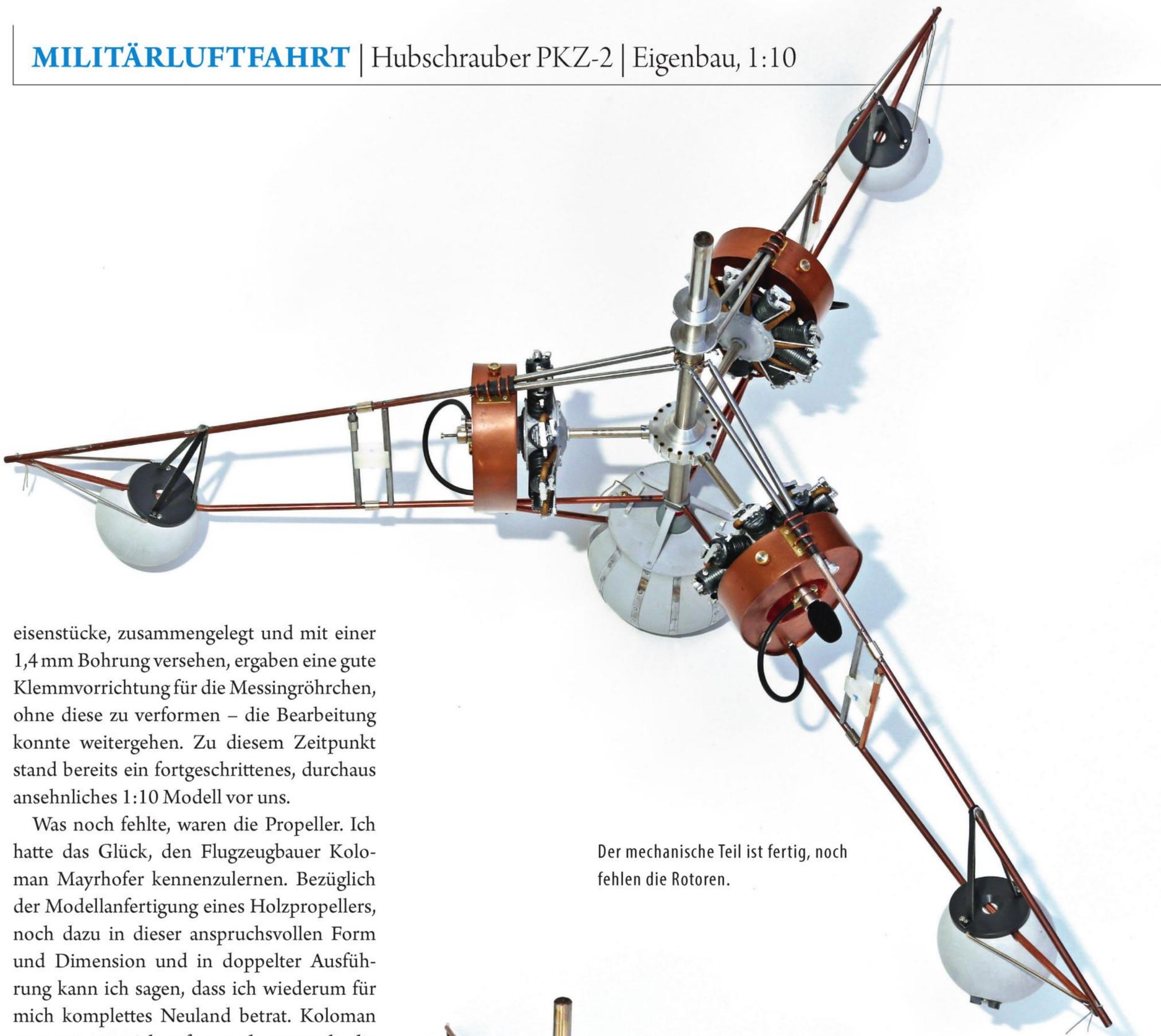
Eine weitere Herausforderung war es, das Kurbelgehäuse des Neunzylinder Le Rhone-Motors herzustellen. Nach Festlegung der Maße in 1:10 war ein längerer Einsatz der

Drehbank notwendig. Ich möchte an dieser Stelle meinen Freunden Rudi Ster und Reinhard Ringl danken, die sich immer wieder nach dem Fortschritt des Projekts erkundigten, und mich da und dort mit Rat und Tat und Beschaffung von Sondermaterialien unterstützten.

Die Möglichkeit, die Motorteile aus Gießharz zu fertigen, war mir zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt gewesen. Wolfgang Meindl bot an, die Motoren in dieser Technik zu bauen, somit musste ich nur je einen Prototyp des Kurbelgehäuses, des Zylinders und der dazugehörigen Kipphebel fertigen. Die Entstehung der Motoren beschreibt Wolfgang an anderer Stelle in diesem Heft.

Wie auch beim Original mussten jetzt noch die Seilverspannungen, die jegliche Art von Verwindungen des Grundrahmens verhindern sollten, gefertigt werden. Die Herstellung der Einhänger der Seilspanner war gefragt. Anstelle von Stahlseilen verbaute ich ein 1mm dickes Gummiband, welches allemal die Anforderungen dieses Modells erfüllt.

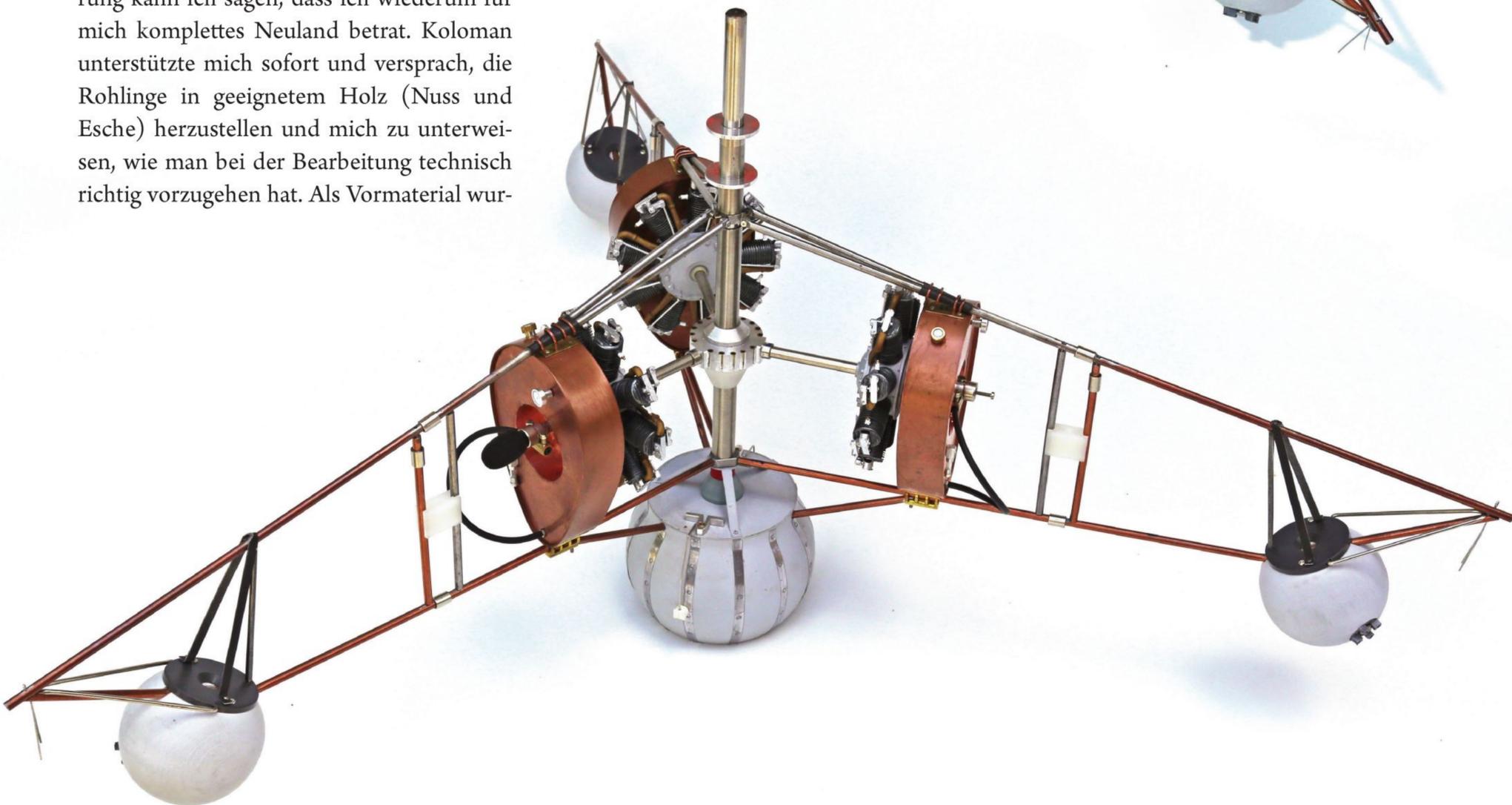
Handwerkliches Geschick war bei diesen Miniaturspannern natürlich schon gefragt, da man 1,5mm Messingröhrchen kaum in der Hand bearbeiten kann. Zwei Flach- >>



eisenstücke, zusammengelegt und mit einer 1,4mm Bohrung versehen, ergaben eine gute Klemmvorrichtung für die Messingröhrchen, ohne diese zu verformen – die Bearbeitung konnte weitergehen. Zu diesem Zeitpunkt stand bereits ein fortgeschrittenes, durchaus ansehnliches 1:10 Modell vor uns.

Was noch fehlte, waren die Propeller. Ich hatte das Glück, den Flugzeugbauer Koloman Mayrhofer kennenzulernen. Bezüglich der Modellanfertigung eines Holzpropellers, noch dazu in dieser anspruchsvollen Form und Dimension und in doppelter Ausführung kann ich sagen, dass ich wiederum für mich komplettes Neuland betrat. Koloman unterstützte mich sofort und versprach, die Rohlinge in geeignetem Holz (Nuss und Esche) herzustellen und mich zu unterweisen, wie man bei der Bearbeitung technisch richtig vorzugehen hat. Als Vormaterial wur-

Der mechanische Teil ist fertig, noch fehlen die Rotoren.



de eine mehrschichtig (helles und dunkles Holz) verleimte Containerbauplatte verwendet. Nach dem Zuschnitt der Rohlinge mit etwas Übermaß begann die Herstellung der Rohform der immerhin 600 mm messenden Luftschrauben. Es war zu beachten, dass jeweils eine Luftschraube für Rechtslauf und die andere für Linkslauf gefertigt werden musste. Der PKZ-2 war ein symmetrisches Gebilde, und es gab keine andere Möglichkeit, als die Drehmomente durch gegenläufige Rotoren auszugleichen. Dieses System hat sich beim Original anhand vieler Testflüge als überaus wirksam herausgestellt.

Aber zurück zu den Rotoren: Die Rohlinge der Modellrotoren wurden zunächst mit einem sogenannten „Reifmesser“ (oder Rindenschäler – manchen Lesern ist dieses Werkzeug sicher noch bekannt) grob bear-

beitet. Wichtig war es, die grobe Form der Propellerblätter zu treffen; die Fase verläuft nämlich von der Nabe weg zunächst steiler, um dann bis zum Ende flach auszulaufen. Man kann hier fast schon von Bildhauerarbeit sprechen! Nach kurzer Zeit zeigte sich bereits die Struktur der querliegenden Schichtverleimung, sodass bereits ein erster Eindruck des zukünftigen fertigen Propellers entstand.

Die Nachbearbeitung erfolgte mit einer elektrischen Powerfeile, welche es ermöglichte, den restlichen Materialabtrag mit fast endgültiger Formgebung zu verbinden. Die gegenläufige Luftschraube herzustellen, war dann nur mehr „Formsache“. Die materialabtragende End- und Feinbearbeitung erfolgte mit Holzschleifpapier Körnung 180.

Nach diesem Arbeitsgang war die Form

der Luftschrauben sehr zufriedenstellend, allerdings zeigte sich vorerst eine eher blasse und kontrastarme Oberfläche. Bei originalen Luftschrauben, wie sie vor 100 Jahren gefertigt wurden, käme jetzt der Arbeitsschritt des „Politierens“. In mehrfachen Arbeitsgängen wurde Schellack mit etwas Wachszusatz aufgetragen, um die Oberfläche zu veredeln und zu schützen (ganz so wie auch bei der damaligen Möbelherstellung üblich).

Dieses Verfahren wurde beim Modell nicht angewendet, denn es hatte sich gezeigt, dass das zweimalige Einlassen mit Teaköl einen wunderbaren optischen Effekt mit seidig glänzender Oberfläche bewirkte.

Die wichtigsten Bauteile des PKZ-2-Modells konnten nun montiert werden und das Modell präsentierte sich in ausstellungsreifer Form. #

PKZ-2 – das Original

Alt ist der Traum von einem Fluggerät, das sich in alle Richtungen bewegen, aber auch über einem Punkt schwebend ruhig in der Luft verharren kann. 1916 lag das Grundproblem in der geringen verfügbaren Motorleistung und den dürftigen Propellerwirkungsgraden. Trotzdem griff Major Stephan Petrőczy von Petrőcz, Kommandant des Lehrbataillons in Wr. Neustadt, die Idee auf, die Ballone zur Artilleriebeobachtung durch Helikopter mit Motorantrieb zu ersetzen.

In Fischamend boten das Propellerlabor von Prof. Knoller, der Windkanal und Fachleute wie Prof. Knoller selbst, der Physiker Theodor von Kármán, Oskar von Asbóth, Karl Balaban, Wilhelm Žurovec und andere die nötigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung.

Die Arbeiten begannen in Fischamend, aber auch bei Oeffag und Austro Daimler. Mitte 1917 wurde Petrőczy zum Kommandanten des Fliegerarsenals ernannt, wodurch er seinem Lieblingsprojekt, dem Hubschrauber, mehr Ressourcen zur Verfügung stellen konnte.

Der Aerodynamiker Oblt. Dr. Theodor von Kármán und Ingenieurleutnant Wilhelm Žurovec, beide dem Fliegerarsenal zugeteilt, sollten einen Prototyp unter Berücksichtigung der neuesten Resultate des Propellerlabors konstruieren.

Žurovec baute zunächst ein Modell mit einem Pressluftmotor. Bei Flugversuchen mit diesem Modell in der Fischamender Luftschiffhalle zeigte sich, dass mit einem oder zwei Fesselungsseilen keine dynamische Stabilität zu erreichen war; erst mit einem Dreikabelsystem waren die Resultate gut. Etwa 50 Flüge wurden zwischen Juli 1917 und März 1918 im großen Ballonhangar in Fischamend durchgeführt, wobei Höhen von mehr als zehn Meter erreicht wurden.

Obwohl Kármán Projektleiter war, begann Žurovec im November 1917 eigenständig am PKZ-2 zu arbeiten. So wurde der PKZ-2 entgegen seiner späteren Bezeichnung von Wilhelm Žurovec alleine erfunden, wofür ihm am 12. Februar 1918 das Deutsche Patent No. 347.578 erteilt wurde.

In der Konstruktion verwendete Žurovec das Konzept der gegenläufigen Rotoren, um das Gegendrehmoment auszugleichen. Ein zum Transport leicht zerlegbares, mit Seilen verspanntes Rohrgerüst saß auf einem zentralen Luftsack; die drei Ausleger waren mit kleineren Luftsäcken abgestützt. Die Luftsäcke wurden durch eine Pumpe am Rotorantrieb aufgeblasen. Die Fesselungsleinen waren an den drei Auslegern befestigt, liefen durch Umlenkrollen am Boden und wurden mit einer elektrisch angetriebenen Winde gleichsinnig ausgespult und eingezogen. Der Erstflug fand am 2. April 1918 im Lipták-Werk, Budapest, statt. Nach mehreren Flügen, von denen einer sogar eine Stunde dauerte, wurden die Versuche am 5. April abgebrochen, da die Motorleistung für einen sicheren Schwebeflug außerhalb des Bodeneffektes nicht ausreichte. Die Flugtests wurden vom 17. bis 21. Mai mit stärkeren Motoren fortgesetzt; dabei wurden Flughöhen zwischen 10 und 50 m Höhe erreicht. Solange die überschüssige Hubkraft ausreichte um die Fesselleinen gespannt zu halten, blieb der PKZ-2 in einem stabilen Flugzustand. Am 10. Juni 1918 wurde der PKZ-2 einer hochrangigen Militärdelegation vorgeführt. Hierzu wurde der Beobachterstand montiert. Der PKZ-2 stieg auf 7-8 Meter Höhe, war aber instabil. Der Beobachterstand (ca. 35 kg) wurde wieder entfernt, der Hubschrauber startete wieder und stieg bei einer Windgeschwindigkeit von 6-7 m/s auf eine Höhe von zwölf Meter. Wegen Überhitzung der Motoren sank deren Leistung ab, der Hubschrauber geriet außer Kontrolle und wurde beim Absturz schwer beschädigt. Der PKZ-2 wurde nicht wieder instandgesetzt.

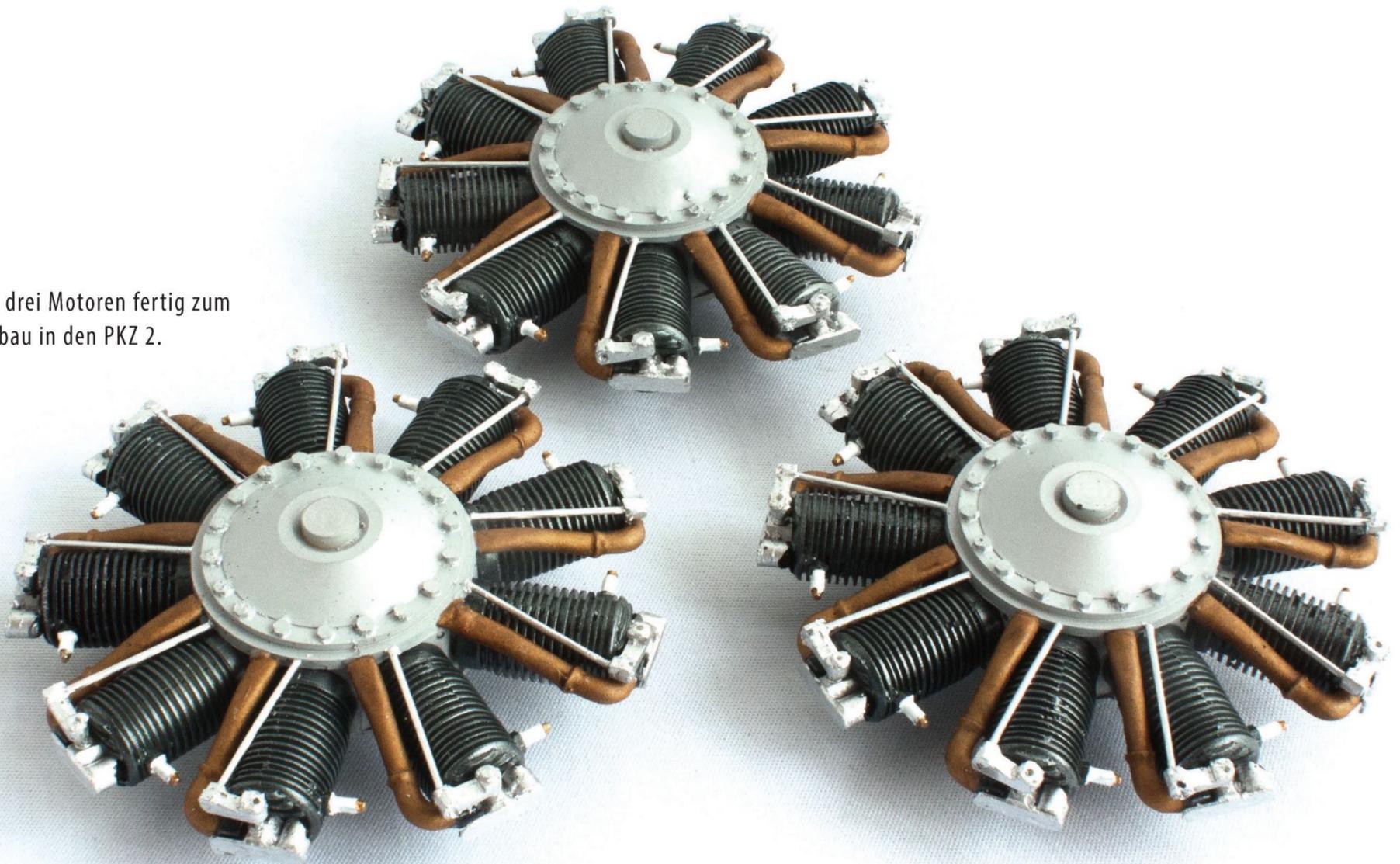


Technische Daten Schraubenfesselflieger PKZ-2:

Gewicht:	ca. 1.200 kg (inklusive Treibstoff für 1 Stunde unbemannten Flug)
Motor:	3x Le Rhone-Umlaufmotoren mit je 100, später 120 PS
Rotordurchmesser:	6 m
Rotordrehzahl:	600 U/min
Flüge:	Insgesamt 36 unbemannte Flüge



Die drei Motoren fertig zum Einbau in den PKZ 2.



LeRhône-Umlaufmotor im Eigenbau

Der Einsatz der zweckmäßigsten Technik kann viel Zeit sparen, ohne die Qualität des Ergebnisses zu beeinträchtigen.

Für das Projekt PKZ 2 (s. Seite 24) wurden drei Modelle von LeRhône-Umlaufmotoren im Maßstab 1:10 benötigt. Alleine die Herstellung der 27 Zylinder aus Messing wäre ohne CNC-Technik extrem zeitaufwendig, und – ließe man sie in einer kommerziellen Werkstatt herstellen – viel zu teuer. Kleine Serien von Bauteilen lassen sich relativ einfach mit Gießharz (Resin) herstellen. So auch in diesem Fall. Zur Herstellung der 27 Zylinder ging ich von einem Messingrohling aus, dem ich oben noch Kühlrippen aus Evergreen-Profil spendierte.

Der zweite Rohling war das aus Aluminium gefertigte Kurbelgehäuse. Die Aufnahmebohrungen für die Zylinder wurden mit Knetmasse derart verschlossen, dass sich noch ein 1-2 mm tiefer Bund zur stabilen Verklebung der Zylinder ergab. Mit Sechskantprofilen wurden zusätzlich die Schraubenköpfe simuliert.

Die Kipphebel sind recht komplexe Teile; gerade hier bietet sich die Anfertigung mittels Gießharz an. Es sollte sich herausstellen, dass dies

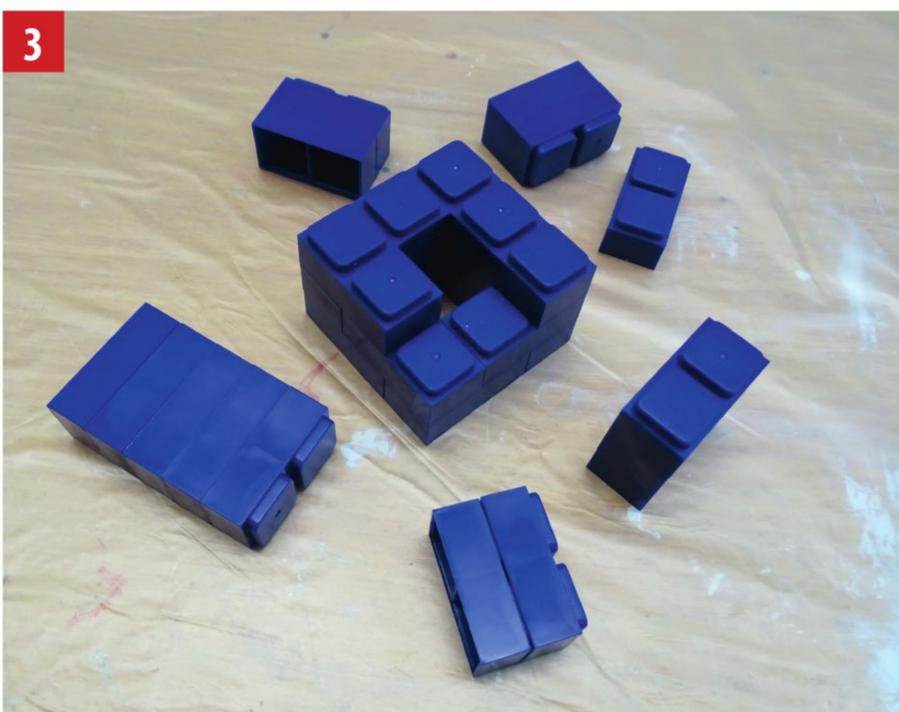
auch die schwierigsten Teile waren. Das Urteil für die Ansaugrohre fertigte ich aus ABS-Rundmaterial, das an einem Ende erwärmt und etwas flachgedrückt wurde. Ein Ring aus Kupferdraht, mit Spachtelmasse angeglichen, stellt den gut sichtbaren Bund dar.

Die Herstellung der Silikonformen erfolgte mehrstufig. Um Luftblasen in der Form, speziell an den Werkstücken, zu vermeiden, bestrich ich die Rohlinge zunächst mit wenig Silikon, um die Formmasse zuverlässig in die kleinsten Ritzen und Spalten zu bringen.

Hilfreich sind hierbei die kleinen Interdentalbürsten aus dem Drogeriemarkt, die man üblicherweise zur Reinigung der Zahnzwischenräume verwendet. Nach ein oder zwei derartigen Vorbehandlungen wurde das Werkstück in einen Silikonblock eingegossen. Die Außenform baut man am besten (und einfachsten) aus Legosteinen. Nach dem Durchhärten der Formmasse (Angaben der Hersteller beachten!) baute ich die Außenform ab. Übrig blieb ein Silikonblock mit meinem eingegossenen Rohling – es ist ein wenig wie ein Überraschungsei. Ich bevorzuge die



Der aus Messing gedrehte Rohling wurde mit Evergreen-Profilen vervollständigt und der Ansaugblock angebracht; nun ist er fertig zum Abformen.



Mithilfe von zusammensteckbaren Bausteinen lassen sich die Behälter für die Formmasse leicht und flexibel herstellen. Die Bausteine können später leicht von der durchgehärteten Silikonmasse getrennt werden.

Methode, die Form an geeigneter Stelle mit einem sehr scharfen Messer aufzuschneiden um den Rohling, und später die Bauteile, entnehmen zu können. Diese Methode ist vielleicht nicht so genau wie die Anfertigung zweier getrennter Formhälften, hat sich aber zur Herstellung kleiner Stückzahlen durchaus bewährt. So entstanden die Resinteile. Bemalungsfertig waren sie nach dem Säubern und der Reparatur der fast unvermeidbaren Lunker.

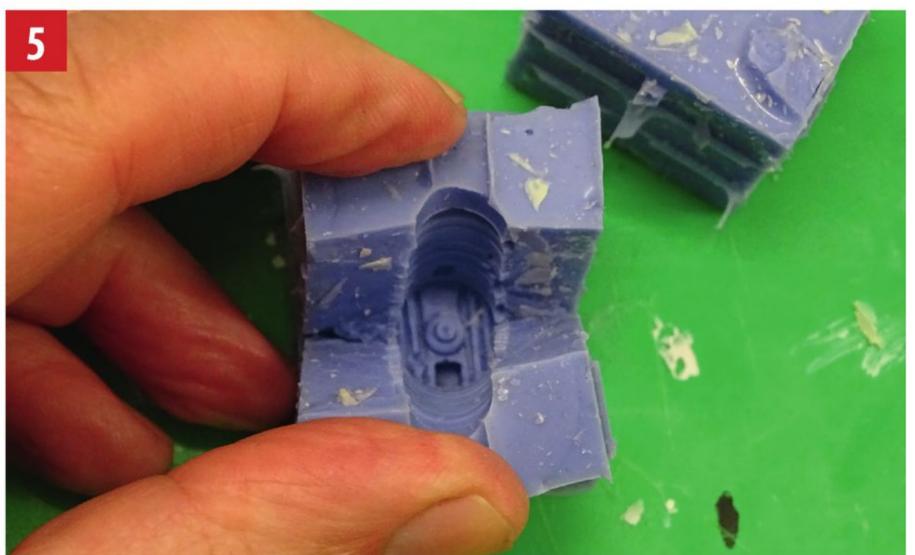
Die Zylinder habe ich auf Zahnstocher aufgespießt (natürlich vorher ein passendes Loch in die Unterseite gebohrt), und mit Steel von Mr. Hobby gebrüht. Die mitgeformten Zündkerzen erhielten einen weißen Porzellankörper und messingfarbene Kontakte. Für die Kurbelgehäuse genügt Aluminiumfarbe, die Ansaugrohre wurden bronzenfarben bemalt. Der Zusammenbau war einfach, die Stößelstangen zwischen Kurbelgehäuse und Kipphebel bestehen aus 1 mm Rundmaterial von Evergreen. Eine finale Detaillackierung führt schließlich zu einem respektablen Ergebnis. #



Das am Messingrohling angebrachte 6x6 mm ABS-Profil dient zur Fixierung während des Abformprozesses. Im Kurbelgehäuse wurden die Öffnungen für die Zylinder mit Knetmasse verschlossen. Links ein fertig bemalter Zylinder.



Wichtig ist, die Gefäße für die Gießharzkomponenten nicht zu verwechseln. Ich verwende Einwegplastikbecher aus dem Campingbereich, um das Harz anzumischen, und zum Dosieren Einwegspritzen (natürlich ohne Nadel). Damit lassen sich kleine Mengen der Komponenten genauer dosieren als mit einer Waage. Diese Spritzen verwende ich natürlich mehrmals! Dünne Latexhandschuhe sind dringend zu empfehlen!



Wo immer es möglich ist, verwende ich einteilige Formen, die ich an geeigneter Stelle mit einem scharfen Messer aufschneide, um die fertigen Teile auszuformen. >>

TIPPS & TRICKS



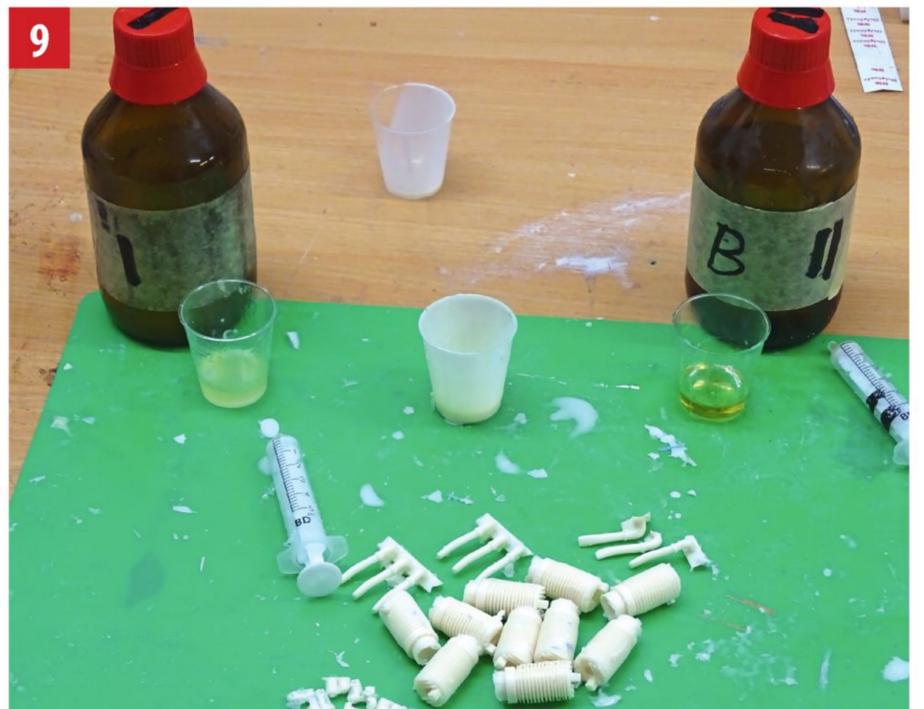
6 Nach ca. 1 Stunde ist das Harz ausgehärtet; je nach Fabrikat ändert sich die Farbe oder es wird trüb – bitte die Angaben des Herstellers genau befolgen!



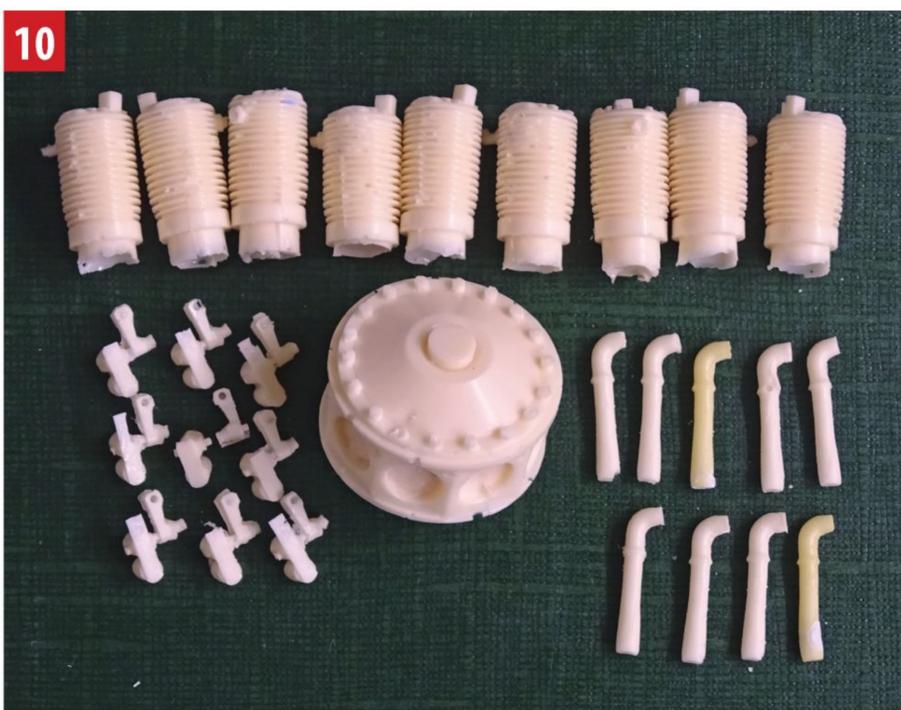
7 Das Kurbelgehäuse ist fertig gegossen, Grate müssen noch entfernt werden. In jedem Fall ist sichtbar, dass der engagierte Modellbauer mithilfe der Gießharztechnik auch recht komplexe Bauteile ohne großen Aufwand herstellen kann.



8 Jeder Zylinder besteht aus drei Gießharzteilen: dem Zylinder mit der angeformten Zündkerze, dem Ansaugrohr und der Kipphebelmechanik mit angeformtem Auslassventilgehäuse. Die Stößelstangen für die Ventilbetätigung wurden später aus Evergreen-Rundmaterial ergänzt.



9 So entstehen Teil für Teil ...



10 ... alle 28 Teile, die für einen Motor benötigt werden.



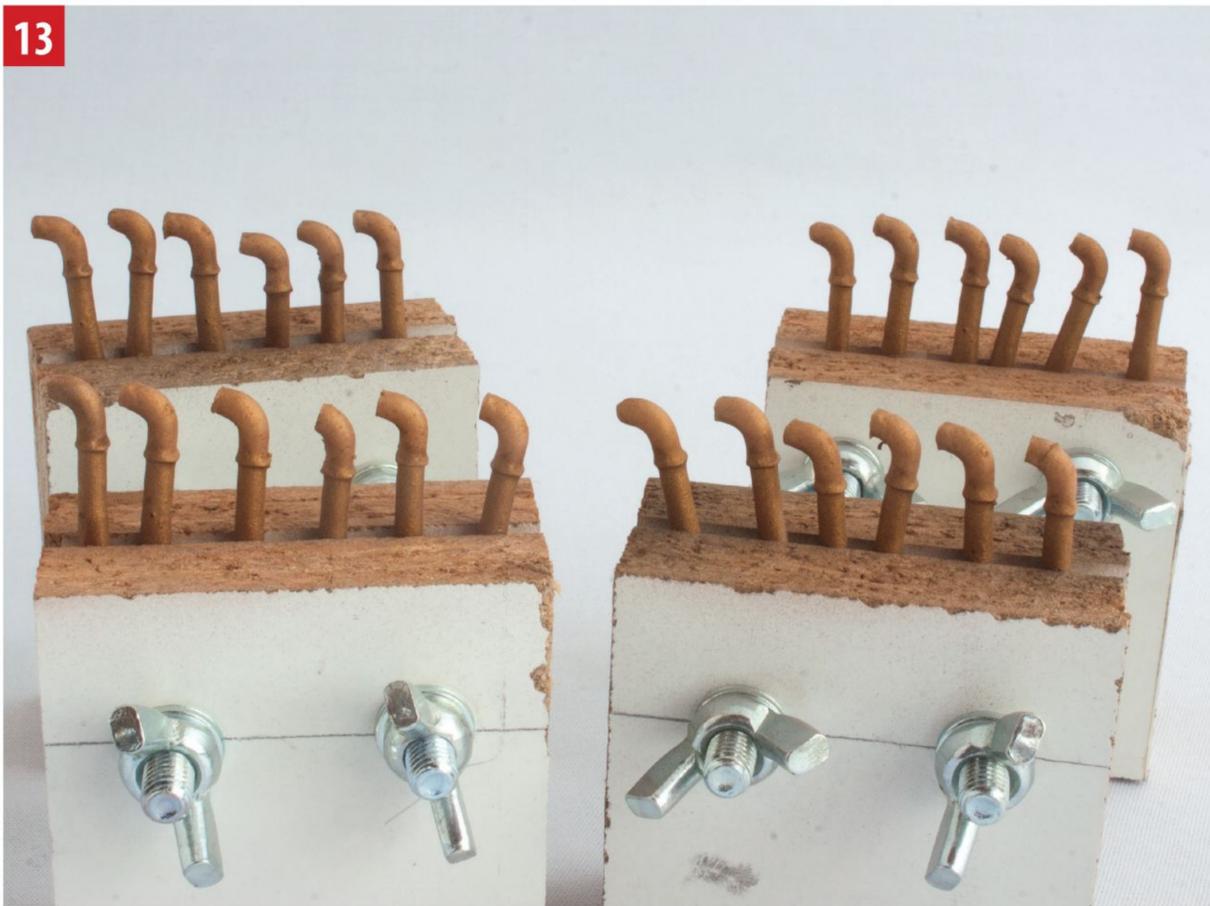
11 Man sieht den Wald vor lauter Zylindern nicht!

12



So sieht ein fertiger Zylinder mit Ventilbetätigung aus: Links der Ansaugteil, an den später die kupferfarbenen Ansaugrohre angeklebt werden, rechts das Gehäuse des Auslassventils – natürlich ohne Auspuffsammler oder Schalldämpfer – die Motoren waren höllisch laut!

13



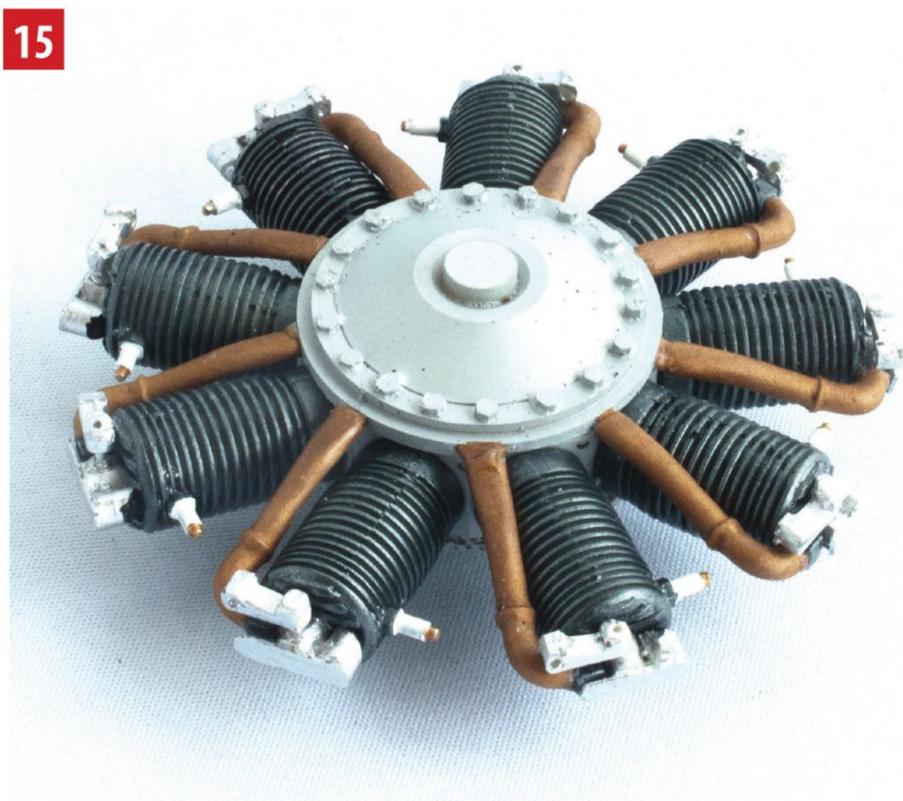
Das sind fast alle Ansaugrohre während der Bemalung.

14



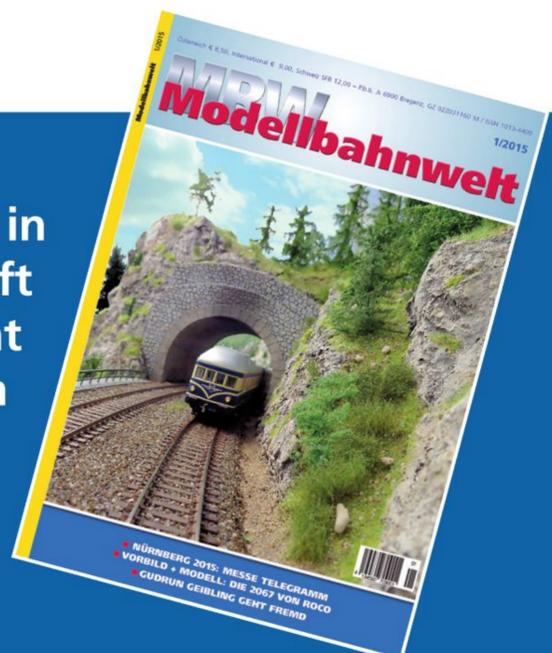
Das silberfarbig lackierte Kurbelgehäuse und die Zylinder lassen schon den fertigen Motor erahnen.

15



Der nächste Schritt bestand in der Montage der Ventilgruppe und der Ansaugrohre – bei diesen Motoren erfolgte die Gemischaufbereitung über das Kurbelgehäuse, daher die bronzefarbenen Ansaugrohre zwischen Kurbelgehäuse und Zylinder

Alles über Österreichs Modellbahnwelt alle zwei Monate in der **Modellbahnwelt** – Österreichs führender Fachzeitschrift für Freunde der kleinen Eisenbahn. Die „MBW“ erscheint 6 mal im Jahr, man erhält sie im „Presse&Buch“-Shop am Bahnhof, beim gut sortierten Zeitschriftenfachhandel, beim Modellbahnfachhändler – und natürlich im Abo. Mehr Infos auf der Homepage www.modellbahnwelt.at.





Zum zehnten Mal durften wir die GoModelling, die größte Veranstaltung der IPMS Austria und gleichzeitig die größte Ausstellung Österreichs, die sich exklusiv dem Maßstabsmodellbau widmet, im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien präsentieren. Lassen wir an dieser Stelle einige der Protagonisten zu Wort kommen und Fotos sprechen:

GoModelling 2017 – eine tierische Veranstaltung!

Die Themenfindung zur diesjährigen GoModelling gestaltete sich erstaunlich einfach. Fast ausnahmslos jedes Clubmitglied hat schon einmal ein Modell hergestellt, das einen animalischen Namen trägt. Sei es ein fahrender oder fliegender „Mustang“, eine Schlange in Form einer „Viper“, oder „Cobra“, und die Raubkatzen bewegen sich bei der IPMS ebenfalls nicht nur zu Lande, sondern auch in der Luft.

Der Wunsch nach einer umfassenden Zusammenstellung dieser einzelnen Schmuckstücke lag also greifbar nicht nur in der Luft, sondern in den Vitrinen der Modellbauer und bedurfte nur noch der Umsetzung. Mir ist es gelungen, meine Clubkollegen so lange zu bearbeiten, dass schließlich eine beeindruckende Gesamtschau zu dem Thema „Einfach Tierisch!“ entstanden ist. Werner Kampfhofer konnte noch einige „externe“ Modellbauer motivieren, ihre „Trophäen“ beizusteuern.

Vertreten waren ganz besondere Kuriositäten, wie der tatsächlich ausgesprochen kleine „Pou de Ciel“, der Himmelsfloh, hergestellt von Paul Bors im Maßstab 1:144 – eine modellbauerische Herausforderung. Sehr schön auch die Armada Peter Havels' siegreicher Jaguar-

Raubkatzen aus Le Mans. Den größten Raubkatzenzoo stellten aber naturgemäß die Kettenfahrzeuge, obwohl sich dabei eine Tiergattung eingeschlichen hatte, die eigentlich in deren Beuteschema fällt: die Maus. Ein Dorado für die Hersteller von Figurenmodellen bot das heurige Thema ebenfalls und so spannte sich der Ausstellungsbogen von der Kreidezeit bis heute; von Dinosauriern bis zu ihren jetzzeitigen Nachkommen, den Vögeln – diese sogar im Maßstab 1:1!

Die Modellbauer ziviler Flugzeuge behelfen sich (in Ermangelung namensgebender Originale) mit den Layouts verschiedener Fluglinien. Die originelle „ANA HelloKitty-777“ von Branco Kristic war dafür das beste Beispiel.

Besondere Erwähnung verdienen die Dioramen von Gerald Wabnegger. Die Umsetzung der einzelnen Themen, vor allem „Der Letzte Drakenflug“, ist grandios! Die Besucher waren entsprechend begeistert und fanden sich ausgesprochen zahlreich rund um dieses Ausstellungstück ein.

Solche Publikumsmagneten wünscht sich jeder Veranstalter!

Museum und Modell ... passt das zusammen?

Modell und Museum ... passt so etwas zusammen? Wenn man sich die Mühe machen möchte und im guten alten „Großen Brockhaus“ unter Museum nachschlägt, findet man dort die Information, dass das Wort „Museum“ aus dem Griechischen kommt: „museion“, was soviel wie „Musentempel“ oder „Musensitz“ bedeutet. Seit dem 18. Jahrhundert wird der Begriff als Bezeichnung für Sammlungen von Kunstwerken und anderen Gegenständen (z.B. naturwissenschaftliche, technische, historische) sowie für die Gebäude selbst, in denen diese untergebracht sind, verwendet. Die Aufgabe des modernen Museums liegt im Sammeln, Bewahren, auch Wiederherstellen, Erforschen, Ordnen und Vermitteln von Gegenständen und Museumsinhalten. Seit 126 Jahren widmet sich das Heeresgeschichtliche Museum (HGM) – untergebracht im ältesten Museumsbau Wiens – diesen Aufgaben. Das moderne Museum von heute verfügt neben der ständigen Schausammlung auch über Restaurationswerkstätten, ein Archiv, eine Bibliothek, Wissenschaftler, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit.



DR. THOMAS REICHL
LEITER MARKETING &
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT HGM

Wenn wir wiederum den Brockhaus für den Begriff „Modell“ bemühen, finden wir dort die Erklärung, dass es sich dabei um die Nachbildung oder den Entwurf von Gegenständen, Gebäuden, Anlagen, Landschaften, u.a. im gleichen oder verkleinerten Maßstab handelt. Technische Modelle dienen zur Unterrichtung, als belehrendes Spielzeug und als wissenschaftliches Versuchsobjekt. Vor allem bei militärtechnischen Gerätschaften kam den Modellen seit je her eine besonders große Bedeutung zu. Besonders im Schiffsbau, aber auch beim Artillerie- und Fuhrwesen, waren Modelle lange Zeit Vorlagen, von denen das Maß für die zu bauenden Kriegsgeräte genommen wurde. So ist es nicht verwunderlich, dass auch das HGM eine Reihe historisch wertvoller Modelle besitzt und diese auch gerne den Besucherinnen und Besuchern präsentiert. Als Beispiel dafür dienen die Flugzeugmodelle der „Etrich-Taube“ und des „Lohner Pfeilfliegers“ genauso wie die Modelle der 30,5 cm Haubitze, der Feldküche M05 oder auch das Modell des nie gebauten „Burstyn-Panzers“. Den Höhepunkt bildet natürlich unser Marinesaal, der die gesamte Bandbreite der ehemaligen österreichischen Kriegsmarine anhand beeindruckender Modelle wieder zum Leben erweckt, allen voran das sieben Meter lange Schnittmodell des k. u. k. Flaggschiffs, der S.M.S. Viribus Unitis, das weltweit größte Schnittmodell eines Schlachtschiffs aus der Zeit des ersten Weltkriegs.

Zu guter Letzt greife ich nochmals die Frage auf, ob Museum und Modelle zusammenpassen, obwohl Sie meine Antwort aller Voraussicht nach schon erraten können: Museum und Modelle passen nicht nur zusammen, Museum und Modelle gehören untrennbar zusammen. Modelle spiegeln und zeigen uns in verkleinerter Form das, was in Originalgröße zumeist gar nicht auszustellen ginge. Daher ist es uns eine ganz besondere Freude, dass wir heuer bereits zum 10. Mal Gastgeber für die GoModelling sein durften. Auch wenn es an diesem Wochenende an manchen Stellen platzmäßig etwas „eng“ war, glaube ich trotzdem, dass es kaum einen besseren Ort gibt, Modelle zu präsentieren ... nämlich ganz nahe am Original. Persönlich möchte ich mich – der ich diese Veranstaltung seitens des HGM seit zehn Jahren begleiten darf – an dieser Stelle ganz besonders beim Organisationsteam der IPMS bedanken. Von Anfang an war es eine konstruktive, gut geplante und vor allem freundschaftliche Zusammenarbeit, die beiden Seiten – den Modellbauern und dem HGM – gutgetan hat. Ich gratuliere nochmals zum 10jährigen HGM-Jubiläum und freue mich schon auf viele weitere gemeinsame Modellbauausstellungen im HGM!



So tierisch kann „tierisch“ sein!



Meisterhafte Dioramen!

Clubveranstaltungen, Events und Foto-Reisen



Workshop mit Kindern

Als ich mein erstes Plastikmodell in Händen gehalten habe, war ich fünf. Das ist auch das Einstiegsalter unserer Besucher beim Modellbauworkshop mit Kindern. Das Leuchten in den Kinderaugen beim Öffnen der Schachtel, beim Aufschneiden der Verpackung, erinnert mich an meine damalige Begeisterung. Aber eigentlich hat sich seitdem wenig geändert: die Herausforderung ist die gleiche geblieben. Die Erwartungen sind nicht minder groß. Und der Stolz auf das entstandene Werk ungeschmälert – wie damals.

Das ist mein Antrieb für das Engagement beim Modellbau mit Kindern. Dankbar bin ich für die Unterstützung, die ich dabei von verschiedenen Seiten erhalte. Da sind zuerst die Rahmenbedingungen, die IPMS bieten kann, die Clubmitglieder, die mich hilfreich unterstützen, und die Modellbauerhersteller.

Die heurige GoModelling war eine besondere Herausforderung für mich. Es war das erste Mal, dass ich für diesen Themenbereich verantwortlich war. Das „Kinderbastel-Team“ hat an den zwei GoMo-Tagen mit mehr als 50 Kindern Star Wars-Modelle gebaut und fast jeder Besucher konnte sehen, wie viele „Millenium Falcon“ anschließend in Kinderhand durch das HGM geflogen sind.

Die Erfahrungen aus dieser Veranstaltung haben mir gezeigt, was wir in Zukunft bei Organisation und Ablauf des Workshops noch verbessern können. Vor allem aber haben wir „gestandene“ Modellbauer auch erleben dürfen, dass oft nicht die originalgetreue Perfektion des entstandenen Modells wichtig ist. Es sind die Hingabe, der Ehrgeiz, vor allem aber der Stolz auf die eigene Leistung, wenn man „sein“ Modell in Händen hält!



Kinder sind zu begeistern, wenn man sich für sie Zeit nimmt ...



... für jedes einzelne!



Beinahe das ganze Star Wars-Universum ...
konzentriert in einem Display!

GO
MODELLING
2017

Themeninsel Star Wars

Von Andreas Theimer & Alexander Gross

Es ist nun schon 40 Jahre her, dass Star Wars seine Premiere feierte. Gibt es einen besseren Anlass, diese Filmreihe und ihren Einfluss im Modellbau darzustellen? Fünf IPMS-Mitglieder haben sich zusammengetan, um dieses Jubiläum in Form einer Themeninsel zu feiern und das Phänomen „Krieg der Sterne“ einem breiteren Publikum näher zu bringen.

Entstanden ist daraus ein Display, das in Größe und Umfang alle überrascht hat – selbst uns Organisatoren. Beim Aufbau mussten wir zusätzliche Tische organisieren, um der Fülle an Modellen ihren Platz zu geben. Über 40 hochwertige Modelle zu diesem Thema waren zu bestaunen. Es gab Exponate zu fast allen Episoden der Saga – Raumschiffe, Figuren und Vignetten drängten sich dicht an dicht. Neben den klassischen Kunststoffbausätzen waren auch Modelle aus Metall und sogar Eigenbauten in Eiform zu bewundern. So vielfältig wie das Star Wars-Universum sind eben auch die Modelle zu diesem Thema ...

Die Ausstellung selbst war geprägt von Respekt und Anerkennung ... und vielen leuchtenden Augen! Egal ob Kinder oder Erwachsene, jeden Besucher unserer Modellsammlung berührte dieses Thema auf eine spezielle Art und Weise. Kinder besuchten uns mehrmals, weil sie sich einfach nicht satt sehen konnten. Selbst Modellbauer, die sonst ausschließlich im militärischen Bereich tätig sind, zollten uns Respekt für unsere tolle Arbeit. Auch das Fachsimpeln mit Gleichgesinnten und Sammlern machte großen Spaß!

Am Samstag besuchten uns Gertrud und Wolfgang Hartung von www.modellversium.de. Mehr als eine Stunde wurde sehr nett geplaudert und zahlreiche Fotos von uns und den Modellen geschossen. Diese kann man im Bericht über die GoMo 2017 auf Modellversium sehen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Themeninsel ein Riesenerfolg war. Die hohe Qualität der Exponate, die tolle Gemeinschaft und das durchwegs positive Feedback der Mit-Aussteller und Besucher lassen uns schon unsere nächsten Aktivitäten planen.

Buchzentrum Empfingen

Inhaber Christoph Ellinger e.K.

Ihre Fachbuchhandlungen für Luftfahrt,
Schifffahrt & Geschichte

Herrengärten 5, D-72186 Empfingen

Telefon 0049 / 7485 / 98 33 46

Telefax 0049 / 7485 / 98 31 82

www.Buchzentrum-Empfingen.de

RS MODELS 1:72 AIRCRAFT MODELS
U Lomu 7, 795 01 Rýmařov
Czech republic
email: rsmodels@rsmodels.cz
www.rsmodels.cz
SEE OUR NEW PAGES - NEW E-SHOP!

NAA-64 P-2 "North"
92097

Bü 131D „Jungmann“
92193

Bloch MB-155
WWII French fighter
92199

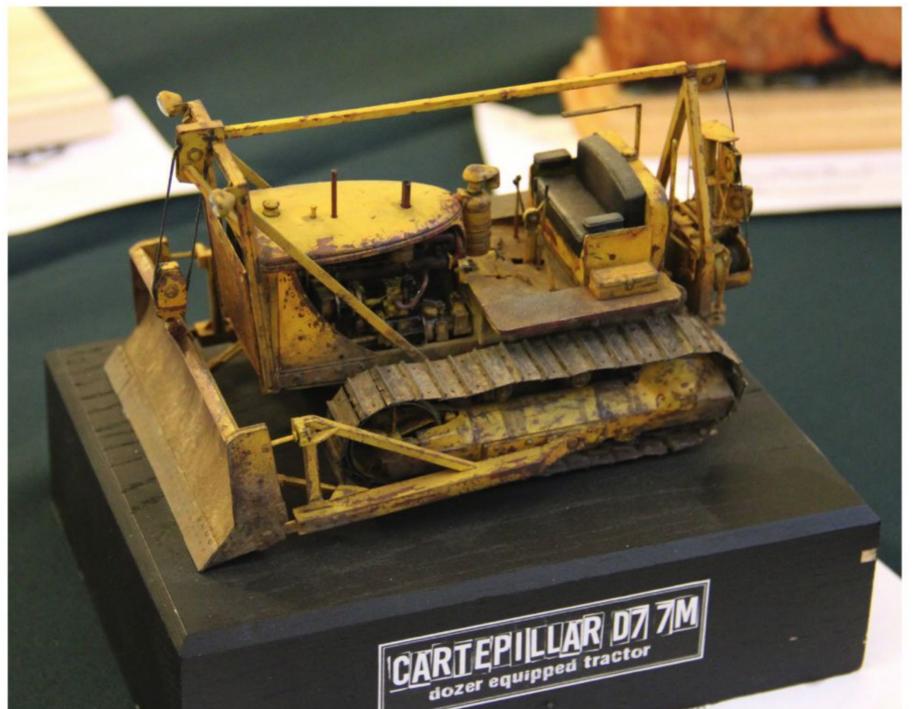
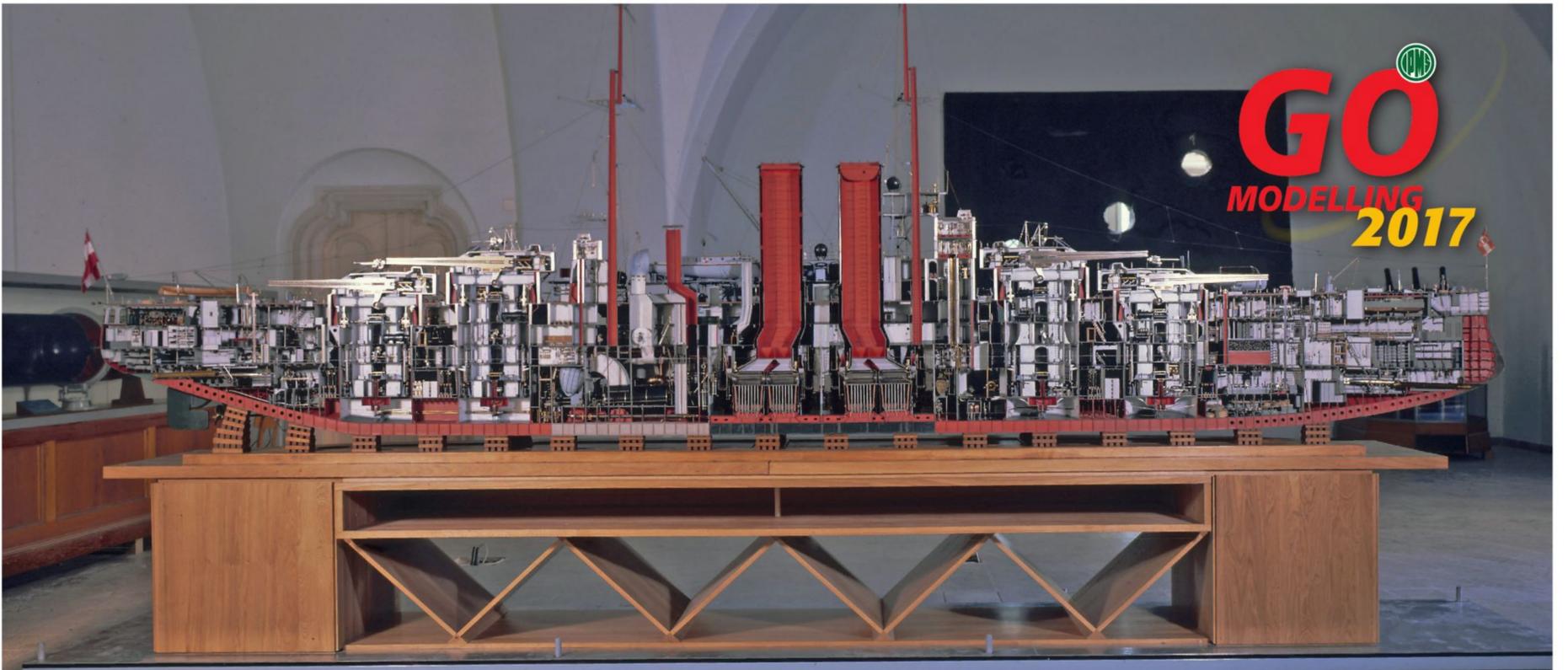
Me-309 V1/V2
Höhenjäger während letzten / WWII German fighter
92201

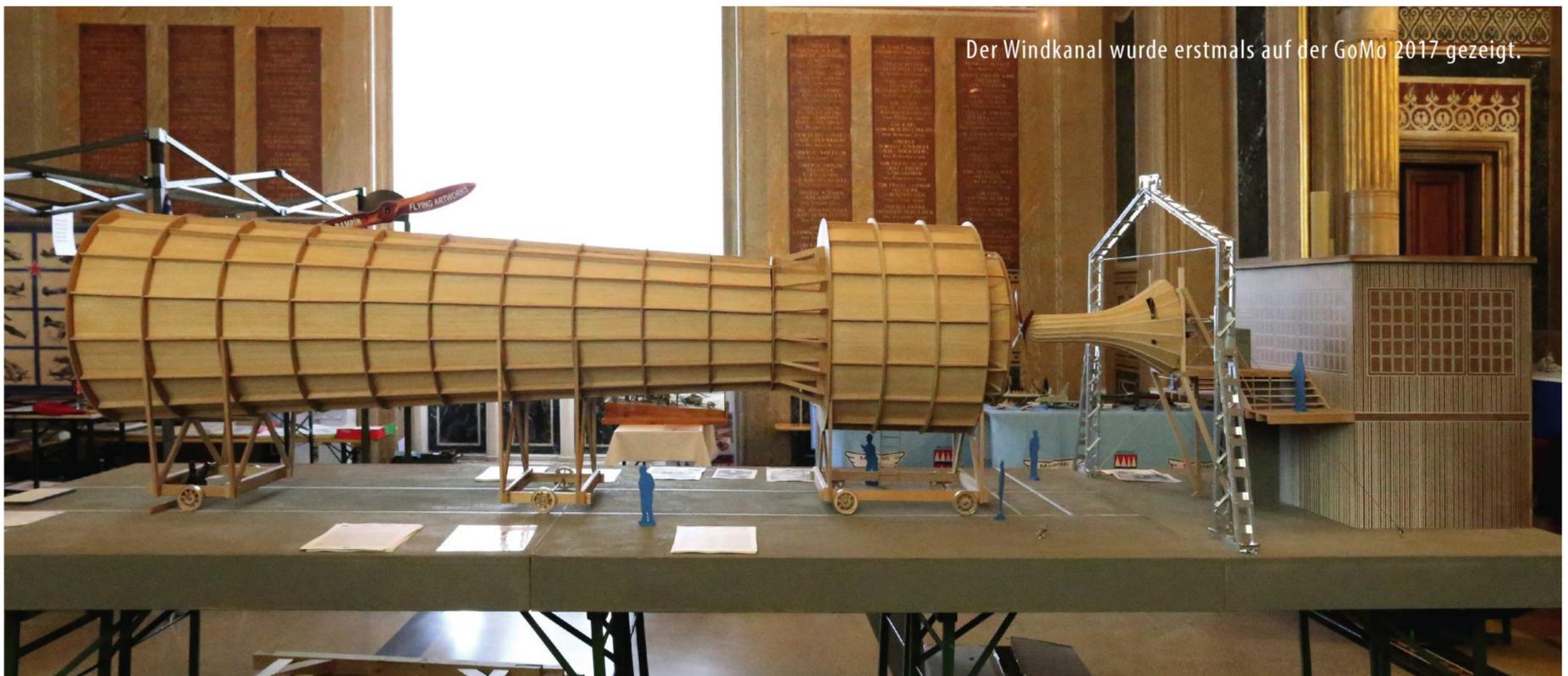
Avro Rota C.30
92188
NOVINKA!
NEW!

Me-509
Höhenjäger während letzten / WWII German heavy fighter
92203

NA-64 "Yale"
92208

Clubveranstaltungen, Events und Foto-Reisen





Der Windkanal wurde erstmals auf der GoMo 2017 gezeigt.

100 Jahre Militär-Aeronautische Anstalt Fischamend

Diese Ausstellung entstand in Zusammenarbeit des Heeresgeschichtlichen Museums, der Interessensgemeinschaft Luftfahrt Fischamend (ILF), der IPMS Austria, und der HTL Mödling. Gezeigt werden neben historischen Fotos und einigen noch aus dieser Zeit erhalten gebliebenen Objekten (z.B.: Hiero-Motor mit dazugehöriger Luftschraube) ein Diorama der Anlage in 1:1250, wie sie Ende 1917 bestand (Michael Mischuretz und Raimund Epler, IPMS Austria), sowie zahlreiche Modelle, die von Mitgliedern der IPMS Austria als Leihgaben zur Verfügung gestellt bzw. sogar extra für diese Ausstellung gebaut wurden.

Ein Kernstück der Präsentation ist der von Prof. Knoller damals erbaute Windkanal und Propellerprüfstand, den Schüler der HTL

Mödling (Abteilung Maschinenbau und Abteilung Innenarchitektur) nach Originalplänen und Fotos im Maßstab 1:10 aus Metall und Holz originalgetreu nachgebaut haben. Dem Thema „Hubschrauberentwicklung“ wird durch zwei Modelle im Maßstab 1:10, gebaut von Leo Varecka, Rechnung getragen.

Zu sehen ist diese hochinteressante Ausstellung im:

Militärluftfahrtmuseum Zeltweg
Fliegerhorst Hinterstoisser, Hangar 8
(eigener Zugang vorhanden)

von 29.4.2017 bis 15.10.2017

jeweils Dienstag bis Sonntag von 9 - 17 Uhr



Schüler der HTL Mödling beim Bau des Windkanals.



Der Lenkballon Körting schwebt über den Flugzeugen im gleichen Maßstab.



Einer von uns: Rainer Tunkowitsch

Wolfgang Meindl: *Wie bist du zum Modellbau gekommen?*

Rainer Tunkowitsch: Genau genommen durch meinen Vater – und das lustigerweise, obwohl dieser selbst kein Modellbauer war. Rückblickend vermute ich, dass das eine Art Selbstschutzmaßnahme seinerseits gewesen sein muss: Um mich vom ständigen Zerlegen und Kaum-mehr-Wiederzusammenbauen aller möglichen Dinge abzuhalten (das hat mich fasziniert, solange ich mich zurückerinnern kann), brachte er mir eines Tages einen Bausatz mit. Ich kann mich noch genau erinnern: es war die HMS Hood von Airfix in 1:600. Um es kurz zu machen: das Zusammen„picken“ kostete mich nur wenige Stunden und mehr als eine Tube Kleber, aber: ich war infiziert! Ab diesem Zeitpunkt wurden Taschengeld und Freizeit immer öfter in solche Bausätze investiert (nicht immer zur uneingeschränkten Freude meiner Eltern; meist dann, wenn es ans Bemalen ging ... oder die Schule plötzlich nicht mehr so wichtig war ...).

WM: *Was sind deine Schwerpunkte?*

Rainer Tunkowitsch: Eine gute Frage! Eigentlich habe ich keine ausgeprägten Schwerpunkte

(mehr). Früher hätte ich wohl gesagt: „Militärfahrzeuge, Jeeps, Fahrzeuge des Österreichischen Bundesheers“, aber die Zeiten ändern sich – und so auch die Interessen. Mittlerweile baue ich, was mich reizt. Umstandehalber (Beruf, Familie, andere Hobbies) ist das nicht viel, meistens aber haben alle Modelle einen gemeinsamen Nenner: meine sehr ausgeprägte Vorliebe zu den skurrilen Erscheinungen angewandter Technik. Dazu gehören für mich Objekte aus der Frühzeit der Technik, Prototypen, Einzelobjekte, Umbauten, mangels Erfolges eingestellte Serienprodukte, schräge Vögel und X-Typen – also einfach alles, was aus dem Rahmen fällt – je schräger, hässlicher und skurriler desto besser. Auch Modelle mit Science Fiction-, Comic- und Filmbezug fallen für mich in diese Kategorie. Gelegentlich wage ich mich auch an Figurenmalerei – mit mäßigem Erfolg ...

WM: *Was reizt dich besonders?*

Rainer Tunkowitsch: Das Handwerkliche und Kreative. Beruflich bin ich in der IT-Branche tätig – also eher ein „Kopfarbeiter“ – wo man ein Arbeitsergebnis nicht immer sehen oder angreifen kann; auch bleibt die Kreativität zugun-

sten der Effizienz und Arbeitsleistung öfter mal auf der Strecke. Mir war und ist es aber immer wichtig, das Arbeitsergebnis in der Hand halten zu können. Ich bin ein optisch und haptisch orientierter Mensch; das Hantieren mit Materialien und Werkzeugen und das Gestalten von Objekten finde ich sehr erfüllend und möchte es nicht missen (meine ausgelebte Historie des Zerlegens und Kaum-mehr-Wiederzusammenbauens seit den Kindertagen – wie bereits erwähnt – ist da sicher ein wenig prägend).

WM: *Hast du ein Lieblingsmodell? – oder eine Modellkategorie?*

Rainer Tunkowitsch: Nicht wirklich; mein Lieblingsmodell ist das, das mich gerade besonders reizt. Oder eines, das mich auch mal länger beschäftigt, weil es eine interessante Geschichte hat, die zu recherchieren sich lohnt. Da investiere ich auch gerne mal mehr Zeit und viel Energie – und nicht nur zum Basteln, sondern auch zum Nachlesen und Recherchieren.

WM: *Bevorzugter Maßstab, warum?*

Rainer Tunkowitsch: Alle Maßstäbe größer als 1:72 – also 1:48, 1:35 und größer. Einerseits



gibt es immer wieder Details an Modellen, die mich faszinieren – die ich dann auch darstellen will (was in den kleinen Maßstäben nicht immer möglich ist) – und andererseits muss ich bekennen: ich sehe die Winzteile der kleinen Maßstäbe nicht mehr! Natürlich gibt es zum Arbeiten Lupenbrillen, beleuchtete Arbeitslupen etc., aber spätestens nach der Fertigstellung betrachtet man seine Modelle meist ohne Sehhilfen und auch dann will ich noch alle Einzelheiten erkennen können (noch brauche ich keine Gleitsichtbrille!).

WM: Familie, privater Background?

Rainer Tunkowitsch: Müsste man mich charakterisieren, wäre das wohl in aller Kürze: Technischer Angestellter in der IT-Branche (auch dort ein „Nischenbesetzer“ – nicht nur im Modellbau), Anfangfünfziger, Familienteilhaber mit zwei mehr oder weniger erwachsenen Kindern (ein Sohn, eine Tochter), Haus und Garten. Die Zeit, die dem Modellbau vorbehalten ist, ist da leider ein wenig limitiert ...

WM: Wie sieht die Familie (Frau, Kinder) deine Modellbauaktivitäten?

Rainer Tunkowitsch: Meine Kinder stehen meinem Spleen eher neutral gegenüber. Als sie klein waren, habe ich versucht, sie mit dem Hobby vertraut zu machen; der Erfolg war bescheiden. Meine Tochter hat sich da noch eher ein wenig anstecken lassen – sie baut gelegentlich Kartonmodelle –, an meinem Sohn sind meine Versuche spurlos vorübergegangen. Und was meine Lebensgefährtin angeht: ... solange ich meine häuslichen Pflichten wahrnehme, wird

die eine oder andere im Bastelzimmer verbrachte Stunde toleriert. Hilfreich dabei ist sicher, dass sie selbst auch handwerklich ein wenig begabt ist – wenn auch auf anderem Gebiet: als „Kampfstrickerin“.

WM: Wo siehst du Deine Stärken?

Rainer Tunkowitsch: In Bezug auf Modellbau habe ich handwerksmäßig den meisten anderen Clubkollegen wohl nichts voraus – eher umgekehrt –, aber ich glaube, ich besitze ein wenig Organisationstalent und eine gewisse Leidenschaft für Sprache, Wort, und Texte (was ich im Rahmen des Clubs auch ausleben darf). Menschlich und persönlich sehe ich mich als Teamspieler (wenn auch nicht immer harmoniesüchtig) und Querdenker, gerne auch als Advocatus Diaboli, als schwarzer Humor-Besitzer und Geschichtefan.

WM: Seit wann bist Du IPMS Mitglied? Wie bist Du zur IPMS gekommen?

Rainer Tunkowitsch: Wenn ich mich richtig erinnere, seit Ende 2006/Anfang 2007 – also noch nicht gar so lange, verglichen mit einigen Club-„Urgesteinen“.

WM: Wie bist Du zu IPMS gekommen?

Rainer Tunkowitsch: Tja – ich wurde gleichsam „gezwungen“ :-). Aber Scherz beiseite, dieser Punkt geht an einen geschätzten Freund und schon viel langjähriges Mitglied der IPMS Austria – Wolfgang Streit. Unsere Söhne (unser Clemens und sein Bernhard) besuchten die gleiche Volksschulklasse, und bei einer Klassenveranstaltung (ich glaube, es war eine

Weihnachtsfeier) kamen wir ins Tratschen und stellten fest, dass wir sehr viele gemeinsame Interessen haben – darunter eben auch den Modellbau. Unsere Unterhaltung dort dauerte so lange, dass wir irgendwann von unseren Frauen zum Heimgehen genötigt wurden, weil die Kinder schon beinahe am Einschlafen waren. Daraufhin sprach er die schicksalshafte Einladung zum nächsten Clubtreffen der IPMS aus. Und seitdem bin ich dabei ...

WM: Worin bestehen deine Aktivitäten in der IPMS?

Rainer Tunkowitsch: Wie ich schon erwähnt habe, besitze ich eine gewisse Affinität zur deutschen Sprache in Wort und Schrift, die ich seit 2011 in der Position eines Lektors für unser Modell Panorama ausleben kann. Das ist eine Tätigkeit, die mir sehr viel Spaß macht und die ich sehr gerne wahrnehme! Und nicht zuletzt hat mein – manchmal ein wenig vorlautes – Mundwerk auch dazu geführt, dass ich 2013 in den Clubvorstand aufgenommen wurde, wo ich seither als stellvertretender Schriftführer das Clubleben mitgestalten darf.

WM: Hast du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?

Rainer Tunkowitsch: Nur eine: Take it easy! Es ist ein Hobby und soll Spaß und Freude machen! Artet es in Arbeit aus, wird es verbissen, verursacht es Mistöne oder stiftet womöglich gar Unfrieden, dann läuft was ganz verkehrt! Die eigene Zufriedenheit mit einem fertigen Modell ist wichtig, nicht was andere denken! In diesem Sinne: Nieder mit den Nietenzählern – es lebe der Mut zur Unvollkommenheit! #



Spotlight Neues über Bausätze

Revell 07032 & 07031



Porsche 934 RSR „Vaillant“ & „Jägermeister“

Die Herzen der Porsche-Fans schlugen schneller, als Revell einen komplett neuen Bausatz dieses 934er-Klassikers angekündigt hatte – und wir modellbauende Porsche-Fans wurden nicht enttäuscht!

Abgesehen von den verschiedenen, erstklassig gedruckten Decals sind die Hauptkomponenten in Schwarz und Silber bzw. Chrom für die Räder und Scheinwerfermulden, die Chassis aber bereits in den Originalfarben (Kobaltgrün und Orange) gespritzt. Die Rennfahrzeuge haben geschlossene Fahrertüren, aber erfreulicherweise sind Motorraum und vorderer Raum für Batterie, Tank etc., in geöffnetem Zustand darstellbar. Das hat auch seinen Grund, denn der Motor samt Getriebe ist wunderschön nachgebildet und extra einsetzbar. Im vorderen Bereich ist fast alles bereits mitgegossen, es lässt sich aber jedes Teil relativ einfach (mit ein wenig Abdekarbeit) bemalen. Im Wageninneren ist ebenfalls alles vorhanden: vom Überrollkäfig bis zum Instrumentenbrett mit separat einsetzbaren Instrumenten in Form von Decals und sogar die Gurte – ebenfalls in Form von Decals (diese empfehlen sich zur Aufbringung auf ein Trä-

germaterial, zum Beispiel Alufolie; so bekommen sie mehr „Körper“ und können realistischer an die Sitzmulden angepasst werden). Die verchromten Felgen mit den charakteristisch durchlöcherten Felgeneinsätzen sind eine Klasse für sich, auch sind die Gussansätze so platziert, dass man nach deren Abtrennung nur wenig Chrom nachmalen muss. Natürlich werden die Profis den Gussast wie gewohnt mittels Backofenreiniger vom Chrom befreien und selbst neue Chromfarbe aufbringen (etwa mit Farben von Alclad), aber bereits die vorverchromten Teile des Bausatzes geben ein sehr gutes Bild ab. Toll wurde auch die Maschenverkleidung an der vorderen Verkleidung gelöst – diese ist separat einzusetzen, was die Bemalung und den Einbau in die grünen bzw. orangenen Teile erheblich erleichtert! Exakt gegossene Gummireifen ergänzen das Gesamtbild dieses Bausatzes!

Wer sich die Mischung der signifikanten Farbtöne ersparen möchte, kann auf die vorhandenen Spraydosen von Tamiya zurückgreifen, das erleichtert die Arbeit immens!

Kurz gesagt: Hier ist Revell ein Meisterwerk gelungen! ... und diese Qualität ist auch noch zu einem günstigen Preis zu haben – alle Achtung!

ROBERT TRUNETZ

Vielen Dank an die Firma Revell für die Besprechungsmuster!

www.revell.de



Revell 07036



Corvette C7.R

Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Rennversion der C7 erscheinen würde – hier ist sie!

Ich würde die in gelbem, hellgrauem und klarem Plastik gespritzte C7.R als „Halb-Curbsidemodell“ bezeichnen. Es gibt einen aus acht Teilen bestehenden Motor, der gut aussieht, aber leider fast zur Gänze unter den Abdeckungen im Motorraum verschwindet. Auf ein detailliertes Fahrwerk wurde verzichtet, hier muss man sich mit angedeuteten Bremsscheiben und Metallachsen begnügen. Das ist in diesem Fall aber nicht schlimm, da die Renn-„Vette“ eine durchgehende Bodenplatte besitzt, die sowieso alle Details verdecken würde. Ein sauber gestalteter Innenraum und exzellente Decals für ein Fahrzeug machen das Modell komplett. Die aktuelle, vollfarbig gedruckte Bauanleitung lässt keine Fragen offen. Da der Kit nicht übermäßig schwierig zu bauen ist, wurde er im Revell-Level 3 eingestuft.

Kurz gesagt: ein schönes Rennauto, das nicht schwierig zu bauen ist und so auch Einsteiger und Gelegenheitsmodellbauer ansprechen dürfte. Die Profis unter uns können sich bei weiteren Detaillierungsarbeiten austoben.

REINHARDT POHL

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Diopark DP35018

German Civilian Car

Diopark ist ein eher unbekannter Hersteller, aber immer für Überraschungen gut! Zwei Dinge gleich vorweg: erstens, in 1:35, macht uns dieses Modell den Größenunterschied zwischen Zivil- und Militärfahrzeug bewusst, und zweitens: dieses Modell gibt uns die Möglichkeit, es praktisch auf allen Schauplätzen seit den 1970er-Jahren bis jetzt in einem Diorama zu inszenieren. Welche Schauplätze? Überall! ... von Europa bis Nahost und weiter. Das „German Civilian Car“ (wir alle wissen: ein Mercedes) ist der Klassiker schlechthin.

Das Fahrzeug kann als Taxi oder Zivilfahrzeug dargestellt werden; Kofferraum und alle Türen sind geöffnet baubar – kein Problem; einzig der Motor fehlt – das ist ein kleiner Wermutstropfen. Der Innenraum ist perfekt nachempfunden. Die Räder sind aus Vinyl, und auch an das Reserverad wurde gedacht. Ausstattung und Zubehör wie Dachträger, Kühlbox, Koffer, Flaschen, usw., ist alles vorhanden – einfach genial! Der Decalbogen bietet Markierungen in arabischer Sprache (hier tue ich mir schwer) und auch Polizei-Aufschriften, die im Bemalungsvorschlag nicht vorkommen. Es gibt von Diopark ja noch ein Modell, da wird wohl der gleiche Decalbogen verwendet worden sein ...

Kurz gesagt: Alles in allem eine tolle Idee, die die Möglichkeiten von Dioramen bereichert. Billig? – Nein, das nicht –, aber sinnvoll! So gibt es noch mehr Möglichkeiten, unsere Ideen in Szene zu setzen!

CHRISTIAN JAKL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Eduard 36350 und 36351

1:35

M4A3E8 Sherman „Fury“

Die hier vorliegenden Ätzteilsätze sind für das Modell 6529 von Italeri konzipiert. Set 36350 deckt den Außenbereich des Panzers ab, Set 36351 enthält die Schutzbleche. Für mich hat sich hier ein kleines Manko eingeschlichen. Die Halterungen der Schutzbleche befinden sich nämlich auf Set 36350. Warum man diese Teile nicht auch im Set 36351 wiedergegeben hat, ist mir ein Rätsel.

So wie Italeri bei diesem Modell teilweise auf alte Formen zurückgreift, so tut es auch Eduard bei Set 36350 und man findet viele Teile des mittlerweile nicht mehr produzierten Sets 35866 aus dem Jahr 2006 wieder. Das ist womöglich auch der Grund, dass sich auf der Platine keine zusätzlichen Riemen zur Befestigung des „Fury“-typischen „Gerödels“ befinden.

Kurz gesagt: solide Detailsets, die ohne großen Aufwand einsetzbar sind.

WERNER KAMPFHOFFER

Vielen Dank an Eduard für die Besprechungsmuster!
www.eduard.com

eduard

Hobby Boss 83889

M35 Mittlere Panzerwagen (ADGZ-Daimler)

Vor einigen Jahren noch undenkbar, doch nun liegt die Schachtel mit dem ADGZ in Spritzgussausführung vor mir! Die Ausführung ist als erstes Baulos zu erkennen (verwendet beim Österreichischen Bundesheer und der Wehrmacht), das zweite Baulos (nur mehr im Wehrmachtseinsatz) soll ebenfalls noch erscheinen.

In der Schachtel befinden sich sechs Spritzgussrahmen sowie Ober- und Unterwanne aus einem angenehm zu verarbeitenden Plastik (nicht zu spröde), eine kleine Ätzteilplatte, ein Decalbogen und Räder aus Gummi mit einer schönen Profilmachbildung.

Für alle Bundesheer-Fans sind einige kleine Korrekturen nötig, wie das Entfernen des Sockels für den Notekscheinwerfer, das Anbringen von Zughaken anstelle der Schäkel, usw. . Etwas unklar erscheint die Aufhängung der mittleren Räder, da diese an einem Teil befestigt waren, welches sich im Gelände wie eine Waage bewegte. Die Federung der Mittelachse erfolgte durch zwei außen am Rahmen in Federlaschen aufgehängte Halb-Elliptikfedern, die sich mit ihrer Mitte auf einen Gleitschuh des Schwingarms abstützten. Am Modell findet sich zwar

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de

HOBBY BOSS



plusmodel 497

1:35

Garage equipment

GLow2B
germany

Ich wollte immer schon eine Werkbank haben! Ok – in echt halt –, aber in 1:35 bin ich jetzt auch schon zufrieden. Werkbank, Wagenheber, Werkzeugbox und Werkzeug finde ich total nett; das ist zeitlos und überall zu verwenden. Natürlich ist alles aus Resin, ein wenig mühsam zu montieren, und die Werkbank hat keine offenen Laden. Aber damit ist auch schon alles Negative gesagt. Das Werkzeug – Schraubenschlüssel, etc. –, ist aus Ätzteilen gefertigt. Alles andere ist durch Eigenmittel zu ergänzen.

Kurz gesagt: Wirklich nett, wirklich günstig! Das Gestalten von Dioramen wird uns immer leichter gemacht.

CHRISTIAN JAKL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!
www.glow2b.de

plusmodel



1:35

GLow2B
germany

eine Halb-Elliptikfeder, aber leider landet diese im Nirgendwo. Leider gibt es weder eine Inneneinrichtung noch Kühler oder Motor; so bleibt einem nur übrig, die Kühllamellen und auch die charakteristischen zweiteiligen Türen zu schließen, da man sonst nur Leere sieht. Hier bleibt nur die Hoffnung auf Kleinserienhersteller, die in die Bresche springen und sich um die „Innereien“ kümmern .

Kurz gesagt: ein interessanter und sicherlich sehnsüchtig erwarteter Bausatz zu einem vernünftigen Preis – allerdings mit dem Manko, keine Inneneinrichtung zu bieten.

MICHAEL FAUSTKA

Spotlight Neues über Bausätze



Hobby Boss 83880

1:35

Vickers Medium Tank Mk.II*



Der Bausatz in gewohnt guter Hobby Boss-Qualität baut daher auf den beiden bereits erschienenen Kits auf (sodass dieses Spotlight sinngemäß auch für sie gilt): ca. 400 Teile auf neun einzeln oder paarweise verpackten Spritzgussrahmen sowie je eine separate Oberwanne und Turmschale, alles im typischen sandfarbenen Polystyrol. Dazu kommen noch vier braune Spritzlinge für insgesamt 152 jeweils zweiteilige Kettenglieder (benötigt werden 130). Eine kleine Ätzteilplatte sowie ein ebensolcher Decalbogen runden den Inhalt der stabilen Stülptbox mit dem attraktiven Deckelbild und der seitlichen „Kurzgeschichte“ samt Markierungsoptionen ab. Die Bauanleitung führt in zehn Schritten durch den Bau, wobei der Bausatz aber vor allem wegen des recht komplexen Laufwerks eher nur fortgeschrittenen Modellbauern empfohlen werden kann. Das ebenfalls typische doppelseitige Farbblatt auf Hochglanzpapier mit je vier bzw. fünf Farbrisszeichnungen als Bemalungs- und Markierungsvorschläge (vorbildlich umfangreiche Farbangaben für Mr. Hobby, Vallejo, Model Maker, Tamiya & Humbrol!) liefert drei Optionen, die sich allerdings nur in den Fahrzeugnummern (E11, E17, E18) und den zugehörigen Kennzeichen (ML8642, ME9971, MH9824) unterscheiden. Angaben zu Verwendungszeit und -ort fehlen leider.

Die Bauteile selbst sind wunderschön detailliert (aber nicht „überkandidelt“), sauber gespritzt und – fast schon selbstverständlich – frei von Gussfehlern oder störenden Auswerfermarken (sogar die Einzelkettenglieder; hier müssen aber jeweils einige Angussstellen versäubert werden). Das Spritzgussmaterial wird durch Ätzteile ergänzt – und zwar dort, wo sie Sinn machen. Besonders positiv fällt hier die feinst dargestellte, der damaligen Panzerbautechnik entsprechende, ausgeprägte Nietentextur auf. Alles zusammen ergibt ein rundum stimmiges Abbild eines Mk.II* mit beweglichen Vickers-MGs in seitlichen Kugellafetten (die Ersatzteilkiste freut sich über zwei schöne Hotchkiss-MGs!) und einigen Detailoptionen, vor allem im Laufwerksbereich.

Ein kleines Manko gibt es (für alle jene, die unbedingt auf höchstem Niveau nörgeln müssen): Luken und Türen können zwar geöffnet montiert werden, aber es gibt keine Innendetails an diesen Teilen. Auch fehlt jedwede Inneneinrichtung.

Kurz gesagt: eine echt feine Sache für den erfahreneren Modellbauer – ein Sujet abseits ausgetrampelter Pfade, und (wohl nicht nur von mir) lange erwartet! Nun erstmals in Spritzgussplastik, kompetent und konsequent ausgeführt und detailliert bei vernünftigem Preis-/Leistungsverhältnis. Was wollen wir mehr? Bravo, Hobby Boss, weiter so! WALTER FUCZEK

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



Zvezda 3620

1:35

Panzer IV Ausf. H

Inhalt: 542 Teile aus karamellbraunem Plastik; drei Klarsichtteile für Optiken; übersichtlicher Bauplan in Schwarz/Weiß mit acht Seiten und 27 Baustufen; Abziehbilder für zwei Varianten. Angekündigt für 2014 ist das Modell Mitte März 2017 endlich ausgeliefert worden. Das Warten wird mit einem fein detaillierten Bausatz belohnt, der sogar mit einer Inneneinrichtung für den Turm, samt dazugehöriger Bühne, aufwartet. Die Ketten bestehen aus Segmenten und Einzelkettengliedern. Die Führungszähne und sogar die seitlichen Ovale sind durchbrochen. Das Kanonenrohr ist einteilig, drei Varianten einer sehr gut detaillierten Mündungsbremse liegen bei. Im Internet ist darüber zu lesen, dass gewisse Bauteile dieses Modells eine Kopie von Italeri 6486 sein sollen. Auch wenn die Aufteilung der Baugruppen ähnlich ist, ein Vergleich der Teile beweist aber das Gegenteil. Die Schürzen (Wanne und Turm) des Panzers besitzen eine gut wiedergegebene Zimmeritstruktur. Die Wannenschürzen sind zwar einteilig ausgeführt, deuten aber die Überlappung der einzelnen Metallplatten an. Am Schachtelbild ist der ganze Panzer mit Zimmerit bedeckt. Dreht man die Schachtel und blickt auf die Abbildungen eines gebauten Modells, so merkt man, dass dem nicht so ist und lediglich die Schürzen einen Zimmeritbelag aufweisen. Ich konnte bis jetzt keine Bestätigung dieser seltenen Variation finden; normalerweise hatte ein Panzer eine Zimmeritschicht und die Schürzen nicht, oder Panzer und Schürzen trugen beides. Einige Auffälligkeiten sind anzumerken:

- Die Hebel zum Verstellen der Position der Leiträder sind aufgeprägt und nicht als Einzelteile ausgeführt.
 - Der Ring am Treibrad, auf dem der Zahnkranz montiert wird, ist zu breit ausgefallen. Dadurch verkürzen sich die Verstrebenen zur Radachse und geben dem Teil eine „schiefe Optik“.
 - Es ist mittlerweile bei vielen Herstellern guter Brauch, dass die Teile, die für eine Baustufe bzw. Unterbaugruppe benötigt werden, auf einem Spritzling versammelt sind. Bei diesem Modell muss man die Teile noch auf verschiedenen Gussstäben zusammensuchen.
- Die beiden Vorbilder für das Modell sind relativ gut dokumentiert, daher sind mir folgende Diskrepanzen gleich aufgefallen:
- Panzer 1251: Zimmerit auf Seiten- und Turmschürzen und am Panzer, Schürzen mit quadratischen Öffnungen zur Aufnahme der an den Kettenblechen montierten Halterungen. Die Modellschürzen stellen eine andere Ausführung dar.
 - Panzer 536: Zimmerit auch am Panzer, Seitenschürzen haben Zimmerit, Turmschürzen nicht.

Kurz gesagt: Sieht man davon ab, dass man aus dem Bausatz die vorgegebenen Varianten nicht 100%ig korrekt wiedergeben kann, bleiben als wirkliches Manko nur die falsch wiedergegebenen Leiträder. Da die Spritzlinge und Teile so ausgelegt sind, dass noch andere Ausführungen folgen werden, bleibt zu hoffen, dass dieser Fehler bald korrigiert wird. Als Ausgangsmodell mit akzeptablem Anschaffungspreis ist dieser Bausatz nämlich nicht zu verachten! WERNER KAMPFHOFFER

Danke an HobbyPro für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru/en



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Takom 2053

Krupp Räumer S – WWII German Super Heavy Mine Clearing Vehicle

Der Krupp Räumer – im Original über 15 m lang und 130 t schwer(!) – ist auch im Modell vor allem eines: riesig! Im Gegensatz dazu hält sich die Anzahl der Teile in Grenzen: eine Fahrzeug-„Schale“ und drei Spritzgussrahmen – alles doppelt vorhanden. Auch das Original bestand aus zwei praktisch identischen Hälften, die durch eine hydraulische Knicklenkung (hier auch funktionsfähig darstellbar) verbunden waren. Insgesamt kommt der Bausatz so auf gerade mal 230 Teile (wovon alleine 64 auf die Gummipakete der Räder entfallen!). Die Bauteile aus grauem Spritzguss sind entsprechend groß, wirken aber auch teilweise ziemlich grob und detailarm – was einerseits wohl der Tatsache geschuldet ist, dass das Grundkonzept des Fahrzeuges wenig Spielraum für Feinheiten ließ, andererseits aufgrund mangelnder Unterlagen viele Details spekulativ bleiben müssen (das fällt mir bei Takom leider generell immer wieder auf). Ätzteile sind daher auch keine enthalten, was aber leicht zu verschmerzen ist.

Die Bauanleitung im typischen CAD-Stil verspricht auf nur drei Seiten in neun Schritten einen einfachen und problemlosen Zusammenbau zu einem stimmigen Modell, das Abmessungen und Merkmale des Originals unter den oben genannten Bedingungen recht gut wiedergibt.



1:35

Der dafür relativ umfangreiche und bunte Decalbogen wäre eigentlich gar nicht nötig gewesen, da die äußerst seltenen Fotos des Originals (ich kenne lediglich drei) keinerlei Markierungen zeigen (selbst die beiliegenden Balkenkreuze und „Seriennummern“ sind fiktiv). So sind auch drei der vier Bemalungs- und Markierungsvorschläge deutlich als spekulativ gekennzeichnet, nur der erste ist – mit den oben genannten Einschränkungen – realistisch. Die Bemalungsvorschläge sind – wie üblich vorbildlich – in je fünf Farbrissen unter Angabe von MIG-Farben gestaltet.

Kurz gesagt: ein wohl einfach und schnell zu bauendes großes Modell, das offensichtlich auf die Gruppe der „Monster- und Exoten-Freaks“ abzielt, aber auch uns „normalen Military-Plastik-Pickern“ durchaus willkommen ist, da es doch eine Lücke füllt (auch wenn diese vielleicht auf unserer Prioritätenliste vermutlich nicht ganz oben steht). Viel Bastelspaß ist garantiert!

WALTER FUCZEK

Danke an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.cn-bronco.com



Revell 03259

Armoured Scout Vehicle P 204 (f)

Ein französischer Panzerspähwagen im Dienst der deutschen Wehrmacht und eine englische Bezeichnung? Warum das denn? Vielleicht war die Namensgebung ja „part of the deal“, nämlich Teil der Kooperationsvereinbarung, die Revell mit ICM eingegangen ist, um dieses Modell auf den Markt zu bringen.

Wie auch immer – der Kunde profitiert davon. Das Modell ist leichter zu erhalten und um einiges billiger. Zudem ist die Bauanleitung von Revell (im neuen Design) für meine Begriffe wesentlich besser. Dafür muss man einen abgespeckten Decalbogen in Kauf nehmen. Dieser bietet die Möglichkeit, zwei Varianten des Modells darzustellen (bei ICM sind es immerhin vier Möglichkeiten).

Der Bausatz überzeugt durch hervorragende Details und ausgezeichneten Spritzguss. Selbst das Innenleben kann sich, wenn der Modellbauer es will, sehen lassen. Leider ist das Kanonenrohr zweiteilig ausgeführt. Das ist für mich aber auch schon die einzige Schwachstelle des Bausatzes. In der Box befinden sich laut Angabe 158 Teile; nicht alle werden gebraucht. Es sind nämlich auch die Teile für die französische Version enthalten. Wer diese Version bauen will, muss sich allerdings auf dem Zubehörmarkt um entsprechende Markierungen umsehen (kommt wahrscheinlich immer noch billiger, als der ICM-Kit des Panhard 178).



1:35

Kurz gesagt: ein toller Bausatz mit einem sehr guten Preis-/Leistungsverhältnis – empfehlenswert!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

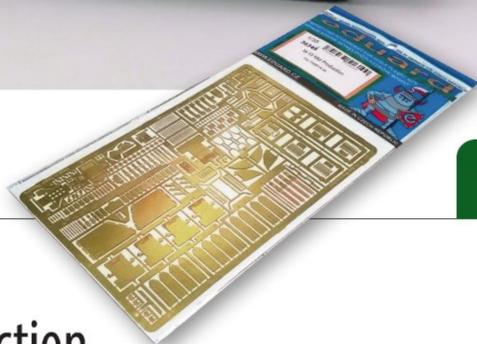
www.revell.de



Spotlight Neues über Bausätze



Eduard 36349



1:35

M-10 Mid Production

Der hier vorliegende Ätzteilsatz ist für das Modell 35350 von Tamiya konzipiert. Auf einer 92 x 144 mm großen Platine sind Teile für das üMG und den Außen- und Innenbereich versammelt. Diese umfassen Werkzeug- und Munitionshalterungen, Schutzbügel für Periskope und Scheinwerfer, aber auch den Vorderteil der im Original klappbaren Schmutzfänger und diverse kleine Behälter. Auch die für mich wesentlichen Teile dieses Panzerjägers sind enthalten: die perforierten Winkel zur Aufnahme der Ersatzkettenglieder und Zurrösen für den Turm.

Kurz gesagt: ausreichendes Detailset mit speziellem Anspruch in Bezug auf Feinmotorik und Geduld für die Herstellung der Munitionshalterungen, der Zurrösen und diverser Behälter.

WERNER KAMPFHOFER

Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsmuster!

www.eduard.com



Revell 05422

1:96

Cutty Sark

Revell überrascht uns immer wieder mit Wiederauflagen älterer Bausätze, aber dass dieser Riese unter den Segelschiffen noch einmal außerhalb der Internetplattformen zu kaufen ist, grenzt an ein Wunder!

Wer viel Platz hat und sich einem der schönsten Segelschiffe, die jemals gebaut wurden, hingeben will, der kann sich an diesem Modell so richtig austoben. Für ein Segelschiff aus Kunststoff ist der Detaillierungsgrad sehr hoch. Die Holzmaserung des Decks und der Aufbauten ist sehr schön wiedergegeben, die charakteristische Beplankung des Rumpfes eine Wucht! Fein detailliert sind Lenzpumpe, Ankerwinden, Reling und stehendes Gut. Für stehendes und laufendes Gut gibt es jede Menge Zwirn um die gesamte Takelage echter wirken zu lassen. Eine Metallkette für den Anker ist selbstverständlich auch Teil des Bausatzes. Nachdem das Schiff nur für Vollbesegelung vorgesehen ist, gibt es exakt nachgebildete Segel aus tiefgezogenem Plastik, die bereits „windgeformt“ und in einer Stofffarbe eingefärbt sind. Das Material ist sehr dünn und gibt die geblähten Segel sehr schön wieder!

Weiters ist ein Figurensatz mit 20 Matrosen enthalten (für Deckarbeiten, aber auch einige Kletterer); hier wäre vielleicht ein zweiter Figurensatz sinnvoll gewesen, um mehr „Action“ am Schiff zeigen zu können. Wenn man also den Bausatz aus der Schachtel baut, bekommt man eine wunderschöne Replik dieses Schiffes. Natürlich sind auch dabei Verbesserungen möglich, die durch diverse Zukäufe erreicht werden können: zum Beispiel ein komplettes Holzdeck, Stofffahnen, Ätzteile für die Schriftzüge, Kompletterneuerung der Seilrollen aus Holz usw. . Dazu habe ich im Internet einen rührigen Händler gefunden – www.hismodel.com – der auch für andere Schiffsmodelle Zubehör bereithält!

Noch kurz für die Statistiker: Länge über 91 cm, Höhe 56 cm, knapp 700 Teile.

Kurz gesagt: Nach fast 30-jähriger Abwesenheit kehrt dieser berühmte Teeklipper nun wieder in die Verkaufsregale zurück und hat nichts von seiner Qualität eingebüßt – großartig!

ROBERT TRUNETZ

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de

Revell 03961

Duo Discus & Engine

Den Duo Discus als reines Segelflugzeug haben wir im Modell Panorama ja schon vorgestellt. Jetzt hat Revell die Variante mit einklappbarem Hilfsmotor nachgeschoben. Der Grundbausatz ist der gleiche wie beim Duo Discus, ergänzt durch zwei neue Spritzlinge mit den Teilen für Motor und Klappmechanismus. Die Qualität ist in jeder Hinsicht gewohnt hoch – es macht Spaß, diesen Segelflieger zu bauen! Einen kleinen Abstrich müssen wir aber gegenüber den früheren Segelflugzeugmodellen in 1:32 machen: anstelle des riesigen Decalbogens mit Markierungsmöglichkeiten für etliche Maschinen aus diversen Ländern müssen wir uns mit einem kleinen Bogen zum Bau eines Flugzeuges begnügen – Level 3 eben.

Kurz gesagt: eine willkommene Erweiterung für die Segelflugzeugsammlung in 1:32!

REINHARDT POHL



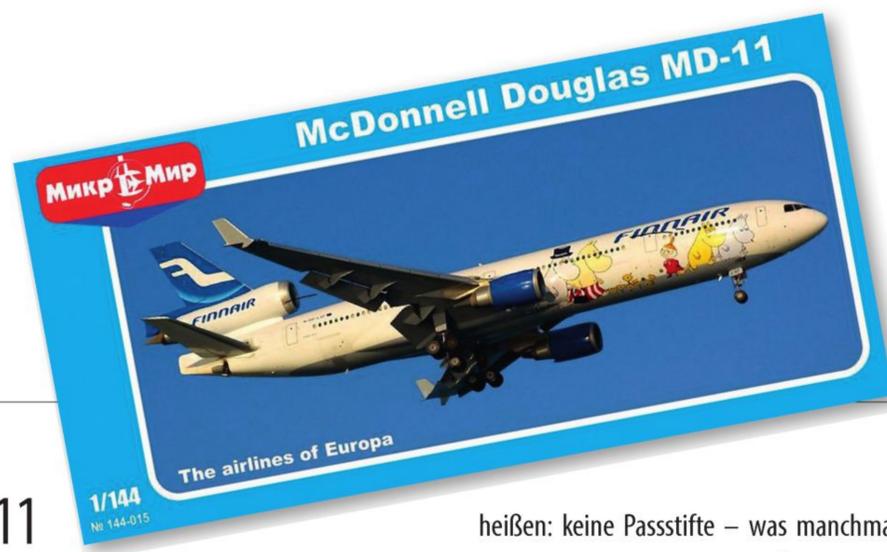
1:32

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de

Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Mikr-O-Mir 144-015



GLOW2B
germany

1:144

McDonnell Douglas MD-11

Der Titel ist eine Ansage: die erste MD-11 als Spritzguss-Kit (die MD-11 KLM von Eastern Express sollte aus denselben Formen kommen). „GE-powered“ könnte heißen: es folgt noch eine mit Pratt&Whitney-Triebwerken! Auf dem Bauplan des „Amerikanskii Avialainers“ findet sich noch der Vermerk „limited edition“, was sich auf die beigelegten Decals beziehen könnte.

Die MD-11 war der verzweifelte und letztendlich vergebliche Versuch, die DC-10 zu modernisieren. Etwa 200 wurden verkauft; viel zu wenige um die Entwicklungskosten hereinzubringen. So wurde die „11er“ zu einem der Sargnägel des großen Flugzeugherstellers McDonnell Douglas.

In der Schachtel finden sich weit über 100 Bauteile aus grauem Polystyrol sowie Klarsichtteile für die Cockpitverglasung und die Positionslichter an den Tragflächen. Das Oberflächendetail wirkt recht zart, Kabinenfenster werden mit Abziehbildern dargestellt, die Bauanleitung ist sehr übersichtlich, die Decals schauen sehr gut aus – auf den ersten Blick alles paletti!

Es handelt sich hier aber eher um einen Short Run-Bausatz, wie bei Mikr-O-Mir üblich. Soll

heißen: keine Passstifte – was manchmal stört –, offensichtlich Probleme beim Formschluss, was recht hartnäckige Überstände verursacht (ich habe eine ganze Stunde gebraucht, die vier Rumpfteile zu säubern!), und eine teilweise unglückliche Aufteilung (zum Beispiel an den Tragflächen und Triebwerken). Das Fahrgestell ist recht fein detailliert und, eher ungewöhnlich in 1:144, es gibt eine sehr vollständige Cockpiteinrichtung, die man durch die großen Panoramascheiben der MD-11 auch sieht. Zusammengebaut schaut das Flugzeug echt gut aus und trifft Form und Anmutung des Vorbildes sehr gut, der Bausatz an sich ist aber nichts für Anfänger! Der Decalbogen bietet Markierungen für drei Maschinen. Zwei sonderbemalte „Elfer“ der Finnair: OH-LGC in der alten Livery mit Santa Claus-Bemalung und -LGF mit den Muminns am Rumpf. Bei der letzteren scheinen mir die Finnair-Schriftzüge aber zu hell geraten zu sein. Als dritte Variante liegen Decals und Abdeckmasken für die dunkelgrüne City Bird aus Belgien bei. Sehr interessante Decals, keine „house colors“ oder der übliche Einheitsbrei.

Kurz gesagt: ein notwendiger Bausatz eines wichtigen Fliegers, aber nichts für Anfänger und ungeduldige Zeitgenossen.

MICHAEL MISCHURETZ

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



ICM 14405

1:144

Ilyushin-62 M

GLOW2B
germany

Auf drei weißen und einem transparenten Spritzling finden sich alle zum Bau erforderlichen Teile. Der Decalbogen ermöglicht die Darstellung zweier Maschinen mit unterschiedlichen Markierungsvarianten.

Der Bausatz zeichnet sich durch gute, nicht übertriebene Detaillierung aus. Die Fenster der Passagierkabine bestehen aus Klarsichtteilen; Räder und Fahrwerksbeine entsprechen dem in diesem Maßstab erwartbaren Detailreichtum. Die Triebwerke sind einfach gehalten.

Kurz gesagt: ein ordentlicher Bausatz dieses russischen Flugzeugs. Das Modell sollte in keiner Airlinersammlung fehlen!

WOLFGANG MEINDL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de

ICM
Made in the East



Revell 03937

1:144

Lufthansa Embraer 190

Nach der Embraer 195 bringt Revell heuer die kürzere Embraer 190, diesmal in Lufthansa-Bemalung. Bis auf den Rumpf entspricht der Bausatz dem der 195er. Neben den in weiß gehaltenen Plastikteilen und einer transparenten Windschutzscheibe gibt es einen perfekt gedruckten Decalbogen inklusive Fensterrahmen und Walkways für die Tragflächen. Auch die inzwischen wohlbekannte, vollfarbig gedruckte Bauanleitung fehlt nicht. Im Level 3 ist der Kit auch richtig positioniert: nicht zu kompliziert, aber es ist doch ein wenig Arbeit nötig, um das Modell fertigzustellen.

Kurz gesagt: die Familie des beliebten Embraer-Jets wächst, und das ist gut so!

REINHARDT POHL

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de

Revell

Spotlight Neues über Bausätze



Special Hobby 72347

1:72

Mirage F.1CR

Mirage F.1, die Vierte. Nach den griechischen und spanischen Einsätzen und der französischen Biplace hat sich der tschechische Hersteller erneut dieses hervorragenden Bausatzes angenommen und ihn in neues Gewand gehüllt. Über die Kunststoffteile braucht man eigentlich keine Worte mehr zu verlieren, wirklich neu sind nur der Decalbogen und die geänderte Anleitung für die Aufklärerversion. An Bemalungsvarianten stehen drei französische Maschinen zur Auswahl: eine grau/grüne aus dem Jugoslawien-Einsatz, eine sandfarben/braune mit Haifischmaul aus dem Tschad-Einsatz, sowie eine Maschine in vierfarbigem Braunton bei Red Flag, USA.

Kurz gesagt: ein bekannter guter Bausatz mit neuen Decals für die Aufklärervariante.

RAINER SELISKO

Danke an Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu



ICM 72303

1:72

Do 17Z-10



Diese Variante ist in diesem Maßstab eine echte Modellneuheit. Lediglich zehn Nachtjäger dieser mit „Spanner“ (Infrarot-Nachtsichtanlage) ausgerüsteten Do 17-Version wurden gebaut und eingesetzt. Nach der Z-2 des gleichen Herstellers nun also die „Kautz 2“, für die man früher stets einen Zurüstsatz (Resin, kompletter Bug) benötigte und natürlich ein geeignetes Basismodell, welches es mittlerweile dank Airfix, und eben auch ICM, jetzt gibt. Mit allen früheren Modellen (Monogram/Revell und Frog/Hobby Tsukuda) war dies eine ziemlich grausige Arbeit. Das hat sich hiermit aber endgültig erledigt. Und wie! Ein toller, umfangreicher und hoch detaillierter Bausatz liegt vor mir, der seinen Ursprung wohl in der 1:48er-Variante desselben Herstellers hat. Besonders herauszustreichen wäre das schöne Cockpitdetail (mit wunderbarer Darstellung der geflochtenen Sitze), die glasklaren Klarsichtteile und die Motordetails, die dazu einladen, die Verkleidungen geöffnet darzustellen. Dafür dürfte das Abtrennen einiger Motorteile vom Gussast durchaus eine Herausforderung darzustellen – selbst für die Geübteren unter uns. Sauber modelliert und sehr umfangreich ist auch die „Füllung“ des Bombenschachts, der insgesamt stark an die kürzlich erschienene Do 17Z von Airfix erinnert. Eine 20-seitige, ebenso beachtliche wie übersichtliche Bauanleitung (die ebenfalls an Airfix erinnert) führt durch die insgesamt 77(!) Baustufen. Ein kleiner aber feiner Decalbogen zur Darstellung zweier Maschinen des Nachtjagdgeschwaders 2 rundet diesen üppigen Bausatz positiv ab.

Kurz gesagt: eine gelungene Neuerscheinung einer seltenen, aber hoch interessanten Variante des „fliegenden Bleistiftes“! Für erfahrene Modellbauer unbedingt zu empfehlen!

PETER HAVEL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



Eduard CX475, 73580

Su-33 Flanker D

Bei der Su-33 handelt es sich um die Marineversion der Su-27; gebaut wurden ca. 25 Einheiten. Einmal mehr ist es erstaunlich, welche Details Eduard mit seinen Zubehörsets auf das Basismodell (hier die Su-33 von Zvezda) zaubert. Allein der Schleudersitz bekommt zwölf zusätzliche Details spendiert. Air-Intakes, Gitter, Antennen, Bremsleitungen und viele weitere Kleinteile erhöhen die Detailtreue des Bausatzes in hohem Maß. Die Masken ermöglichen wie immer die optimale Vorbereitung zum Lackieren der Räder und der Cockpithaube.

Kurz gesagt: beide Sets machen Sinn und können daher empfohlen werden!

ANDREAS BDINKA



1:72

Vielen Dank an Eduard für die Besprechungsmuster!

www.eduard.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



ICM 72142

MiG-29 „9-13“ Russian Aerobatic Team „Swifts“ Plane



ICM aus der Ukraine hat seinen bereits 2007 erschienenen Bausatz mit neuen Decals versehen. Dabei dürfte man damals bei Italeri Anleihe genommen haben, denn die Grundform und die Formteilung sind weitestgehend identisch. Der Italeri-Bausatz gilt trotz seines Alters (1992) immerhin als einer, der die Formen der MiG-29 sehr gut getroffen hat. Dass man aber nicht einfach nur abgekupfert hat, zeigt sich an vielen Details: Zunächst wurden die Einzelteile auf den Spritzlingen neu positioniert, die Paneellinien neu gesetzt und man hat es auch geschafft, die Einsenkungen auf den Tragflächen zu vermeiden. Ein zusätzlicher Spritzgussrahmen enthält neben einer Vielzahl an Außenlasten (Tanks, dreierlei Raketen) auch neue Fahrwerksteile und größere Räder. Natürlich wurde auch der Rumpfrückenwulst entsprechend geändert. Die geöffneten Lufteinlassklappen auf der Flügeloberseite wurden übernommen, leider auch die zu flachen Fahrwerksschächte. Die geteilte Cockpitverglasung ist durchaus in Ordnung. Die Decals für das Kunstflugteam „Swifts“ beschränken sich – neben rotem Stern, Teamwappen und einigen Nummern – leider nur auf die (relativ breiten) Trennlinien zwischen den Farbflächen. Bis auf die weiß/blauen Zacken am Seitenleitwerk sind diese noch dazu einfach nur als gerade Linien vorhanden und müssen noch zugeschnitten werden. Viel Spaß bei einem recht aufwendigen Farbschema. Dass die Anleitung in Schwarz/Weiß und viel zu klein gedruckt wurde, ist dabei weder beim Zusammenbau noch bei der Lackierung eine besondere Hilfe. Eigentlich schade, da hätte man mit wenig Zusatzaufwand mehr daraus machen können.

Kurz gesagt: netter Bausatz mit korrekten Formen, der auch nach heutigen Maßstäben noch seinen Dienst gut verrichtet. Leider kommen Anleitung und Decal da nicht wirklich mit.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



Revell 03936

MiG-29S Fulcrum

Revell hat sich wieder einmal aus dem Fundus von Zvezda bedient – man kooperiert ja seit geraumer Zeit eng mit dem russischen Produzenten. Natürlich stammt das Plastik aus dem neu designten Bausatz, der erst 2016 auf den Markt kam. Die feinen Oberflächendetails überzeugen ebenso wie die inneren Qualitäten; besonders die mehrteiligen Triebwerksauslässe und Lufteinlassschächte in ganzer Länge wissen zu gefallen. Dazu kommen Hauptfahrwerkschächte in voller Tiefe mit detaillierten Seitenwänden. Beim Bugradschacht war man allerdings zurückhaltender. Dafür gibt es hervorragend detaillierte Außenlasten mit Tanks, Bomben und vier verschiedenen Raketen für die sieben Außenlaststationen. Die Cockpitrichtung ist noch ausreichend, wenn man davon absieht, dass die Armaturen nur als Decal vorhanden sind. Als Draufgabe findet man noch zwei Piloten im Kit: einer stehend mit dem Helm unter dem Arm, der zweite sitzend mit getrennt zu verklebendem rechtem Arm und geteiltem Unter-/Oberkörper. Das passt wiederum zum wahlweise einzubauen Sitzrückenpolster mit Gurtzeug. Die geteilte Kanzelverglasung ist dünn und schön durchsichtig. Bei der Bauanleitung glänzt Revell natürlich mit einem umfangreichen, farbigen Heft. Das hilft besonders bei der Lackierung der einzig möglichen Farbgebungsvariante. Hier handelt es sich um eine Maschine des Kunstflugteams „Russian Falcons“ in dreierlei Blautönen. Diese müssen lackiert werden, was aber bei dem einfachen Schema kein Problem darstellen sollte. Die Farbangaben beziehen sich – wie zu erwarten – leider nur auf die Farbpalette von Revell. Der Decalbogen bringt die rot/blau/weißen Streifen, Stern, Staffelwappen und Kennungen für drei verschiedene Maschinen des Verbandes in guter, glänzender Qualität.

Kurz gesagt: ein empfehlenswerter Bausatz, vor allem für die Fans von Kunstflugteams.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Eduard CX474, 72643 & 73579

Fw 189A-1

Man kann sich kein besseres Objekt zur Behübschung in Eduard'scher Manier vorstellen als die 189er mit ihrer umfassenden Verglasung. Die vorgestanzten Masken zum Abdecken der transparenten Partien der Mannschaftsgondel erleichtern das Lackieren bei diesem Flugzeugtyp extrem. Die Verwendung des Landeklappen-Sets kann man aber eher als Geschmackssache sehen.

Das Set 73579 wird ohne Zweifel den Erwartungen gerecht. Es besteht wieder aus zwei Platinen: die in Farbe gehaltenen Teile zaubern die Farbleckse und Details in das Cockpit des Flugzeugs, die man mit dem Pinsel wahrscheinlich nur sehr schwer erzeugen könnte. Wer's schon einmal probiert hat weiß: das bringt viel Leben in ein an sich statisches Modell. Die zweite – unbehandelte – Platine liefert weitere Details für den Innen- und Außenbereich des Flugzeugs; jedes einzelne Detail nützlich und wohlüberlegt. Aber wer hat schon die Nerven, 18 kleine Munitionstrommeln aus Blech so hinzubiegen, dass man sie am Ende des Tages als solche erkennt? Ob da nicht solche aus Resin besser gewesen wären?

Kurz gesagt: viel Licht und ein wenig Schatten auf dem Weg zur perfekten Fw 189.

ANDREAS BDINKA



Vielen Dank an Eduard für die Besprechungsmuster!

www.eduard.com



Spotlight Neues über Bausätze



Airfix A55116

1:72



RSModels 92201 und 92207

1:72

Hunting Percival Jet Provost T.4

Die komplette Besprechung des neuen Bausatzes der Jet Provost T.3 gab es in der letzten Ausgabe des Modell Panorama (2017/2). Als T.4 kommt derselbe Bausatz nun im Starter Set mit Kleber, Farben und Pinsel. Dabei ist die gewählte Farbgebung des „Red Pelicans“-Kunstflugteams eine gut gewählte Vorgabe für den Modellbau-Neuling. Einfach Rot über Alles, abgesehen vom Blendschutz auf der Nase, den Antennen und der Triebwerksdüse.

Erfreulich ist die Wahl des Farbschemas auch als Ergänzung für die Kunstflugteam-Sammlung. Die Profis unter den Modelleuren werden eine winzige kleine Modifikation am Höhenruder vornehmen und die Lufteinlasshutzen am Rumpfrücken ergänzen, um tatsächlich eine T.4 daraus zu machen.

Die ausführliche Montageanleitung wird ergänzt durch die Bemalungsanleitung auf der Schachtelrückseite und ein sauberes Decal für eine einzige Maschine der Red Pelicans im späteren Farbschema 1965 bis 1969.

Kurz gesagt: durch den relativ einfachen Aufbau und die (fast) einfarbige Lackierung ein ideales Set für Einsteiger. Unsere Empfehlung: kaufen und als Geschenk damit den Modellbauschwachs motivieren und fördern!

Zubehörsets, Eduard 73566 & CX463: Wer den kleinen Trainer mit offenem Cockpit bauen möchte (eine zweite, etwas größere Kanzelverglasung liegt dem Bausatz bei, damit diese im zurückgeschobenen Zustand montiert werden kann), dem sei das Ätzteilset 73566 von Eduard wärmstens ans Herz gelegt. Die vorbedruckten Teile (Armaturenbrett, Mittelkonsole, Sitzgurte, Schleudersitzabzugsgriffe) werden durch eine blanke Platine mit weiteren Teilen für Cockpit und Fahrwerk ergänzt. Ein hübscher Gag sind die Abdeckungen für Lufteinlässe und Triebwerksauslass.

Ach ja, die im Bausatz fehlenden Lufthutzen für die T.4 sind auch dabei. Für eine T.3 würden jedoch kleinere benötigt werden, die hier nicht berücksichtigt wurden. Dafür muss das schwarze Armaturenbrett für eine T.4 auf grau umlackiert werden. Keine Frage, dass der Profi das Set mit den Abdeckmasken für Kanzel und Räder gleich mitbestellt.

Kurz gesagt: absolut empfehlenswert, um aus einem hübschen Bausatz ein tolles Modell zu machen.

RAINER SELISKO

Me-309 V1/V2 & NAA-64 P-2 „North“

Die Me-309 war ursprünglich als Nachfolgemodell der Bf109 gedacht (zu geringe Leistungsvorteile), und wurde dann als Interimslösung bis zur Einführung der Me 262 (Strahltriebwerke waren aber doch rechtzeitig lieferbar) vorgeschlagen. Letztendlich blieb es bei lediglich vier gebauten V-Modellen.

Robert Schneider widmet sich hier den ersten beiden (V1 und V2), deren unterschiedliche Charakteristika gut wiedergegeben werden. Die 57 in hell-/sandbraunem Plastik gespritzten Bauteile (inklusive einer glasklaren dünnen, aber leider ungeteilten Cockpithaube) bieten alles Notwendige bis hin zu den unterschiedlichen Seitenleitwerke und Flügelenden. Zwar gab es die „309“ vor Jahren schon von Huma, allerdings ist das hier vorliegende Short Run-Modell, was die Produktionstechnik betrifft, durchaus eine Generation weiter. Kaum Grate, feine und gut detaillierte Groß- und Kleinteile und dazu ein kleiner und auch sehr sauber gedruckter Decalbogen zur Darstellung von insgesamt drei Varianten (V1 im Sommer 1942, deren Überarbeitung von 1943 und die V2 von Ende 1942).

Das zweite Modell, eine Ableitung der bekannten Texan/Harvard-Serie, spricht ebenfalls den Sammler deutscher Luftwaffenmodelle an. Ursprünglich wurde die NAA 64 für die französische Luftwaffe gefertigt und noch mehrheitlich bis 1940 ausgeliefert. Nach dem Fall Frankreichs kamen aber fast 100 dieser Maschinen in den Dienst der deutschen Luftwaffe, wo sie zur Ausbildung, zum Stuka-Training, als Zielschleppflugzeuge und sogar im Kampf eingesetzt wurden. Dies wird vor allem beim Blick auf den hier sehr umfangreichen Decalbogen deutlich, der die Darstellung von zwei französischen Maschinen (davon 1x Vichy-Frankreich) und vier deutschen Flugzeugen ermöglicht. Auch in diesem Fall zeigen sich die 54 (ebenfalls hellbraun gespritzten) Teile von feiner Qualität, wobei vor allem das sehr detailliert dargestellte Cockpit mit seiner gesamten Rohrrahmenkonstruktion besticht. Da fehlen nur noch entsprechende Sitzgurte (wie auch bei der Me-309) zum Modellbauerglück.

Sind diese montiert, so sollte man die einteilige Cockpithaube (wieder dünn und glasklar) aufschneiden (das heißt: sorgfältiges Sägen, erforderliche Nachbearbeitung und Bruchgefahr), oder durch geteilte aus dem Ersatzteilmarkt ersetzen.

Kurz gesagt: Zwei erfreuliche Neuerscheinungen von RSmodel für die Freunde ausgefallener Vögel. Weil (qualitativ gute!) Short Run-Kits, sind sie aber vor allem für den schon etwas erfahrenen Modellbauer zu empfehlen.

PETER HAVEL

Vielen Dank an Eduard & Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.eduard.com, www.glow2b.de

eduard



Wir danken Robert Schneider aus Rýmařov herzlich für das Rezensionsmuster!

<http://www.rsmodels.cz>



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



BPK 72112

1:72

Pilatus Turbo Porter



Von der PC-6 gab es bislang im Maßstab 1:72 Vacubausätze von Formaplane und Aircraft in Miniature (aus den 1980er-Jahren?) sowie einen – sagen wir mal „bautechnisch anspruchsvollen“ – Spritzgussbausatz von Classic Plane (aus den 1990er-Jahren). Letzterer wurde 2000 mit Ätzteil-Update und dem farbenprächtigen Decal für den „Bunten Fredi“ auch von der IPMS Austria aufgelegt. Allesamt sind jedoch schon lange nicht mehr erhältlich.

BPK (Big Planes Kits) aus der Ukraine hat sich nun des schweizerischen STOL-Flugzeugs angenommen und sich dabei auch ordentlich angestrengt. Dass hier ein Kleinserienhersteller am Werke ist, manifestiert sich zunächst in der Absenz von Positionierstiften. Dafür gibt es einiges zu entgraten. Wenn das jedoch ordentlich vollbracht ist, stimmen erste Passproben mit den Rumpfteilen absolut positiv. Danach darf man getrost ins Schwärmen kommen! Alle Klappen und Ruder sind getrennt zu montieren, was gerade bei der Turbo Porter wesentlich zur Vorbildtreue beiträgt. Dazu kommen zwei verschiedene Motorverkleidungen und sowohl Dreiblatt- als auch Vierblattpropeller. Weiters gibt es beide Varianten des Seitenleitwerks sowie wahlweise die erweiterten Tragflächenrandbögen. Zusatztanks sind ebenso vorhanden wie Dispenser und Raketenwerfer für die vier Flügelstationen. Angesichts der vielen Alternativteile ist klar, dass da noch einige weitere Varianten dieses Bausatzes auf uns zukommen.

Kleine und kleinste Teile, von der Cockpiteinrichtung bis zu den Antennen, sind ebenso vorhanden wie separate Frachtraumtüren. Letztere als Klarsichtteile und auch hier wieder ein Wahlteil für die linke Seite: entweder als Schiebetür oder mit konventionelle Türen. Liebevoll detaillierte Oberflächen mit feinen Gravuren runden den Gesamteindruck der Plastikteile positiv ab. Die typischen flachen Auspuffstutzen liegen als Resinteile bei, ebenfalls wieder in zwei Varianten. Ein Ätzteilsatz mit zig Kleinteilen reicht von Sitzgestell und Armaturenbrett über Radnaben und Lufteinlassgitter bis zu Ruderanlenkungen und Wartungsklappen. Einfach sensationell! Überkomplett wird das Ganze noch durch einen Satz Abdeckmasken für die Fenster.

Die Anleitung ist übersichtlich aufgebaut und mit farbigen Vierseitenrisszeichnungen für die Bemalung ausgestattet. Zwei australische PC-6 (grün/hellblau/dayglo oder mit Fleckentarnung) und zwei österreichische Maschinen (grün/hellblau) stehen zur Auswahl, und die Decals dazu lassen keine Wünsche offen.

Kurz gesagt: ein wunderschöner Bausatz, der dem geübten Modellbauer eine ausgezeichnete Basis für ein echtes Schmuckstück bietet. Prädikat: haben muss!

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



Airfix A12008

1:72

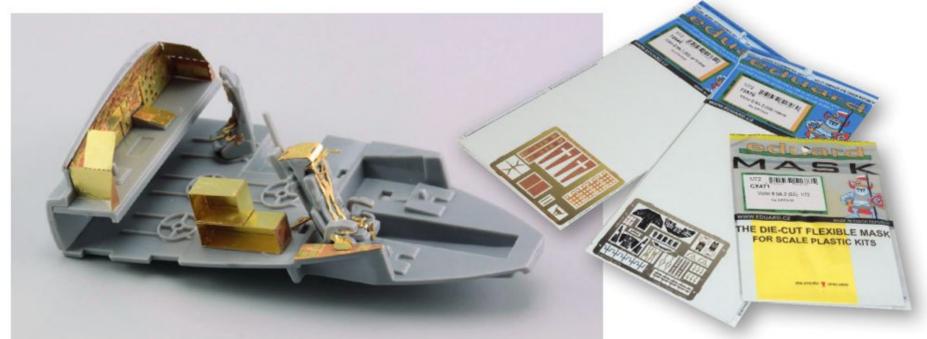
Handley Page Victor B.Mk.2(BS)



Viele Jahre lang mussten Freunde der britischen V-Bomber mit dem uralten Victor-Bausatz von Matchbox (und dessen diversen Wiederauflagen) zurecht kommen. Jetzt hat Airfix die Lücke geschlossen und einen neuen Kit dieses wichtigen Flugzeugtyps auf den Markt gebracht – und der kann sich wirklich sehen lassen!

In der großen, roten Schachtel finden wir 228 Teile in hellgrauem und klarem Plastik, eine in grau und rot gedruckte Bauanleitung, ein großes Anleitungsblatt in DIN A3 zur Anbringung der zahlreichen Stencils, eine vollfarbig gedruckte Anleitung im A3-Format zur Bemalung einer weißen sowie einer tarnfarbigen Victor und natürlich einen sauber gedruckten Decalbogen. Von der Detaillierung her lässt der Bausatz keinerlei Wünsche offen, es gibt ein komplett eingerichtetes Cockpit mit geprägten Instrumentenbrettern und einer Einstiegstür, die offen oder geschlossen dargestellt werden kann, einen Bombenschacht mit vollständigen Innenstrukturen einschließlich jener Teile, die benötigt werden, um die riesige „Blue Steel“-Rakete (die natürlich auch beiliegt) zu montieren. Dazu kommen separat gespritzte Ruderflächen und Landeklappen. Sehr gut wurde die Anbringung der Triebwerke und Tragflächen gelöst. So kann trifft man immer die richtige V-Stellung der Flügel und die nötige Stabilität ist auch gegeben. Auch die fein gravierten Paneellinien entsprechen den heutigen Erwartungen. Vor allem aber: endlich ist die Form der Victor wirklich getroffen worden!

Aus diesem Bausatz kann man ein wirklich beeindruckendes Modell bauen. Ich hoffe sehr, dass Airfix bald auch eine Tanker- und Golfkriegsvariante dieses Typs herausbringt.



Eduard 73578, 72644 und CX471: Wie schon gewohnt, hat Eduard blitzschnell passende Ätzteilsätze für die Victor produziert. Damit kann man das ohnehin schon gute Modell nochmals aufwerten. Farbige bedruckte Instrumentenbretter, diverse Kleinteile (die in Spritzgusstechnik gar nicht realisierbar sind), durchbrochene und fein strukturierte Teile für die Luftbremsen, sowie die Farbmasken, die heute kaum mehr wegzudenken sind, sind die perfekte Ergänzung für den Kit.

Kurz gesagt: ein gut durchdachter Bausatz eines historischen Atombombers, gepaart mit Zurüstteilen von Eduard – da kann eigentlich nichts mehr schiefgehen! Zum Abschluss ein kleiner Wink an Airfix: wenn es jetzt noch ein zeitgemäßes Modell der Avro Vulcan gäbe, wäre das V-Bomber Trio aus Valiant, Victor und Vulcan komplett. Das wäre doch Spitze, oder?

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Eduard & Glow2B für die Besprechungsmuster!

www.eduard.com, www.glow2b.de



Spotlight Neues über Bausätze

Modelsvit 72023

Mirage III V-01

Der ukrainische Hersteller hat sich bislang mit Kits von UdSSR-Flugzeugen einen Namen gemacht. Im Auftrag des französischen Händlers Bassin Maquette ist dieser Bausatz des schnellsten Senkrechtstarters der Welt entstanden und fügt einen weiteren Exoten zum Portfolio von Modelsvit hinzu.

Auf zehn grauen und einem transparenten Spritzling serviert man uns über 200(!) Bauteile. Alleine der Schleudersitz besteht aus zehn Plastik- plus drei Ätzteilen. Die Jalousien über den Luftenlässen der Hubtriebwerke sind alternativ ebenfalls aus Ätzteilen beigelegt. Die einzelnen Lamellen lassen sich in den geöffneten Zustand drehen und sorgen somit für authentische Darstellung und Einblick. Detaillierter Nachbrenner im Marschtriebwerk, Bremsklappen, die auch geöffnet montiert werden können, zweiteilige Pilotenkanzel und eine Einstiegsleiter mit maßstäblich dünnen Streben stehen ebenso auf der Plusseite, wie fein gearbeitete Paneellinien. Andererseits muss man sich – nicht zuletzt aufgrund der Teilevielfalt und Detaillierung – auf einen nicht gerade kinderleichten Zusammenbau gefasst machen. Das Fehlen von Passstiften sorgt für zusätzliche Herausforderung ... Die hervorragende, CAD-gezeichnete Anleitung führt übersichtlich durch die einzelnen



1:72



Montageschritte. Farbige Viersseitenrisse erleichtern das Anbringen der ordentlich gedruckten Decals und zeigen auch gut die unterschiedlichen Tönungen der naturmetallfarbigen Maschine. Bitte beachten sie allerdings, dass es sich bei den als Light Grey und Dark Grey angegebenen Flächen dennoch um Aluminium handelt. Hier empfehle ich, von den Humbrol-Farbangaben abzuweichen und sich eher an Fotos vom Original im Musée de l'air et de l'espace in Paris Le Bourget zu orientieren. Das Internet hilft.

Kurz gesagt: Bausatz mit erhöhtem Anspruch an die modellbauerischen Fähigkeiten. Dafür (fast) endloser Bastelspaß für den Profi und endlich der Lückenschluss für die frankophilen und/oder Exotensammler unter uns. Prototyp V-02 ist nun ebenso erschienen. Achtung Kleinserie! – zuschlagen solange verfügbar!

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de



Revell 03930

1:48

Focke Wulf Fw 190D-9

Bei diesem Bausatz handelt es sich um eine Kooperation mit der Firma Eduard; in der Schachtel liegt deren Focke Wulf in der bekannten Qualität!

Der Bausatz besticht durch seinen hohen Detaillierungsgrad – diesmal zwar ohne Motor, aber dafür sind der Waffenraum und die Räume für die Flügelbewaffnung offen darstellbar. Natürlich kann die Cockpithaube ebenfalls in offener Stellung gebaut werden. Sehr schön ist auch der Fahrwerkschacht ausgestaltet, auch Federbeine und Bereifung lassen keine Wünsche offen. Mit dem reichhaltigen und fein gedruckten Decalbogen kann man zwischen zwei Versionen aus den letzten Kriegsmonaten 1945 wählen.

Kurz gesagt: sehr willkommen, da die 190D-9 in dieser Form von Eduard nicht mehr erhältlich ist!

ROBERT TRUNETZ

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Zvezda 4816

1:48

Messerschmitt BF-109 G6

Manch einer der vielen 109er-Fans wird sich fragen: „Warum schon wieder eine G-Version?“. Ganz einfach – dieser Bausatz besticht einfach durch eine Vielfalt an Komponenten!

Da wäre einmal eine komplette Motornachbildung mit Brandschott und Aufhängung – alles extra und mit vielen Teilen versehen und durch die separaten Motorabdeckungen (sogar zwei Versionen) kann man diesen bei Bedarf auch einsehen! Dann eine Pilotenfigur für alle, die die 109er in ein Diorama einbetten möchten. Seiten-, Quer-, und Höhenruder sind selbstverständlich einzeln vorhanden und somit „beweglich“ gestaltbar. Das Fahrwerksinnere besteht aus eigenen Teilen, die extra in die Flügel eingesetzt werden. Die Cockpitverglasung ist natürlich auch mehrteilig umgesetzt; damit kann unser Flugzeug auch hier offen gebaut werden. Separate Wartungsklappen am Unterflügel lassen ins detaillierte Innere des Flügels blicken, und Zusatztank, diverse Bomben, und die signifikanten Zusatz-MGs in den Gondeln sind ebenfalls vorhanden! Leichte Kritik ist lediglich bei den Auspuffstutzen angebracht – diese sind einzeln einsetzbar, aber leider nicht aufgebohrt. Leider fehlt die Bohrung auch bei den MGs. dort fällt es aber nicht sonderlich auf. Es liegen sehr fein gedruckte Decals für eine deutsche und eine schweizerische Maschine bei, die den tollen Eindruck dieses Bausatzes abrunden.

Kurz gesagt: auch diesen Bausatz sollte man als Fan der „109er“ sein eigen nennen!

ROBERT TRUNETZ

Danke an HobbyPro für das Besprechungsmuster!

www.zvezda.org.ru/en



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Tiffany

Dem versierten Modellbauer und Hobby-Historiker ist sicher klar, dass sich hinter dem Arbeitstitel „Tiffany“ kein Mädchen namens Tiffany verbirgt, sondern die weniger weibliche Hawker Typhoon. Wie nicht anders zu erwarten, verbirgt sich auch hinter dieser Limited Edition ein veredelter Bausatz fremder Herkunft: hier handelt es sich einmal mehr um die Hasegawa-Formen, die mittlerweile auch schon wieder fast 20 Jahre am Buckel haben. Allerdings: keine Sorge, denn trotz dieses Alters sind die Hasegawa-Formen immer noch up-to-date. Hasegawas Beitrag an dieser Limited Edition sind an die 100 Bauteile, die alleine schon ein recht schönes, gut detailliertes Modell abgeben.

Interessanter sind da schon die Beigaben von Eduard, die diesen Bausatz zum ProfiPACK machen. Da sind zunächst einmal die „Brassin“-Resinteile zu erwähnen: man bekommt zwei komplette Radsätze in belastetem Zustand sowie die beiden Auspuffstutzen geliefert; weiters zwei Platinen mit teils vorgefärbten Ätzteilen. Wie immer bei Bausätzen von Eduard, sind diese sinnvolle Ergänzungen des Basiskits. In Summe über 100 weitere Einzeldetails, die das Modell in der Tat weiter beleben. Abdeckmasken für die Räder und Cockpithaube runden das Angebot ab. Decals gibt's für sechs Typhoons.

Zubehörsatz Eduard Brassin 648 315: Typhoon Mk.I exhaust stacks w./fairing: für Detailverliebte bietet Eduard auch noch Auspuffstutzen mit Blechverkleidung an. Es gibt leider keine Hinweise, bei welchen Varianten der Typhoon diese Verkleidungen angebracht waren; Rechercharbeit ist also angesagt.

Kurz gesagt: mit einem Verkaufspreis, der nur geringfügig über jenem des Hasegawa-Bausatzes liegt, fällt es nicht schwer, eine Empfehlung für Eduard's Angebot auszusprechen. Aber rasch: diese Limited Editions sind in der Regel rasch ausverkauft!

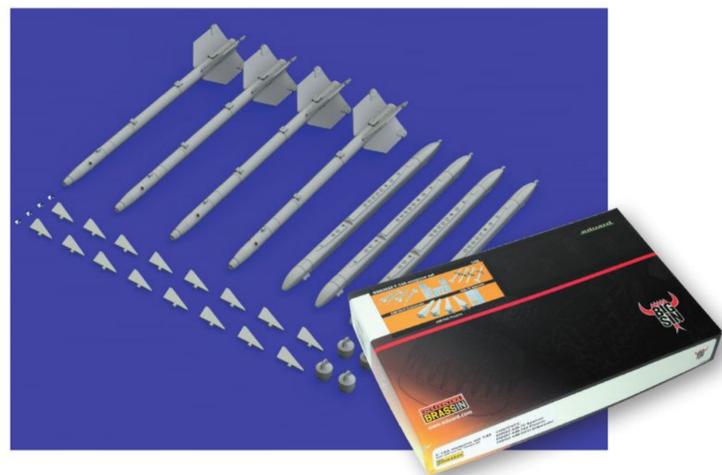
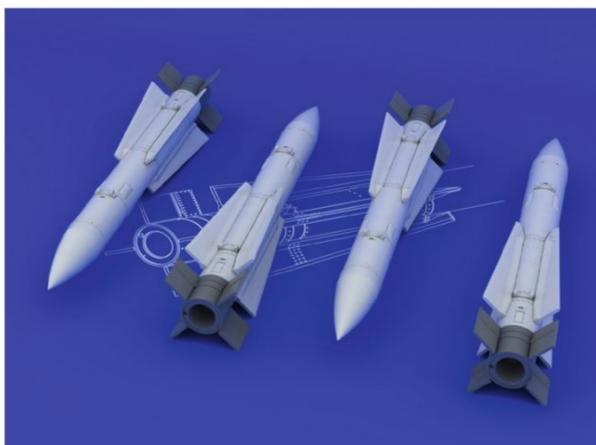
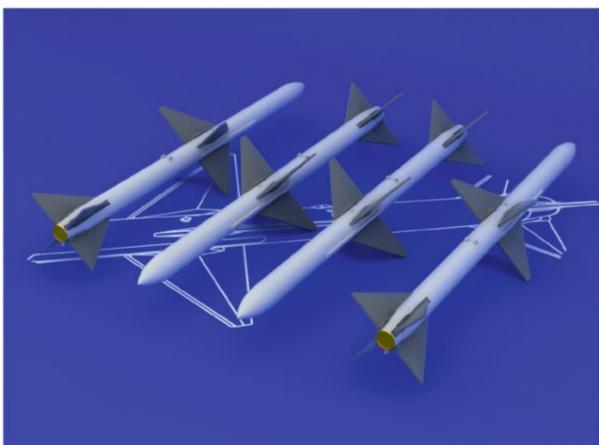
ANDREAS BDINKA



Vielen Dank an Eduard für die Besprechungsmuster!

www.eduard.com

eduard



F-14A Weapons Set

F-14-Bausätze im Maßstab 1:48 gibt es mittlerweile von diversen Herstellern; erst kürzlich kam wieder ein neuer auf den Markt. Das hat Eduard zum Anlass genommen, aus den exzellenten Brassin-Raketen ein Waffenset für die F-14A zusammenzustellen. Es enthält vier AIM-9G/H Sidewinders

und vier AIM-7E Sparrows. Dazu kommen vier AIM-54A Phoenix-Raketen, ein Typ, der ausschließlich mit der F-14 zum Einsatz gekommen ist. Qualität, Guss und Feinheit der Teile sind perfekt.

Kurz gesagt: Brassin bürgt für Qualität! Viel besser kann man moderne Raketenbewaffnungen nicht machen.

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsmuster!

www.eduard.com

eduard

Spotlight

Neues über Bausätze

Eduard ProfiPACK 8079

X-1 Mach Buster

Anhand dieses Re-Issues lässt sich recht leicht analysieren, welchem Paradigmenwechsel man bei Eduard folgt. Dieser Bausatz wurde ca. 1988 bereits als Profipack veröffentlicht. Die (wenigen) Plastikteile hat man gleich belassen. Die rohen, unbehandelten Fotoätzteile sind vorgefärbten gewichen. Resinteile werden zwar in der neuen Verpackung wieder mitgeliefert: (belastete) Räder – aber jene für das Cockpit aus der 1988er-Variante werden sie vergeblich suchen. Noch dazu sind die Fotoätzteile anzahlmäßig nunmehr stark zurückgestrichen worden. Ebenfalls dem Rotstift zum Opfer gefallen ist das Acetat-Plättchen für die unterschiedlichen Instrumentenbretter. Das hat aber einen Hintergrund: diese liegen der neuen Version als farbig bedruckte Ätzteile bei. Neu hinzugekommen ist eine Express Mask für die Räder und die Cockpithaube.

In Summe erscheint dieses Maßnahmenpaket wohl durchdacht. Trotz des Alters der Formen kommen die Plastikteile immer noch scharf abgespritzt daher, keine Fischhäute sind sichtbar.

Die Gravuren sind gleichmäßig und durchgängig. Die Bauanleitung wurde optimiert und ist nunmehr farbig gehalten. Auch was die Qualität der Decals betrifft, kann man getrost von einem Quantensprung sprechen.

Ein Merkmal im erwähnten Philosophiewechsel bei Eduard ist auch die Tatsache, dass man dem Basiskit nur jene Ätzteile beilegt, die ein durchschnittlicher Modellbauer auch wirklich verbauen möchte. Wer mehr will, hat die Möglichkeit, den Upgradesatz 48908 zu kaufen. Der liefert dann Material für den Wettbewerbsmodellbauer – also Futter für die weitere Detaillierung des Cockpits und des gesamten Fahrwerksbereiches.

Kurz gesagt: statt der ProfiPACK-Variante eine SemiprofiPACK-Version. Trotzdem: die Gleichung „neu ist besser“ geht hier tadellos auf.

ANDREAS BDINKA



1:48

Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsmuster!

www.eduard.com

eduard



Copper State Models CSM 1026 Premium

1:48

Sopwith 5F.1 Dolphin

Der relativ junge, aus Litauen stammende Hersteller Copper State Models hat sich auf die Produktion hochwertiger Flugzeugbausätze von Flugmustern des Ersten Weltkriegs spezialisiert. Hier hat man sich vor allen der Typen angenommen, die bisher modellbaumäßig ein wenig vernachlässigt worden sind. Dazu gehört auch die Sopwith Dolphin.

Die hübsch gemachte, stabile Schachtel enthält zwei Spritzlinge in hellgrauem Plastik, perfekte Resinteile für den Motor, eine recht umfangreiche Ätzteilplatte, einen Decalbogen für zwei britische Dolphins, sowie eine vollfarbige, auf Hochglanzpapier gedruckte Bauanleitung. Detaillierung und Gussqualität sind perfekt, der Resinmotor feinst gegossen, die Decals sauber gedruckt. Der Ätzteilsatz bietet sogar Ösen zum Anbringen der Spanndrähte! ... eine echte Erleichterung beim Verspannen des Modells! Besonders beeindruckt hat mich die Bauanleitung: sie enthält einen vollständigen Verspannungsplan für außen und innen (im Rumpf!) sowie vollständige Farbangaben für außen und innen. Leider gibt es keine Farbnummern für Farben eines bestimmten Herstellers. Das ist bei Schwarz oder Silber kein Problem, aber bei Farben wie „Battle Ship Gray“ hätte ich doch gerne genauere Angaben zum Farbton.

Kurz gesagt: ein neuer Hersteller, von dem wir sicher noch mehr hören werden. Die Auswahl der Typen, die Qualität und die Aufmachung der Bausätze sprechen jedenfalls für sich.

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Copper State Models für das Rezensionsmuster!

www.copperstatemodels.com



Airfix A07114

1:48

Junkers Ju87B-1 Stuka

Eine echte Neuheit: einen Großserienbausatz der Ju87B-1 in 1:48 hat es, soviel ich weiß, noch nicht gegeben. Airfix hat hier alle Register gezogen: man kann diese Stuka mit geschlossener Motorverkleidung oder ohne Verkleidungen bauen, um den sehr schön detaillierten Motor zu zeigen. Das Cockpit ist, bis hin zu mehrteiligen Sitzen, MG-Magazinen und separat gegossenen Innenstrukturen komplett eingerichtet. Die Waffenschächte in den Tragflächen können offen dargestellt werden. Auch die Glasteile sind so, wie sie sein sollen. Die charakteristische Form des Vorbildes ist gut getroffen worden.

Die farbige Bauanleitung ist übersichtlich: Teile, die gerade bearbeitet werden sollen, sind in Rot gedruckt, der Rest erscheint in Grau. Decals gibt es für eine deutsche Maschine aus 1940 sowie für eine Ju87 der Legion Condor aus 1938.

Der Bausatz enthält auch einen zweiten Propeller mit breiteren Blättern. Wie es aussieht, wird Airfix eine weitere – spätere – Versionen dieses Typs auf den Markt bringen.

Kurz gesagt: ein erstklassiger Bausatz eines bekannten Flugzeugtyps, der etliche Bauvarianten ermöglicht.

REINHARDT POHL

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de

glow2b
germany

Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

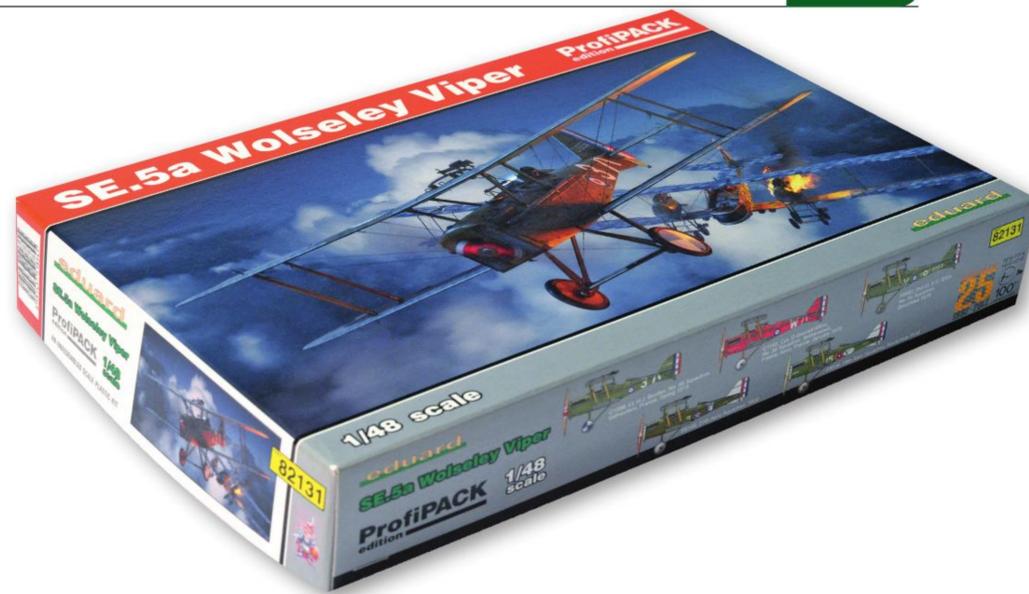
SE.5a Wolsley Viper Profipack Edition

25-jähriges Firmenjubiläum bei Eduard und Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren – da zeigt Eduard, was Spritzgusstechnik heute kann!

Und Eduard legt die Latte für dieses Modell ein gutes Stück weit nach oben: ca. 110 Bauteile aus grauem Kunststoff aus neuen Formen, ein kreisrunder Spritzling mit transparenten Teilen, eine Ätzteilplatte, ein Bogen mit Abdeckmasken, ein Decalbogen mit Markierungen für fünf Varianten (2x britisch, 2x amerikanisch und 1x französisch) und die – wie üblich farbig gedruckte – Bauanleitung in Heftbindung stecken in der Schachtel. Die Farbangaben beziehen sich auf Gunze's Farbsortimente „Aqueous“ und „Mr. Color“.

Schon der erste Eindruck war ein äußerst positiver, und eine genauere Nachschau bestätigt diesen: äußerst sauber und detailreich gefertigte Teile, scharfe, kleine und kleinste Details, bis hin zur typisch rauen Oberflächenstruktur der stoffbespannten Flügel, und tolle Passgenauigkeit! Die wenigen Auswerfermarken, die ich entdecken konnte, liegen verdeckt. Die Ätzteile sind teilweise farbig bedruckt und präzise geätzt (qualitativ kann hier wohl kaum ein anderer Hersteller Eduard das Wasser reichen). Die Decals sind versatzfrei und randscharf gedruckt (made by Cartograf; auch hier: qualitativ über jeden Zweifel erhaben). Die Proportionen sind gut getroffen und die Abmessungen genau verkleinert.

Der Bausatz wird zwar primär für die spätere Version der SE.5a mit dem Wolesely „Viper“-Motor und dem direkt angetriebenen Zweiblattpropeller angeboten, doch sind auch optionale Teile für die frühere Version mit dem „Hisso“ – dem Hispano-Suiza-Motor – mit dabei: Zylinderköpfe und Kurbelgehäuse, die frühere Kühlervariante für das Reduktionsgetriebe und der Vierblattpropeller. Und wenn wir schon bei „Innereien“ sind: Eduard hat auch alle Inspektionsfenster als transparente Teile gespritzt (selbstredend mit Ätzteilen für die Fensterrahmen). Und nicht nur das: auch für die unterschiedlichen Markierungsvarianten sind die jeweils passenden Teile vorhanden. Die Bauanleitung gibt genau an, welche Teile für welche Variante verbaut oder bearbeitet werden müssen!



Kurz gesagt: Ich bin begeistert! Eduard bringt uns hier ein äußerst detailreiches und hochwertiges Modell der „Spitfire des Ersten Weltkriegs“. Viel Bausatz für relativ wenig Geld (ca. 25 Euro; das verkraftet das Börserl). Trotzdem: es ist kein Bausatz für Anfänger; die vielen kleinen und filigranen Teile verlangen ein wenig Modellbauerfahrung! RAINER TUNKOWITSCH



Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsmuster!

www.eduard.com

eduard

Su-27

Gedacht sind diese drei Sets für die neue Su-27 von Hobby Boss. Vermutlich ist ein großer Teil der Teile aber auch für die Hasegawa-, Academy-, und Eduard-Produkte verwendbar. Das Instrumentenbrett, der Schleudersitz, das Innenleben des Cockpits, die Antennenanlage, die Düsen, der Fahrwerksbereich: alle diese Sektionen profitieren maßgeblich von diesen Sets. Dazu gibt es noch eine Menge kleinerer Details, die damit veredelt werden können.

Kurz gesagt: unter Zuhilfenahme dieser Sets rücken Sie Ihr Su-27-Modell noch näher an das Original. Machen Sie sich doch selbst ein Bild davon: alle Bauskizzen sind auf der Homepage von Eduard als PDF-Datei verfügbar.

ANDREAS BDINKA



Vielen Dank an Eduard für die Besprechungsmuster!

www.eduard.com

eduard

Spotlight

Neues über Bausätze



ICM 48901



1:48

MiG-25RBT

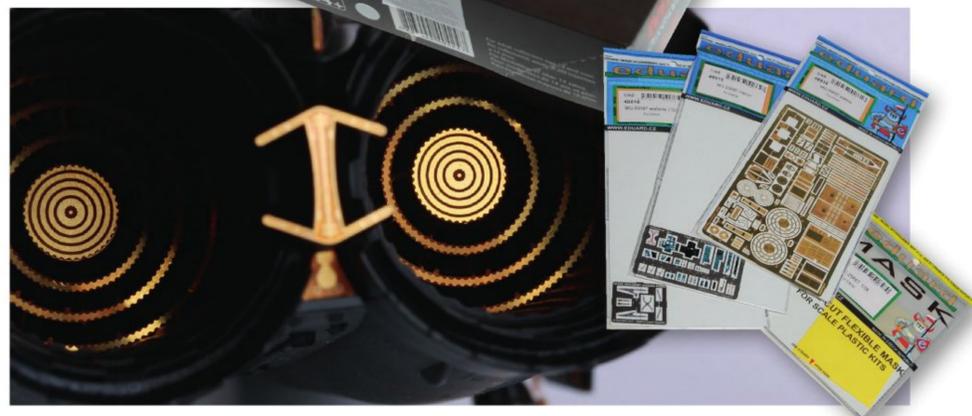
Eigentlich verwunderlich, dass wir so lange auf die „Foxbat“ warten mussten, ist es doch eines der bekanntesten Flugmuster der sowjetischen Luftstreitkräfte und stellte einige Rekorde in Sachen Höhenflug und Geschwindigkeit (Mach 3) auf, die bis heute noch halten. Zugleich spielte sie immer in US-Action- und Kriegsfilmern der Zeit des kalten Kriegs eine Rolle. Erst seit 2015, als der Hersteller Kitty Hawk mit dem ersten „neuen“ Modell in 1:48 begann, bekam das Ganze Dynamik. Doch der Preis von knapp 80,- Euro war schon abschreckend. Nun kommt ICM mit der Mig-25 zum halben Preis, und wir schauen uns das genauer an.

Auf den ersten Blick: saubere Oberflächen und eine Menge Teile. Mit genau 100 Bauschritten sicher kein Modell für Einsteiger. Der Rumpf ist auch wie bei Kitty Hawk knapp hinter dem Cockpit geteilt. Wie das im Zusammenbau wird, wird sich sicher noch weisen. Auf den zweiten Blick: das Cockpit enttäuscht. Die Bauteile sind in Ordnung, aber es gibt weder Gurte noch ein Decal für die Instrumente. Wieder mal muss auf Zubehör zurückgegriffen werden. Dafür positiv: Fahrwerk und Fahrwerkschächte absolut Top im Detail. Auch ein eigener Bogen mit Stencils liegt bei (schon wieder so viele Decals ... ich sehne mich manchmal nach der guten alten Zeit zurück, wo die Hoheitsabzeichen die einzigen Decals waren), dafür aber nur zwei Varianten an Markierungen: einmal russisch, einmal für Lybien.

Alle Klappen sind separat und individuell montierbar, der Bug muss auf jeden Fall beschwert werden, sonst kippt das Modell im fertigen Zustand nach hinten. Bewaffnung gibt es keine; es handelt sich bei der RBT-Version um eine reine Aufklärervariante. Dafür ist der nicht abwerfbare 5300 Liter Außentank dabei, der am Modell alleine schon super wirkt.

Zubehör von Eduard:

MiG-25RBT Interior 49815: Hier sind sie, die Armaturen für Front- und Seitenkonsolen, Griffe für den Schleudersitz (alles vorlackiert), Details für die Cockpithaube. Aber fehlt hier nicht was?



MiG-25RBT seatbelts STEEL 49816: muss ich das jetzt verstehen? Warum sind die Gurte extra? Ist es, dass ich mich entscheiden kann – das eine oder das andere –, oder ist da eine Strategie dahinter? Genau sieben Ätzteile, und der Sitz ist komplett. Eigentlich ärgerlich, dass ich hier kein komplettes Set bekomme!

MiG-25RBT Exterior 49818: Dieses Set muss sein! Alleine schon wegen der Teile für die Triebwerke und den vielen Verfeinerungen an der Hülle und Fahrwerkschächten. Wer das nicht glaubt, sollte es mal probieren; bei anderen Modellen habe ich diese nette Technik von Eduard schon genossen. Lasst euch überraschen!

MiG-25RBT EX545 Mask: ist günstig und erleichtert wie immer das Lackieren der Cockpithaube. Früher habe ich alle Masken selbst geschnitten, heute liebe ich diese Masken von Eduard.

Kurz gesagt: Ja – meiner Meinung nach ist es ein gutes, wenn nicht gar sehr gutes Modell, das die Lücke schließt. Weitere Versionen sind von ICM schon angekündigt, die nächste Variante (MiG-25 RB) wird noch dieses Jahr erscheinen. Der Preis ist ok – natürlich, mit den ganzen Verfeinerungen ist man schnell auf hohem Niveau, doch hat man dann ein komplettes Modell (und – wie oben erwähnt –, das Cockpit ist sonst sehr leer!).

CHRISTIAN JAKL

Vielen Dank an Eduard und Glow2B für die Besprechungsmuster!
www.eduard.com, www.glow2b.de

eduard



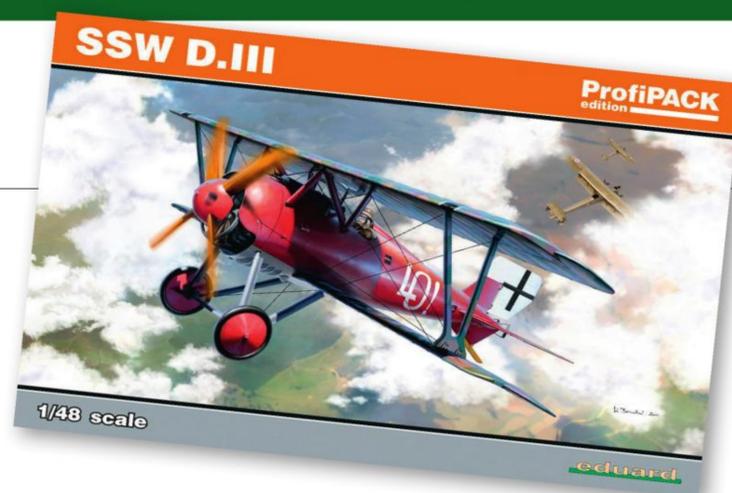
Eduard 8256

SSW D.III Profipack Edition

Zurück aus dem Kurzurlaub: knapp drei Jahre nach der Überarbeitung liefert Eduard den Kit unter gleicher Nummer wieder aus. Da stellt sich natürlich die Frage, was daran neu ist?

Zum Glück für mich hat Kollege Andreas Bdinka den Bausatz in Modell Panorama 2015/2 schon unter die Lupe genommen – so wurde es eine kurze Recherche. Nach eingehender Durchsicht des Bausatzes und Vergleich desselben mit allen mir zugänglichen Quellen und seinem Vorgänger aus 2015 (der sich passenderweise in meinem Lager fand), kann ich feststellen: „Bausatz immer noch sehr gut. Geändert: fast nichts!“.

Die größte – und auffälligste – Änderung zeigt sich am Decalbogen. Die Lozenge-Muster der Flügeloberseiten und der vertikalen Streben waren bei der 2015er-Auflage ziemlich kontrastlos und eher matt gedruckt; sie wirkten ein wenig wie jene der Unterseiten (wo es so sein soll, weil das Muster dort ja nur durchscheint). In der neuen Auflage ist das Muster der Flügelober-



1:48

seiten und Streben farbig und kontrastreich – wie es sein muss. Auch das Format des Bogens ist neu: Alle Decals befinden sich nun auf einem Bogen, der aber leider nur knapp in die Schachtel passt und dabei ein wenig verbogen wird. Die Decalvarianten und deren Markierungen blieben unverändert. Alle Beigaben – Ätzteile, Masken, etc. – bevölkern nun gemeinsam einen kleinen Plastikbeutel und sind nicht mehr separat verpackt.

Kurz gesagt: Neues Decal – sonst alles beim Alten (und Guten)!

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsmuster!
www.eduard.com

eduard

Meng LS-006

North American P-51D Mustang Fighter

Es gibt klassische Flugzeugtypen, die jeder namhafte Bausatzhersteller im Programm haben möchte. Dazu gehört natürlich auch die P-51D Mustang.

Nach dem Öffnen der Meng-typisch hübsch gestalteten Schachtel wird der eine oder andere Modellbauer eine kleine Überraschung erleben: wir haben hier nämlich einen Snap Kit, also einen Steckbausatz vor uns. Davon sollte man sich aber nicht abhalten lassen, das Modell zu bauen. Die Anzahl der Bauteile und die Detaillierung entsprechen absolut den bekannten Klebebausätzen. Die in dunkelgrauem Plastik gespritzten Teile weisen sehr feine, saubere Oberflächenstrukturen auf, Landeklappen, Quer- und Seitenruderflächen sind separat dargestellt, man hat die Wahl zwischen den bekannten Papier oder Blechzusatztanks, Reifen und Felgen sind separate Teile und es steht sowohl ein Hamilton Standard- als auch ein Aero-products-Propeller sowie beide bei der Mustang verwendeten Kabinenhauben zur Verfügung. Auch die Details im Cockpit entsprechen denen eines herkömmlichen Bausatzes mit einem geprägten Instrumentenbrett, separater Seitenkonsole und einem realistischen Sitz. Die Aufteilung der Bauteile, besonders bei Rumpf und Tragflächen, ist konstruktionsbedingt anders als gewohnt.



Die Form des P-51D ist gut getroffen worden, auch im Bereich des Vorderrumpfes – das ist gerade bei diesem Typ kritisch, weil Formabweichungen bei diesem Teils des Rumpfes sehr auffällig sind.

Der von Cartograf perfekt gedruckte Decalbogen erlaubt den Bau von drei verschiedenen naturmetallfarbenen Mustangs.

Kurz gesagt: Der eine oder andere Modellbaupurist mag vielleicht angesichts eines Snap Kits ein wenig die Nase rümpfen; dazu besteht aber kein Anlass! Die Qualität des Bausatzes ist durchaus auf der Höhe der Zeit. Und gerade die P-51 gab es in so vielen attraktiven, farbenfrohen Bemalungsvarianten, dass man sich durchaus eine kleine Flotte von diesem Typ in die Vitrine stellen kann. Beim Bau mehrerer Modelle macht das Stecksystem vielleicht die Arbeit leichter. Natürlich würde ich aber auch hier die Teile mit Klebstoff sichern – wir wollen ja nicht, dass vom fertigen Modell etwas abfällt!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Glow2B für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de

MENG

Eduard 70121/72624

Supermarine Spitfire Mk.IXc late version

Eduard erweitert seine „72 Scale Revolution“ um einen neuen Bausatz der Spitfire IX. Ähnlich wie bei der zuvor erschienenen Fw-190, handelt es sich im Großen und Ganzen um eine verkleinerte Version des 1:48er-Kits.

Die Detaillierung ist üppig, vor allem im Innenbereich – bevor man die Rumpfhälften zusammenklebt –, gibt es bereits 30 Einzelteile zu verbauen! Hier ist besondere Sorgfalt geboten, denn die Toleranzen der Passgenauigkeit sind gering. Jeder kleine Fehler wird sich auf die weiteren Bauphasen auswirken!

Die Einstiegsklappe des Cockpits kann ohne Sägearbeiten geöffnet dargestellt werden, gleiches gilt für die Cockpitverglasung. Hier wählt man zwischen einer geschlossen und einer geöffneten Haube; die passenden Klarsichtteile sind schlierenfrei und klar, allerdings auch recht dünn und empfindlich. Auch die Querruder liegen als separate Bauteile bei, lassen sich aber ohne Zusatzarbeit nur in neutraler Position montieren. Sowohl frühe als auch späte Seitenruder sind vorhanden. Die Rohre der Hispano-Kanonen in den Tragflächen können nachträglich angeklebt werden, was die Bruchgefahr reduziert und die Bemalung erleichtert.

Neben diversen Zusatztanks finden sich in der Schachtel auch Bomben, die man an Spitfires eigentlich selten sieht. Will man diese montieren, sollte man nicht darauf vergessen, die entsprechenden Löcher in den Tragflächen zu öffnen. Dieser Bausatz ist mit Sicherheit die ultimative Spitfire in 1:72, was Gussqualität, Details und Finesse betrifft. Dennoch würde ich ihn nur erfahrenen Bastlern empfehlen, denn er verzeiht keine Fehler beim Zusammenbau. Viele Gussteile sind mikroskopisch klein und entsprechend schwierig vom Rahmen zu lösen.



Dem „Profi Pack“ liegen, wie bei Eduard üblich, sowohl eine Platine mit Ätzteilen als auch eine Lackiermaske bei. Der Decalbogen umfasst Markierungen für sechs verschiedene Maschinen der RAF aus dem Zeitraum 1944-1945 und ist von hervorragender Qualität.

Zum Zeitpunkt der Rezension lagen uns zwei Detaillierungs-Sets vor: eine Ätzteilplatine (Eduard 72624) zur Verfeinerung des Innen- und Außenbereichs (unter anderem mit Teilen für das Cockpit, Fahrwerks- und Lüfterklappen, und Stabilisatoren für die Bomben) sowie ein Decalbogen mit Wartungsmarkierungen (D72008). Letzterer liegt dem Bausatz ohnehin bei, kann aber auch Modelle anderer Hersteller aufwerten.

Kurz gesagt: mit Abstand die bestdetaillierte Spitfire IX in kleinem Maßstab, und ein weiterer Quantensprung im 1:72er-Universum. Nicht gerade ein „Schüttelbausatz“, aber mit ein bisschen Geduld und Liebe kann man hier einen echten Hingucker aus der Schachtel zaubern!

ROMAN SCHILHART

Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsmuster!

www.eduard.com

eduard

Spotlight Neues über Bausätze

Special Hobby SH 72127

Supermarine Spitfire F Mk.22 „HI-TECH“

Nach dem Öffnen der relativ großen Schachtel erwarten den Modellbauer einige Überraschungen. Der Bausatz besteht aus vier Gussäten mit 157 hellgrauen Bauteilen sowie einem Gussast aus klarem Plastik mit sehr dünnen Cockpithauben.

Soweit alles in Ordnung, aber dann kommen die „HI-TECH“-Teile: zwei Resinräder mit sehr feinem Profil und zwei Auspuffreihen, ebenfalls aus Resin. Eine Ätzteilplatte mit vielen wichtigen und nützlichen Teilen, wie farbigen Instrumententafeln, Sitzgurten und diversen Kleinteilen ergänzt die Teilesammlung. Dazu gesellen sich noch Lackiermasken für die Cockpithaube und die Räder.

Der Decalbogen bietet Markierungen für sechs verschiedene Maschinen. Die Bauanleitung – sehr übersichtlich, teilweise in Farbe, führt in zwölf Schritten zum Ziel. Die Bauteile sind von hervorragender Qualität: sehr feiner Spritzguss, versenkte Paneellinien und gut detaillierte Kleinteile. Da laut Bauplan sehr viele Teile nicht gebraucht werden, füllt sich die Ersatzteillaade, oder wir werden noch mit anderen Mustern überrascht.

Mein Favorit ist die Ausführung „Cooper Air Race Elmdon July 1949“. Aber – wo viel Licht ist, gibt es auch Schatten. Als Manko sehe ich die Auswerfermarken in den drei Flügelteilen. Erst bei genauerer Begutachtung stellt man fest, dass die Auswerfermarken in den Flügelspitzen –



in der Klebezzone – einen leicht erhabenen Rand aufweisen, welcher bei Nichtbeachtung (Abschleifen notwendig!), einen hässlichen Spalt an den Flügelenden bewirkt. Als zweiter Kritikpunkt ist anzuführen, dass in der eigentlich sehr gut gestalteten Bauanleitung die Positionierung der Ätzteile nicht gezeigt wird. Das ist für Profis wohl kein Problem, für den Amateur schon. Die Historie ist leider nur in Englisch und Tschechisch angeführt.

Kurz gesagt: trotz einiger Kleinigkeiten sehr empfehlenswert! Das Modell ist vor allem in der Version „Cooper Air Race Elmdon July 1949“ ein Schmuckstück in der Vitrine! Das Preis-/Leistungsverhältnis ist angemessen.

RAIMUND EPLER

Danke an Special Hobby für das Besprechungsmuster!

www.specialhobby.eu

special
HOBBY

Eduard Limited Edition Dual Combo 2119

Aussie Eight

Die Spitfire Mark VIII war eher in Südostasien und in mediterranen Gebieten zu finden, was nicht zuletzt auf die Verwendung besonderer Lufteinlässe und Filter zurückzuführen ist. Australien entschied die Anschaffung der Spitfire, als deren Gebiete im Norden (Darwin!) zunehmend von japanischen Bombern heimgesucht wurden. Insgesamt erhielt Australien ca. 400 Mk.VIII, von denen ein großer Teil zerlegt und eingelagert wurde.

Ich möchte diesen Doppelpack bewusst als primus inter pares bezeichnen: es ist schwer zu überbieten, was uns da Eduard in eine Bausatzschachtel packt. Da wären zuerst einmal zwei komplett idente Spitfires mit jeweils 180(!) Bauteilen an sechs Spritzgussrahmen zu nennen. Das kennen wir ja schon von anderen Spitfire-Varianten aus dem Hause Eduard. Dazu kommen noch Resin-Räder, eine Ätzteilplatte je Flugzeug und ein Maskierbogen für beide Modelle.

Wenn nun jemand die Nase rümpft und fragt „Was ist denn daran besonders, das ist doch Eduard in Normalform?“, so könnte die Antwort so aussehen: unglaubliche 32 darstellbare Flugzeuge. Zur Dokumentation der einzelnen Maschinen liegt dem Kit neben dem Bauplan ein separates Farbprofil-Heft bei. Dementsprechend umfangreich fallen auch die vier Decalbögen aus. Der größte (23 x 18,5 cm) trägt alle Kennungen, Codes und zahlreiche Nose Arts für die 32 Maschinen. Dann gibt es noch einen Bogen (15,5 x 15,5 cm) mit allen nur erdenklichen Varianten australischer Kokarden. Zwei kleinere Bögen mit den Stencils runden das Angebot ab.

Der eigentliche Star ist ein 112 Seiten starkes Buch (Paperback) von Peter Malone, der DIE Kapazität auf dem Sektor „australische Spitfires“ zu sein scheint. Dieses ist vollgepackt mit



Bildern aus dem Archiv des Autors, Profiles und einem Textteil. Es handelt sich um die zweite Auflage dieses Buches – es ist also anzunehmen, dass dies dasselbe Druckwerk ist, das schon der 1:48er-Variante der Combo beigelegt wurde. Leider ist es im Handel nicht separat erhältlich – zumindest derzeit nicht.

Kurz gesagt: hier handelt es sich um eine Limited Edition. Wer einen solchen Bausatz sein Eigen nennen möchte, möge sich beeilen – der Bausatz wird definitiv ein Renner! Sie werden es nicht bereuen!

ANDREAS BDINKA

Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsmuster!

www.eduard.com

eduard

Kovozávody Prostějov KPM0084

MiG-21MF „Fishbed J“ CZAF

So mancher Modellbauer wird sich, wenn er nicht weiß, dass die Firma Kovozávody Prostějov unter neuem Management steht und daher höhere Qualitätsansprüche an sich stellt, entsetzt fragen: „hoffentlich kein Reboxing der MiG-21 von KP mit dem gewissen Ostblock-Charme der Achtziger“? Liebe Leute: die Sorge darf ich euch hier an dieser Stelle vorweg gleich einmal nehmen: Nicht nur dass die neue (Hochglanz-) Boxart absolut zeitgemäß ist (mit tollen Farbprofilen auf der Rückseite der Schachtel), auch was an Plastik in der Schachtel ist, ist durchaus sehenswert: völlig neue, topmoderne Formen. 110 graue Spritzgussteile auf zwei Ästen sowie fünf Transparentteile tummeln sich da in der Schachtel. Das, was wir hier zu sehen bekommen, vermag sehr wohl zu überzeugen. Ausreichend dünne Teile für die Cockpithaube – drei davon, damit die Kanzel auch offen dargestellt werden kann –, die grauen Teile sehr delikate graviert mit vielen filigranen Details. Das lässt viel Freude aufkommen! Diese MiG muss sich definitiv nicht vor den anderen am Markt befindlichen Produkten der Konkurrenz verstecken. Es ist wirklich vielversprechend, was uns da geboten wird! Unser Vorschlag: gebt dem Bausatz eine Chance! Wenn man ein Haar in der Suppe suchen möchte, dann dieses: Positionierstifte findet man keine mehr, da hat man sich eher an die Short Run-Hersteller angepasst.



Die Bauanleitung in Farbe lässt keine Wünsche offen: man sieht ganz konkret, welcher Teil wohin gehört. Verschiedene Außenlasten stehen zur Wahl; auch das ist bei der Konkurrenz teils nicht (mehr) der Fall. Der Bauanleitung liegt auch ein farbiges Doppel A4-Blatt mit allen Risszeichnungen der vier prinzipiell darstellbaren Versionen bei. Der Decalbogen ist sehr sauber und versatzfrei gedruckt – mit vielen Stencils. Einfach toll!

Kurz gesagt: wenn Kovozávody Prostějov in dieser Tonart weitermacht, dann haben sie das Zeug in der Hand, den Markt ein wenig aufzumischen: mit guter Qualität zu einem sehr moderaten Preis. Bitte unbedingt in dieser Tonart weitermachen!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Kovozávody Prostějov herzlich für das Rezensionsmuster!

www.kovozavody.cz



Modelsvit 72028



E-152A

Im ureigensten Beuteschema der Mannen von Modelsvit ist dieser Prototyp aus den späten 1950er-Jahren angesiedelt. Die beiden Triebwerke der dicken, schnellen MiG sind ebenso fein detailliert wie Cockpit und Fahrwerksschächte; auch die fein gravierten Oberflächendetails wirken überzeugend. Da es sich um einen Kleinserienbausatz handelt, fehlen Passstifte und der eine oder andere kosmetisch-chirurgische Eingriff wird erforderlich sein, bis alle Teile zu einem schmucken Ganzen verschmolzen sind. Der passionierte Modeller und Sammler eher ausgefallener Typen wird das verschmerzen, hat er doch mit diesem Bausatz endlich die Möglichkeit, ein Modell des von der NATO als „Flipper“ bezeichneten Prototypen zu bauen. Die grafisch gut aufbereitete Anleitung mit Farbrisszeichnungen und Humbrol-Farbangaben sowie ein vorbildbedingt kleines, aber ordentlich gedrucktes Decal komplettieren die knapp 150 Bauteile.

Kurz gesagt: ein eher exotischer und modellbauerisch bisher vernachlässigter MiG-Prototyp. Kleinserienbausatz mit vielen schönen Details und Kaufempfehlung meinerseits für fortgeschrittene Modelleure.

RAINER SELISKO



Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de

Amodel 72245



Dassault Falcon 10

Drei graue Spritzlinge, der Flügelunterteil, ein transparenter Spritzling, ein Decalbogen, sowie Masken für die Fenster und die Cockpitscheiben bilden den Inhalt des Bausatzes. Die Decals sind für die Darstellung eines vom ÖAMTC betriebenen Ambulanzflugzeuges – das Modell hat also einen klaren Österreichbezug!

Die Teile sind von guter Qualität, die versenkt gravierten Oberflächendetails fein, allerdings sind keine Passstifte vorhanden. Die Gussqualität ist gut, ein wenig Überstand an manchen Teilen muss erst entfernt werden. Eine einfache Cockpiteinrichtung, bestehend aus Sitzen, Steuerhörnern und dem Armaturenbrett reicht für einen vorbildgetreuen Eindruck aus. Für die Instrumente gibt es ein Decal. Erfreulich sind die selbstklebenden Masken für die Cockpitscheiben und Rumpffenster. Letztere könnte man auch nach dem Lackieren einsetzen, da sie einzeln vorliegen und nicht, wie so oft, als Fensterleiste, die nur von innen anzubringen ist.

Kurz gesagt: ein unkomplizierter Bausatz für ein österreichisches Vorbild. Auch dem weniger erfahrenen Modellbauer jederzeit zu empfehlen!

WOLFGANG MEINDL



Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.glow2b.de



Caudron G.IV Late version

„Copper State Models – schon lange nichts mehr davon gehört“, werden sich manche denken, und das ist richtig. Copper State Models (CSM) ist vor Jahren vom Markt verschwunden und die „Wiedergeburt“ daher eine schöne Überraschung – vor allem für Modellbauer mit einer Vorliebe für die sogenannten „Fetzenflieger“ im Maßstab 1:48. Die Überraschung ist dann noch größer, wenn man einen der neuen Bausätze näher betrachtet. Viel besser geht es nicht! Die vier Spritzgussrahmen der Caudron G.VI Late Version enthalten Bauteile mit vielen Details in hervorragender Ausführung. Auch Kleinteile, wie das Vickers MG, der Generator für die Stromerzeugung oder das Funkgerät sind so detailgetreu wiedergegeben, wie man es selten in diesem Maßstab findet. Neben den 114 Plastikteilen enthält der Bausatz auch mehr als 80 Ätzteile um Beschläge, Verkleidungen, Ösen, etc. darzustellen. Auch die Bauanleitung ist ein Genuss und erinnert an die umfangreichen und sehr anschaulichen Hefte, die sonst den Bausätzen von Wingnut Wings beiliegen. Besonders hervorzuheben sind die Diagramme für die Spann- und Steuerdrähte sowie die Ösen für die Spanndrähte, welche die durchaus komplexe Verspannung sicherlich wesentlich erleichtern.

Die einwandfreien Decals von Cartograf bieten die Möglichkeit, aus vier französischen Markierungen auszuwählen: neben der auf dem Deckelbild dargestellten Variante mit rot/weiß kariertem Muster auf den Motorgondeln und Radkappen (Escadrille C.66) gibt es Versionen mit einem Teufel (Escadrille 202) bzw. einem gefalteten Papiervogel auf dem Rumpf (Escadrille 11) sowie eine Version mit der Nummer 35 auf den Motorgondeln (Escadrille C.487).



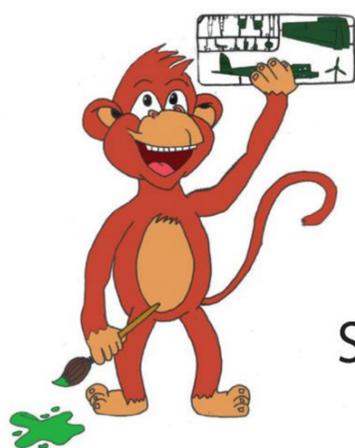
Trotz der hervorragenden Qualität und der modellbaufreundlichen Konstruktion der Bauteile ist die Caudron G.VI kein Modell für jedermann. Ohne Erfahrung im Modellbau – vorzugsweise mit Doppeldeckern – und viel Geduld wird es kaum gehen.

Kurz gesagt: ein Spitzenbausatz, der Modellbauern mit Erfahrung und Geduld viel Vergnügen bereiten wird! Herzlich Willkommen zurück, Copper State Models! WALTER GAGAWCZUK

Vielen Dank an Copper State Models für das Besprechungsmodell!

www.copperstatemodels.com

Neu! Plastikmodellbauhändler in Österreich!



Model Monkey e.U.

Plastikmodellbau aus Leidenschaft

Spezialisiert auf Luftfahrt und Militärfahrzeuge

Neue und Secondhand-Bausätze, Farben, Weathering-Produkte und mehr von MRP Colors, Hataka, Special Hobby, Takom, Model Collect, Ammo by Mig, uvm.

www.mo-mo.co.at

Model Monkey e.U., Lindengasse 24, 7041 Wulkaprodersdorf, Tel.06604186489, modelmonkey@mo-mo.co.at



RS Models 92205

Bü 131D „In Fliegerschulen“

Ein einziger Spritzgussrahmen, eine Ätzteilplatine und ein Blättchen bedruckte Azetatfolie für die Windschutzscheiben und Instrumente bilden, vervollständigt durch zwei Decalbögen, die Basis für den Bau einer von fünf möglichen Varianten.

Die Kunststoffteile sind einwandfrei und zeigen keine Sinkmarken. Die Rippenstrukturen auf Flügeln und Leitwerk sind gut wiedergegeben, bei Seiten- und Höhenruder sind Ruder und Flosse getrennt, können also in ausgelenkter Stellung gezeigt werden. Die Cockpits – weil offen – bieten guten Einblick und lassen sich mit Bausatzmitteln gut gestalten. Die Rumpfinnenseiten zeigen das Rumpfgerüst. Die Sitze sind mit fotogeätzten Gurten ausgestattet; geätzte Armaturenbretter werden mit Instrumenten, gedruckt auf Azetatfolie, hinterlegt, und sogar die Gashebel mit Seilzügen sind als superfeine Ätzteile ausgeführt.

Als besonders spannende Idee finde ich, dass die Naht, die die Rumpfbespannung auf der Unterseite zusammenhält, als filigranes Ätzteil ausgeführt ist. Ist diese Naht auf dem Spritzgussteil aufgeprägt, besteht die Gefahr, sie beim Verspachteln und Verschleifen der Fuge zwischen den Rumpfhälften zumindest zu beschädigen. So kann man die Fuge, die vielleicht zwischen den Rumpfhälften nach dem Verkleben verbleibt, getrost spachteln und schleifen, die Naht wird nachträglich angebracht und lackiert – ein perfektes Ergebnis! Allerdings ist dieser Ätzteil extrem empfindlich, die Trennung aus der Platine und die Anbringung erfordert sicher Geduld und Geschick! Noch ein Detail ist erwähnenswert: Die Ösen für die Verspannungsseile der Tragflächen sind als Ätzteile vorhanden – die Seile müssen nicht verschämt in einer Bohrung verschwinden. Zwei der fünf verfügbaren Bemalungs- und Kennzeichnungsvarianten ermöglichen die Darstellung von Schulflugzeugen, die in Österreich stationiert waren: Wien Seyring 1942 und Klagenfurt Annabichl 1941.

Kurz gesagt: ein einfach erscheinender Bausatz mit viel Potential – sowohl der wenig erfahrene Modellbauer als auch der Profi werden ihre Freude haben!

WOLFGANG MEINDL

Wir danken Robert Schneider aus Rýmařov herzlich für das Rezensionsmuster!

<http://www.rsmodels.cz>



Copper State Models CSM 1028

Caudron G.IV Hydravion

Sechs graue Spritzlinge, zwei Ätzteilbögen, Klarsichtfolie mit den aufgedruckten Umrissen für die Windschutzscheiben und ein Bogen mit den nötigen Decals finden sich in dem stabilen Karton. Eine sehr schöne, aufwendig gemachte Bauanleitung vervollständigt den Lieferumfang. Die Spritzgussteile sind einwandfrei, keine Sinkstellen, feinste Details – Note: Sehr gut! Der umfangreiche Ätzteilbogen enthält viele Beschläge; diese sind nicht, wie so häufig, aus Kunststoff an den Bauelementen anmodelliert, sondern aus ebendiesen Ätzteilen zu fertigen, was der Naturtreue des Modells einen ganz besonderen Pfiff verleiht. Die beiden Le Rhone-Umlaufmotoren aus Spritzgussteilen können sich durchaus mit solchen aus Resin messen.

Vielen Dank an Copper State Models für das Besprechungsmodell!

www.copperstatemodels.com



Eduard ProfiPACK 7094

1:72

Bf 110G-4

Der zweite Bausatz der Nachtjägerevariante G-4 von Eduard ist da! Ursprünglich unter der Bestellnummer 7086 erhältlich, ist diese Neuauflage nicht bloß ein Re-Issue, sondern eher eine Vervollständigung. Wir bekommen nämlich hier zusätzlich einen weiteren Gussast mitgeliefert, der als Teilesponder für eine frühe Variante der G-4 dient. Es handelt sich hierbei um eine Bf 110 von Helmut Lent, 1944, die noch ohne die „Hirschgeweih“-Antennen geflogen wurde. Abgesehen von der Nichtverwendung der Antennen unterscheidet sich diese Variante von den anderen durch eine andere Bugpartie sowie die Auspuffanlage (keine Flammendämpfer). Sonst entspricht der Bausatz aber dem Vorgänger: außer dem neu hinzugefügten Gussast E (von dem nur sieben der 26 Teile benötigt werden) befinden sich acht weitere Äste mit 227 Teilen in der randvollen Schachtel. Auch davon bleiben viele als Reserve für andere Projekte übrig – ein Resultat der modularen Aufbauweise der Teile für die einzelnen Bf 110-Typen von Eduard. Bitte unbedingt beachten: die drei im Kit enthaltenen Nachtjäger mit Antennen können nur sehr fortgeschrittenen Modellbauern empfohlen werden. Die Anbringung der von Eduard bemerkenswert detailgetreu und filigran gestalteten Antennen wird dem Modellbauer einiges abverlangen. Da hilft wohl auch die beigelegte Anbauschablone aus Ätzteilen wenig. Trotzdem: wir sind froh, dass die Antennen aus Spritzgussmaterial beiliegen und nicht aus Fotoätzteilen zusammengebaut werden müssen..

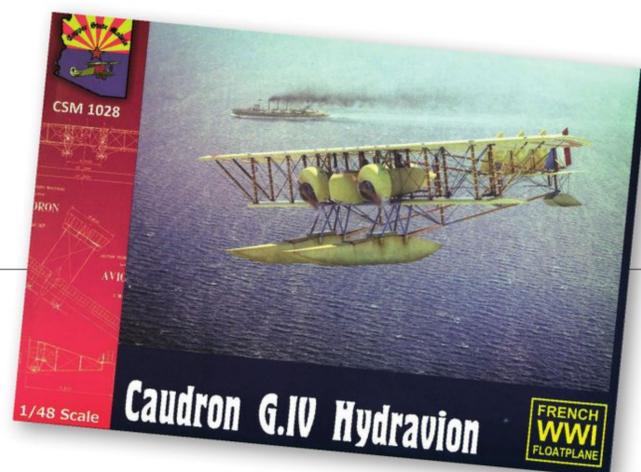
Kurz gesagt: keine Top-Neuheit von Eduard, aber sicher eine nette Ergänzung des Sortiments.

ANDREAS BDINKA

Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsmuster!

www.eduard.com

eduard



1:48

Sehr genau geht die Bauanleitung auf die Verspannung und Verlegung der Steuerseile ein – hier bleibt keine Frage offen.

Obwohl Flugzeuge des Ersten Weltkriegs eigentlich gar nicht in mein Beuteschema passen, werde ich der Versuchung, dieses Modell zu bauen, wohl nicht widerstehen können.

Kurz gesagt: ein äußerst empfehlenswerter Bausatz, der durch seine Ausstattung und Qualität echt begeistert!

WOLFGANG MEINDL

VERANSTALTUNGSKALENDER 2017

Auf Rädern & Ketten 2017

3. – 5. Juni 2017
Heeresgeschichtliches Museum – Arsenal, Objekt 1
Ghegastraße, 1030 Wien, **ÖSTERREICH**
Info: <http://www.hgm.at/>

MODELBRANI 2017

10. Juni 2017
Centrum DUKLA Znojmo, Holandská 30,
66902 Znojmo, **TSCHECHISCHE REPUBLIK**
Info: <http://modelbrani.kpmznojmo.cz/>

Modellbau-Ausstellung des 1. PMC Köln

10. Juni 2017
Bezirksrathaus Köln-Porz, Friedrich-Ebert-Ufer 64-70,
51143 Köln/Porz, **DEUTSCHLAND**
Info: <https://de-de.facebook.com/1pmckoeln>

Kurpfälzer Modellbautage 2017

10. – 11. Juni 2017
Nachbarschaftshaus Rheinau, Rheinauer Ring 101
68219 Mannheim, **DEUTSCHLAND**
Info: <http://www.pmckurpfalz.de/>

MODELBRNO 2017

16. – 17. Juni 2017
Trade Fairs Brno, BVV Veletrhy Brno Výstaviště 1,
647 00 Brno, **TSCHECHISCHE REPUBLIK**
Info: <http://www.modelbrno.cz/en>

WOLFPACK 2017

19. – 20. August 2017
AMK (Apáczai Cultural Center) Apáczai sqr. 5,
8900 Zalaegerszeg, **UNGARN**
Info: <http://www.wolfpack.atw.hu/>

Modellbauausstellung der IPMS Deutschland e.V. mit Flugplatzfest

2. – 3. September 2017
Militärhistorisches Museum der Bundeswehr, Flugplatz Gatow,
Am Flugplatz Gatow 33, 14089 Berlin/Gatow, **DEUTSCHLAND**
Info: http://www.ipmsdeutschland.de/Ausstellungen/Gatow2017/Ausstellung_Gatow.html

10. Modellbauausstellung des MSC Hans Grade

2. – 3. September 2017
Haus der Begegnung, Dorfstraße 24
12529 Schönefeld (Waßmannsdorf), **DEUTSCHLAND**
Info: <http://www.msc-hansgrade.de/120.477.0.0.1.0.phtml>

Morava Open Modellbauertreffen und Ausstellung

9. – 10. September 2017
Lagerfort XIII, Olmütz, **TSCHECHISCHE REPUBLIK**
Info: <http://www.aviatik-cs.cz/>

CRNA KRALJICA 2017 (Zagrebački maketarski kup)

9. September 2017
Osnovna škola Matka Laginje, Ulica Matka Laginje 13,
10000 Zagreb, **KROATIEN**
Info: <http://www.crna-kraljica.com/>

KMK Scaleworld 2017

10. September 2017
Technisch Instituut Sint-Paulus, Kruisven 25
2400 Mol, **BELGIEN**
Info: <http://www.kmk-scaleworld.be/index.php/info-kmk>

EDAY 2017

23. September 2017
NEU ab 2017: TOP Art Hotel & Congress Centre, Blažimská 1781/4
Praha 4 Chodov, **TSCHECHISCHE REPUBLIK**
Info: <http://www.eday.cz/en>

INSPIRATION MODELLBAU

23. – 24. September 2017
Ludwig-Eckes-Festhalle, Pariser Straße 151,
55268 Nieder-Olm, **DEUTSCHLAND**
Info: <https://inspiration-modellbau.de/>

BASLER MODELLBAUTAGE

31. September – 1. Oktober 2017
KUSPO Bruckfeld, Loogstrasse 2,
4142 Münchenstein, **SCHWEIZ**
Info: <http://www.mbcbasel.ch/>

PLASTIC & STEEL 2017

Veranstaltung der IPMS Belgien
14. – 15. Oktober 2017
Bellekouter Hall, Bellestraat 99,
1790 Affligem, **BELGIEN**
Info: <http://plasticandsteel.be/index.html>

MODELLBAUMESSE WIEN 2017

26. – 29. Oktober 2017
Messe Wien, Messeplatz 1,
1021 Wien, **ÖSTERREICH**
Info: <http://www.modellbau-wien.at/>

SCALE MODELWORLD TELFORD 2017

Veranstaltung der IPMS UK
11. – 12. November 2017
The Telford International Centre, St Quentin Gate,
Telford, Shropshire, TF3 4JH, **GROSSBRITANNIEN**
Info: <http://ipmsuk.org/calendar/scale-modelworld-2017/>

INTERNATIONALE MODELLBAUMESSE RIED

14. – 15. Oktober 2017
Messe Ried, Brucknerstraße 39,
4910 Ried/Innkreis, **ÖSTERREICH**
Info: <http://www.modellbau-ried.at/>

Wir laden alle Veranstalter von Modellbau-Events mit dem Schwerpunkt Maßstabsmodellbau (nicht RC oder Eisenbahn) sowie Modellbauclubs herzlich ein: senden Sie uns Ihre Termine zur Veröffentlichung im MODELL PANORAMA an panorama@ipms.at

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2017

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gasthaus „Servus Grüß Dich“, 1110 Wien, Geiselbergstraße 38-42,
jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 1. Juni 2017, 6. Juli 2017, 3. August 2017, 7. September 2017
Kontakt: Paul Bors, wien@ipms.at

KÄRNTEN:

Gasthaus „Pusztastüberl“, Auer-von-Welsbach-Str.16
9020 Klagenfurt am Wörthersee (Welzenegg bei der Kirche St.
Teresia) jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 8. Juni 2017, 13. Juli 2017, 10. August 2017, 14. September 2017
Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

STEIERMARK:

Jeweils am ersten Freitag
jeden Monats um 17:00 im „Model Maker Shop“
in Wettmannstätten 34, 8521 Wettmannstätten.
Termine: jeweils aktuell auf www.ipms.at
bzw. über unsere Kontaktperson erfragen.
Kontakt: Mario Hobisch, steiermark@ipms.at

TAUSCHBÖRSEN 2017:

11. JUNI 2017, 10. SEPTEMBER 2017, 19. NOVEMBER 2017

1030 Wien, Steingasse 25, Veranstaltungszentrum im Innenhof des Wohnhauses, jeweils sonntags von 09:00 bis 12:00
Nur von Privat an Privat, kein gewerbsmäßiger Handel! Tische und Eintritt frei. Keine RC-Modelle, Eisenbahnen und Blechspielzeug.

Wir danken für jeden konstruktiven Beitrag und möchten Sie herzlich einladen, uns mit Rat und Tat zu unterstützen, oder auch ihr Lieblingsprojekt im Rahmen eines Artikels vorzustellen. Diese Einladung gilt selbstverständlich für alle Freunde des MODELL PANORAMA.
Die Redaktion

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)
Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)
ZVR Zahl 345036694
Anton Scharffg. 6/3, Verlagsort A-1120 Wien

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Reinhardt Pohl A-1120 Wien, Anton Scharffg. 6/3
Andreas Bdinka A-1200 Wien, Traisengasse 19/18
Robert Trunetz A-1100 Wien, Scheugasse 14/19
Jutta Epler A-1110 Wien, Gottschalkstr.1/22
Paul Bors A-1030 Wien, Rennweg 96/10
Rainer Tunkowitsch A-1220 Wien, Halblehenweg 25

REDAKTION:

Wolfgang Meindl: Chefredakteur, Zivilfahrzeuge,
wolfgang_meindl@hotmail.com
Walter Gagawczuk: Luftfahrt, walter.ipms@gmx.at
Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at
Werner Kampfhofer: Militärfahrzeuge,
werner.kampfhofer@chello.at
René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz
Reinhardt Pohl: Spotlight, Tipps & Tricks, r.pohl@chello.at
Andreas Bdinka: IPMS Unterwegs, Termine,
andreas.bdinka@chello.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint viermal jährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at

VERLAGSLEITUNG:

Reinhardt Pohl: vorstand@ipms.at

ANZEIGENLEITUNG:

Wolfgang Meindl: werbung@ipms.at

HERSTELLUNG:

Grafik & Layout: Christian Jakl

Druck: Riedeldruck GmbH, Bockfließerstraße 60-62,
2214 Auersthal

COPYRIGHT: Alle in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren, Fotografen und Zeichnern. Mit der Einsendung von Beiträgen wird der IPMS® AUSTRIA das Recht zur elektronischen Speicherung und Veröffentlichung, auch in redaktionell veränderter Form, gewährt. Nachdruck oder anderweitige Verwendung, auch auszugsweise, darf nur mit Genehmigung des jeweiligen Copyright-Inhabers erfolgen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Markenzeichen, -namen, Logos und dgl. stehen unter dem Copyright des jeweiligen Markeninhabers und werden von uns ausschließlich zwecks vorbildgetreuer Darstellung verwendet. Die Verwendung in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Zeichen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Wien als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint vier mal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.

© IPMS Austria, 2016

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin



Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND
OHNE VERPFLICHTUNGEN

... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 30,- inkl. Zustellung in Österreich oder € 36,- innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der IPMS AUSTRIA, und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:

	2012/3 Jagdpanzer 38 „Hetzer“ Corvette L 88 Germane U-Boot Typ XXVIII Join the Navy Dornier Do X FM-1 & F4F-4 Wildcat		2012/4 IS-2, Stalins eiserner Faust Leichter Panzertriebwagen MiG-15UTI Hommage an einen Künstler Comic Horror Bireme Lamborghini Aventador		2013/1 Laputa Flappter Mercedes-Benz 220SE Quadriga „Ben Hur“ Lohner L87 F-16C Block 30D Big Jim's Jeep Scale Model World Telford		2013/2 Chevrolet Camaro 2010 Syrian Arab Army T-72 ISU 152 Short Sunderland Mk.I Modelle Maßstab 1:144 Wikinger Predator		2013/3 Bentley EXP Speed 8 2002 Kampfstern Galactica Tragflächenfaltmechanismen An der Oderfront, Diorama 1:35 GoModelling 2013 Da Capo bei Revell Leserfotos
	2013/4 Sturmgeschütz III Ausf. F Fiat 508 CM Coloniale Yamaha YZF 750 Gotteskrieger Die Nautilus A310 Austrian Airlines B-17G „A Bit O' Lace“		2014/1 Top Fuel Dragster Motor Torpedo Boat PT109 Heinkel He 219 A34 Comet Die Wolkenmacher Captain of Hussars Tipp: Rot ist nicht Rot		2014/2 Varusschlacht Polikarpow I-15 Suchoi Su-27B Leopard 2A4 ÖBH CSS David 1935 Bugatti/Tesla Type 159 SC Der erste Ferrari?		2014/3 Bleichgesichter & Rothäute J7W1 „Shinden“ Opel Blitz mit 2cm Flak Exotische Traumwagen Fokker F27 Lauda Air Viribus Unitis GoMo 2014		2014/4 Argentinien's Schwerter Kawasaki Ki-100 Lauda Air Rombac 1-11-525 MBT Challenger I Der „Trabster“ Kasernenappell Without remorse
	2015/1 Desaster im Schnee Subaru Impreza WRC 2006 StulG33 Sturmbock T-80 Messerschmitt Trilogie Schiffswrack, Diorama 1:72 Pink Skyvan		2015/2 Challenger I Crusader Mk. I Horten Skelett Ju52/3m Diorama Curtiss NC-4 Spotlight Leserfotos		2015/3 USS Franklin CV-13 Surtees TS14 HWK 290 Moldy Crow English Electric Lightning Austro-Daimler ADGZ GoModelling 2015 Spotlight		2015/4 The Abyssal Warlord MAZ-537L Merkava I Hawker Hurricane Mk.I Super Hornet F-18F Embraer 190 Niki USS Spuyten Duyvil		2016/1 Bedford 'OLB' LWB 'O Sherlock Holmes Diorama: Wien 1529 Latécoère 28 Lockheed-Martin F-35 U-Boot Typ VII C Sturmgeschütz III F/8
	2016/2 Die ersten Jets, Teil 1 Ford G917T Fiat Mefistofele Diorama: Wien 1529, Teil 2 CSS Pioneer Telford 2015 Spotlight		2016/3 Maschinenkrieger Ford Shelby Mustang GT Panzerhaubitze M109 Die ersten Jets, Teil 2 Was flog vor 100 Jahren Lee's Torpedo Ram 1863 GoMo 2016		2016/4 Der amerikanische Bürgerkrieg Toyota Safari Car Soviet 2S7M M21 Bundesheer Convair R4Y-1 Samaritan Hangar Peenemünde 1946 Ideen für die GoMo 2017		2017/1 Kampf der Gladiatoren Die Outrider Little Bastard Die Wüstenratten Kamov Ka-27 & Ka-50 Ein Fisch auf dem Trockenen Rückblick auf die AIRPOWER		2017/2 Avro Lancaster B. II Eine Messerschmitt auf dem Heimweg Sd.Kfz. 234 mit AK 7B Kanone Porsche RSR Turbo Karl V. und seine Widersacher IPMS Unterwegs Spotlight

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: panorama@ipms.at

Ja ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
...bestelle hiermit das Restjahres-Abo 2017 (Heft 2017/4 und 2018/1)

- € 15,00 für ein Restjahres-Abo 2017 mit 2 Heften (Zustelladresse Österreich)
 € 18,00 für ein Restjahres-Abo 2017 mit 2 Heften (Zustelladresse in EU und CH)

Mit dem Heft 2018/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-Abo 2018.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 6,- (bis Heft 2015/1) bzw. € 7,50 (ab Heft 2015/2) pro Exemplar zuzügl. Portospesen:

Zahlung per Vorkasse. Mittels Überweisung nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname: _____ E-Mail: _____

Adresse: _____

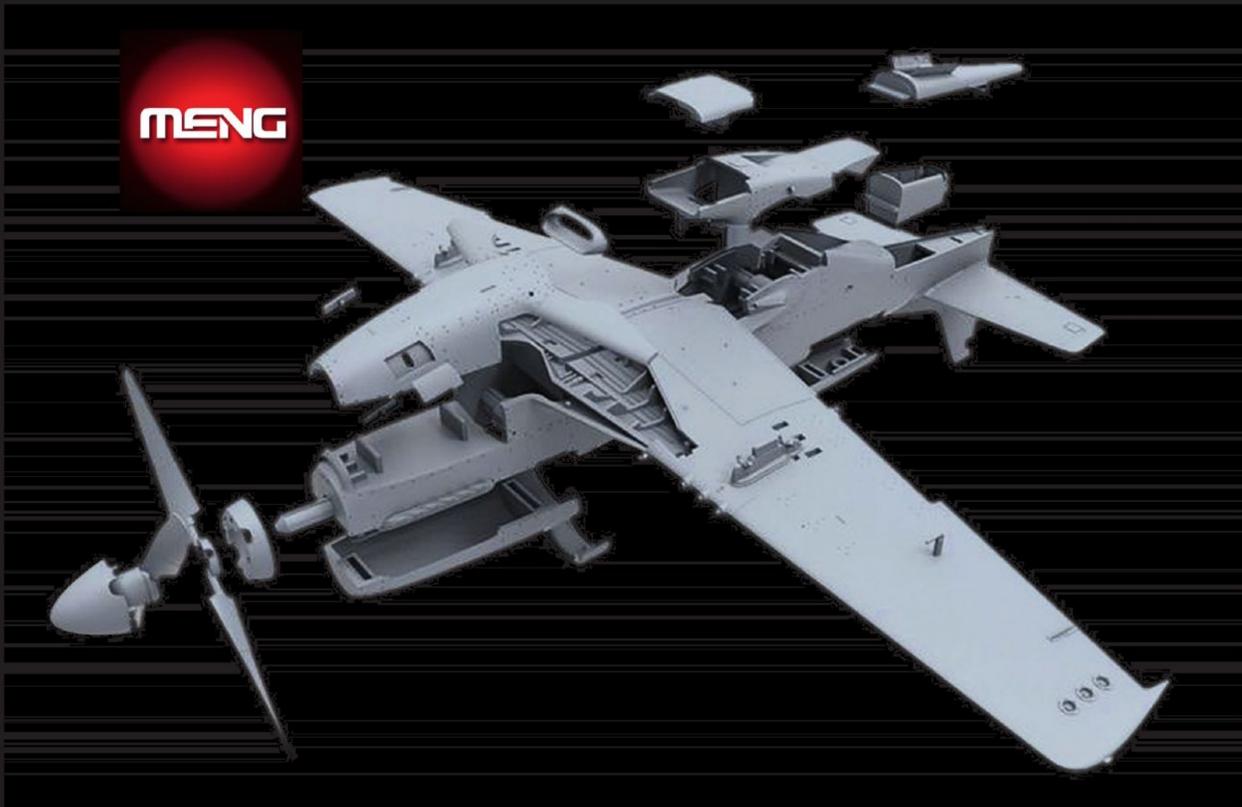
Tel. / Fax: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

KEIN KLEBEN - KEIN SCHLEIFEN!

Ein neuer Zugang zum Modellbau!



In Zusammenarbeit mit Modellbauern weltweit, hat MENG ein völlig neues Konzept geschaffen, das Einsteiger, sowie Profis begeistern wird! Mit Stecksystem, mühelos zum perfekten Ergebnis. Die Serie beginnt mit der P-51D Mustang in 1:48!



**SUPER-KITS
2017
von MENG**



Für weitere Informationen einfach QR-Code scannen.